

Gottesdienst

Landesrat

Referat

Gesprächsgruppen

Begegnungen

LANDESVERBANDSKONFERENZ Gütersloh

GOTT

im
Fremden

entdecken

-

Interreligiöse
Kompetenz
in einer
multikulturellen
Gesellschaft

Berichtsheft

6. April 2013

9:30 - 16:00 Uhr

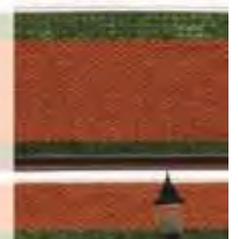
Referent:

Pastor Michael Kißkalt

Professor für Mission und Religion
(Theologisches Seminar Elstal, Referent im Dienstbereich Mission)

Evangelisch-freikirchliche Gemeinde Gütersloh (Christuskirche)
Westfalenweg 1a, 33332 Gütersloh

Anmeldung über: www.baptisten-niedersachsen.de





Landesverband NOSA

Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt

www.baptisten-niedersachsen.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Inhaltsverzeichnis

Landesverbandskonferenz _____	4	Neues Land _____	29
Grußwort des Landesverbandsleiters _____	4	Gemeindeberichte nach Kreisen _____	30
Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates _____	4	Sachsen-Anhalt _____	30
Anträge an den Landesverbandsrat _____	5	Aschersleben _____	30
Baukollekte 2013 Gemeinde Holzminden _____	6	Bad Dürrenberg – kein Bericht _____	30
Kassenbericht und Haushaltplan _____	7	Bernburg, Schenktreppe _____	30
Statistik 2011 _____	8	Bernburg, Zepziger Str. – kein Bericht _____	30
Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes _____	10	Bitterfeld _____	31
Berichte: _____	15	Burg – kein Bericht _____	31
Gemeindejugendwerk _____	15	Coswig – kein Bericht _____	31
Kassenbericht des GJW 2011 und Haushaltsplan 2012 _____	16	Delitzsch – kein Bericht _____	31
Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste _____	17	Dessau – kein Bericht _____	31
Landesverbandsreisedienst _____	18	Halberstadt _____	31
Mittekreis _____	19	Haldensleben _____	32
Westkreis _____	19	Halle, Liebenauer Straße (AGB) – kein Bericht _____	32
Südkreis _____	19	Halle, Ludwig-Wucherer-Straße _____	32
Ostkreis _____	19	Jessen _____	33
Kreis Sachsen-Anhalt _____	20	Köthen _____	33
Diakoniewerk Kirchröder Turm _____	20	Lutherstadt Wittenberg – kein Bericht _____	34
return – Fachstelle Mediensucht _____	21	Magdeburg-Süd (SCALA) _____	34
Gästehaus Shalom _____	21	Magdeburg Morgenstraße – kein Bericht _____	34
L!FE CONCEPTS (ehem. Kinderheimat Gifhorn) _____	22	Merseburg (AGB) – kein Bericht _____	34
Kindertagesstätte _____	23	Quedlinburg/Harzgerode – kein Bericht _____	35
Diakoniezentrum Springe _____	23	Salzwedel _____	35
Kirchröder Institut _____	24	Schönebeck _____	35
Dienste in Israel _____	24	Stendal _____	36
Beratungsstelle für Lebens- & Beziehungsfragen _____	25	Weißenfels _____	36
Der ambulante Hospizdienst _____	25	Wernigerode _____	36
Stiftung „Chance zum Leben“ _____	26	Zerbst – kein Bericht _____	37
Ambulanter Pflegedienst mobilitas gmbH _____	27	Ostkreis _____	37
Bibelschule Hannover _____	27	Braunschweig-Heidberg – kein Bericht _____	37
Kinderkrippe „Die VIWALDIS“ _____	28	Braunschweig-Kälberwiese _____	37
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen _____	28	Brome _____	37
		Gifhorn _____	38
		Goslar _____	39
		Hillerse – kein Bericht _____	39
		Neudorf-Platendorf (Sassenburg) _____	39
		Parsau _____	39
		Peine _____	40
		Salzgitter _____	41
		Schöningen _____	42
		Schwülper _____	43
		Königsutter-Uhry _____	43
		Wasbüttel _____	44
		Wolfenbüttel _____	44

Wolfsburg und Oebisfelde _____	45
Mittekreis _____	46
Bad Münder Schulwall (AGB) – kein Bericht _____	46
Barsinghausen _____	46
Burgdorf – kein Bericht _____	46
Celle _____	46
Hildesheim _____	47
Hannover-Bachstraße (AGB) – kein Bericht _____	47
Hannover-Kronsberg _____	47
Hannover-Linden _____	48
Hannover-Roderbruch _____	49
Hannover-Süd (Gemeinde am Döhrener Turm) _____	50
H-Süd International – kein Bericht _____	50
Hannover-Waldersee _____	51
Isernhagen _____	51
Langenhagen – kein Bericht _____	51
Lehrte-Arpke (AGB) – kein Bericht _____	51
Lehrte _____	52
Neustadt a. Rübenberge – kein Bericht _____	52
Pattensen (AGB) – kein Bericht _____	52
Springe _____	52
Stadthagen _____	53
Unterlüß _____	54
Walsrode _____	55
Wennigsen _____	55
Wunstorf _____	56
Wedemark (AGB) – kein Bericht _____	56
Westkreis _____	56
Bad Oeynhausen _____	56
Bad Salzflöten _____	57
Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg _____	57
Bielefeld, Hermannstraße _____	58
Bielefeld Ilmenauweg Intern. – kein Bericht _____	59
Bünde _____	59
Bückeburg _____	60
Detmold – kein Bericht _____	61
Eickhorst (Hille) _____	61
Espelkamp – kein Bericht _____	61
Gütersloh _____	61
Herford _____	62
Horn _____	62
Lage _____	63
Lemgo Herdorfer Str (AGB) – kein Bericht _____	63
Lemgo-Kirchheide (AGB) - kein Bericht _____	63
Löhne – kein Bericht _____	63
Lübbecke _____	64
Minden _____	64
Paderborn _____	64
Rheda _____	65
Rinteln _____	65
Freizeit in Ramsau _____	66
Südkreis _____	66
Alfeld – kein Bericht _____	66
Bodenfelde _____	66
Einbeck _____	66
Göttingen – kein Bericht _____	67
Hameln _____	67
Herzberg – kein Bericht _____	67

Holzminde _____	67
Höxter I, Wilhelmshöhe _____	68
Höxter II, Am Knüll _____	68
Northeim _____	69
Stadtdorf – kein Bericht _____	69
Uslar _____	69

Berichte aus dem BEFG: _____ 70

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden _____ 70

Dienstbereich Mission im BEFG _____ 71

(Region Ost) _____ 71

(Region Nord - Carsten Hokema) _____ 71

Europäisch-Baptistische Mission _____ 72

Protokoll des Landesverbandrates 24.03.2012 (Celle) _____ 72

Namen und Anschriften im Landesverband _____ 75

Zusammenstellung, Design und Redaktion:

Jürgen Tischler

Für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Verfasser bzw. Werke, Arbeitskreise oder Gemeinden verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Dirk Zobel

Redaktionsschluss: 01.03.2013

Druck und Versand:

Mail Boxes Etc.

Versand • Verpackung • Grafik • Druck

all in one - Versand & Büroservice e. K. ★

Am Alten Bahnhof 4b ★ 38122 Braunschweig

Zur leichteren Orientierung sind die Bereiche, die direkt mit dem Ablauf und den Verhandlungspunkten des Landesverbandrates zu tun haben, grün markiert.

Landesverbandskonferenz

Grußwort des Landesverbandsleiters

Liebe Geschwister!

Nun ist das Berichtsheft fertig. Viele unterschiedliche Berichte verkünden von dem, was Gott in unseren Gemeinden bewirkt. Viel unterscheidet sich zum letzten Berichtsheft, nichts bleibt einfach so bestehen. Dazu passt die Jahreslosung in diesem Jahr:

"Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir" (Hebräer 13,14) Diese Aussage ist eine Herausforderung und eine Beruhigung zugleich. Es ist beruhigend, dass bei allem, was hier passiert, nichts endgültig ist.

Wir können uns zwar in unserer Stadt einrichten, aber trotzdem ist alles in Bewegung. Unsere Stadt ist nicht hier. Wir suchen die zukünftige. Ziel ist nicht, hier auf Erden den besten Platz zu erkämpfen, sondern Ziel ist es, bei unserem Vater im Himmel in der zukünftigen Stadt zu wohnen. ER wird uns dort den richtigen Platz geben.

Dabei bedauern wir manches, über anderes freuen wir uns. Es ist bedauernd, dass sich manche Einrichtungen als nicht so einfach finanzierbar herausgestellt haben. Mich persönlich erreichen immer mehr Hilferufe von Gemeinden, die sich nur noch schwierig finanzieren können.

Hier müssen wir aufpassen, die Solidarität einerseits nicht aufzukündigen, indem wir uns aus dem Verband finanziell verabschieden. Andererseits dürfen wir aber auch unsere Geschwister nicht über ihre Möglichkeiten belasten.

Als Landesverband haben wir das GJW gebeten, in diesem schwierigen Umfeld der Finanzierung der Arbeit ein Stellenkonzept zu entwickeln, das nicht ständig Wechsel erforderlich macht. Es soll auch Freiraum bieten, Aufgabefelder und Beziehungen auch über mehrere Jahre wachsen zu lassen. Gleichzeitig soll es flexibel sein, auch mehr Stellen aufzunehmen, wenn sich ein weiterer Finanzhorizont z.B. durch Fremdfinanzierungen ergibt, ohne dass erneut eine Strukturdebatte entsteht. Denn in den letzten Jahren hat es gerade auch das GJW sehr belastet, immer wieder neue Stellenkonzepte zu entwerfen, da Stellen zwangsweise Pausen einlegen mussten. Ihre Ergebnisse werden sie auf dem diesjährigen Rat vorstellen, wir haben ihnen dafür mit einem eigenen Tagesordnungspunkt ausreichend Zeit eingeräumt. Es ist ein Beispiel für den Versuch, uns hier einzurichten, wohl wissend, dass auch das keine endgültige Einrichtung sein wird.

Auf der anderen Seite freuen wir uns, dass wir bald die mobile Kirche vorstellen können. Unter Federführung von Jürgen Tischler ist damit ein Projekt Wirklichkeit geworden, welches uns sicher auf vielen Stadtfesten und anderen Gelegenheiten Raum gibt, Menschen auf die zukünftige Stadt hinzuweisen. Es ist eines von mehreren Aufgaben, die insbesondere vom missionarischen Arbeitskreis getragen werden.

Weiterhin freue ich mich, dass wir als Landesverbandsleitung eine Klausur durchführen konnten. In dieser Klausur wurden verschiedene Ideen entwickelt, die nun in

der Vorbereitungsphase sind. Ich bin gespannt, was aus diesen Ideen alles wird.

Auf der Landesverbandskonferenz in Gütersloh wollen wir uns auch mit einem Thema der Suche beschäftigen. Wir sind nicht die einzigen in dieser Gesellschaft, die eine Suche nach der zukünftigen Stadt durchführen. Auch in anderen Religionen spielt die Frage nach etwas Bleibendem eine Rolle. Wie können wir als Christen im Gespräch mit anderen Gläubigen sein? Wie können wir Gott im Fremden entdecken? Eine Frage, bei der uns Michael Kijalkat, Professor für Missiologie und Religion aus dem Theologischen Seminar in Elstal, begleiten wird.

Lasst uns die Suche der zukünftigen Stadt gemeinsam fortsetzen. Ich freue mich, Euch auf dem Landesverbandsrat zu treffen. Ich freue mich über die Gespräche, die dort die Verbindungen zwischen den Gemeinden stärken werden.

So begleite Dich Gott auf der weiteren Suche,



Dirk Zobel

Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates

Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates 2013 in Gütersloh, 6. April 2013

1. Eröffnung

- 1.1 Begrüßung
- 1.2 Einräumung von Stimm- und Rederecht nach §2 Absatz 3
- 1.3 Konstituierung
- 1.4 Genehmigung der Tagesordnung

2. Personalien

- 2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes
- 2.2 Vorstellung der neuen Pastorinnen und Pastoren im Landesverband
- 2.3 Vorstellung der neuen Diakone
- 2.4 Verabschiedung von Mitarbeitern

3. Finanzen 2012

- 3.1 Kassenbericht 2012
- 3.2 Bericht der Kassenprüfer, Aussprache
- 3.3 Bestätigung eines Kassenprüfers für 2013
- 3.4 Entlastung Kassenverwalterin, Entlastung der Landesverbandsleitung

4. GJW

5. Finanzen 2013

- 5.1 Haushalt 2013: Vorstellung, Aussprache und Beschluss
- 5.2 Bestätigung der Baukollekte für Holzminden

6. Wahlen

7. Missionarische Gemeindedienste

8. Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung

9. Verschiedenes

Zeitraumen Landesverbandsrat:**Ab 9:00:** ankommen – anmelden ...**09:30-10:15 Uhr:** Ratsgottesdienst, Predigt Christian Fischer, Kollekte: für die Frauenkonferenz**10:30-13:00 Uhr:** Verhandlungen**13:00-13:30 Uhr:** Mittagessen + Kaffee**14:00-15:00 Uhr: Referat: Prof. M. Kißkalt****15:00-15:15 Uhr:** Musikstück**15:15-15:45** Rückfragen an den Referenten**15:45-16:00 Uhr:** Sendung und Segen

**Zum Referat:
Gott im *Fremden*
entdecken -
Interreligiöse
Kompetenz in einer
multikulturellen
Gesellschaft
entwickeln**

Referent der Tagung ist Michael Kißkalt, Professor für Mission und Religion am Theologischen Seminar Elstal und Referent im Dienstbereich Mission. Als langjähriger Missionar in Kamerun und in seinen jetzigen Verantwortungen war und ist er in reger Kommunikation mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen. Dass wir in unserer multikulturellen und multireligiösen Situation unseren Glauben deutlich und sensibel zur Sprache bringen, ist ihm ein großes Anliegen. In unserem Landesverband befinden sich Gemeinden in einem von „Areligiösität“ geprägten Umfeld genauso wie in spirituell schillernden Situationen. Als Christen wollen wir diese Herausforderungen in den Blick nehmen und uns ihnen ganz bewusst stellen. Wo ist Gott und sein Wirken in anderen Religionen zu entdecken? Welche Modelle des Dialogs gibt es, und wie können sie uns helfen Brücken zu

bauen? In Impulsreferaten und in Gesprächsgruppen werden wir uns mit diesen Fragen beschäftigen.

Michael Kißkalt, geb. 1964, lebt mit seiner Familie in Spandau bei Berlin.

Anträge an den Landesverbandsrat**TOP 1.2:**

Vom Rat anzunehmende Liste der Delegierten nach §2.3:

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Jürgen Tischler, Christian Fischer, Deborah Fischer (Carsten Firus ist Mitglied der Landesverbandsleitung)

Beauftragte und Berater:

3 GJW-Delegierte,

Diakoniewerke: Michael Borkowski,

Missionarische Gemeindedienste: Klaus Henze,

Geistl. Gemeindeerneuerung: Johannes Fährdrich,

Vertrauensrat: Bernd Ehle,

Berufungsrat: Werner Schneider,

Bildungsarbeit: Dr. Peter Lincoln,

Ausländerarbeit: Burkhardt Armisen.

Werke und Einrichtungen, jeweils eine Stimme:

Neues Land,

Diakoniewerk Kirchröder Turm,

Sozialwerk OWL,

Seniorenzentrum Bethel

TOP 1.3:

Hinweis: Als Protokollführer werden Dr. Stefan Voges und Hans-Joachim Schwan bestellt (§10.2)

TOP 3.2:

Die von Petra Cholewa (EFG Wolfenbüttel) und Matthias Hoffmann (EFG Salzgitter) am 21.1.2013 geprüfte Jahresrechnung 2012 wird in Einnahmen auf 261.101,41 € festgestellt und in Ausgaben auf 249.957,87 € festgestellt und genehmigt.

TOP 3.3:

Der Rat bestätigt per Akklamation Matthias Hoffmann für 2 Jahre als Kassenprüfer.

TOP 3.4:

Antrag: Der Kassenverwalterin Eva-Maria Rupert wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. 2. Antrag: Der Landesverbandsleitung wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen.

TOP 5.1:

Antrag 1: Der Haushaltsplan 2013 wird in Einnahmen auf 230.950,00 € und Ausgaben auf 226.950,00 € festgestellt und genehmigt.

Antrag 2: Der Landesverbandsbeitrag wird für 2014 unverändert auf 21€ festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen.

TOP 5.2:

Die EFG Holzminden darf von den Gemeinden des Landesverbandes die Baukollekte 2013 erbitten.

Baukollekte 2013 Gemeinde Holzminden

Liebe Geschwister,

Vor 30 Jahren bauten die 35 Mitglieder der damaligen Gemeinde Holzminden voller Gottvertrauen in Eigenleistung ein Gemeindehaus mit Gottesdienstraum für 100 Personen.

Dieses alte Gebäude wurde schon seit einiger Zeit den Anforderungen unserer wachsenden Gemeinde in der heutigen Zeit nicht mehr gerecht. Der Platzmangel wurde immer gravierender, das Gebäude war in jeder Weise zu eng.

2008 erwarben wir von unseren Ersparnissen den letzten, verbleibenden Grundstücksstreifen unseres Eck-Grundstücks von der Stadt und begannen Pläne für einen Erweiterungsbau zu schmieden. In dieser Situation bekamen wir von Gott das folgende prophetische Wort, welches uns bis heute Zuspruch und Ermutigung ist:

„Mache weit den Raum deines Zeltes, und deine Zeltdecken spanne aus! Spare nicht! Mache deine Seile lang und deine Pflöcke stecke fest!“ Jesaja 54, 2

Inzwischen sind der neue Gottesdienstraum (Erweiterungsbau) für 185 Personen, der neue Eltern-Kind-Raum und das barrierefreie-WC so weit fertig, dass

wir unsere Gottesdienste seit dem 1. Advent 2012 im Anbau feiern.

Unser Wunsch und Ziel ist es, mit Hilfe der neuen Möglichkeiten die das erweiterte Gebäude bietet, unser Wirken in die Stadt hinein zu verstärken, der Stadt Bestes zu suchen. Unser Gemeindezentrum soll ein Rüstzentrum sein, wo Menschen zugerüstet werden, hinauszugehen, um den Menschen in ihrem persönlichen Umfeld die gute Nachricht zu bringen. Gleichsam möchten wir eine einladende, gastfreundliche Gemeinde sein, wo Menschen auftanken können, ein offenes Ohr für ihre Nöte, wertschätzende, liebevolle Gemeinschaft und Sinn und Hoffnung für ihr Leben finden.

Im neuen Jahr 2013 stehen die Umbauarbeiten im Altbestand an, wo vieles in Eigenleistung erstellt werden soll. Der alte Gottesdienstraum wird in eine moderne Cafeteria umgestaltet, die zu Begegnungen einlädt. Auch eine größere Anrichte, ein weiterer Gruppenraum für die wichtige Jugendarbeit, sowie ein Tisch- und Stuhllager sollen entstehen.

Von der lokalen Behörde eingefordert, kommen noch Brandschutzmaßnahmen hinzu, so dass die Endsumme aller Umbauarbeiten noch gar nicht vollständig abgesehen werden kann.

Für den An- und Umbau allein, ohne die zusätzlichen Auflagen, ist ein Budget von 650.000,- Euro veranschlagt. Eine große Summe für unsere Gemeinde von rund 100 Mitgliedern.

Viele unserer Mitglieder und Freunde der Gemeinde beteiligen sich an der Finanzierung des Gemeindebaus und dennoch brauchen wir weitere Hilfe. Wir erhoffen uns die Unterstützung der Gemeinden unseres Landesverbandes.

Verbunden in der Liebe und dem Auftrag unseres Herrn,

Annegret Drüke
Gemeindeleiterin

(s. auch Bericht der Gemeinde im Berichtsteil, Seite 68)



Gemeindehaus Holzminden

Kassenbericht und Haushaltplan

Kassenbericht: Plan 2012, Ist 2012, Haushaltsplan 2013 - LV NOSA				
Einnahmen		Plan 2012	Ist 2012	Plan 2013
203	Beiträge Landesverbandsrat	4.000,00 €	3.564,00 €	3.600,00 €
231	Beiträge Landesverband Gemeinden	210.000,00 €	219.090,70 €	215.000,00 €
232	Reisedienst-Kollekten	3.000,00 €	5.161,88 €	3.200,00 €
233	Ratskollekte	800,00 €	900,00 €	950,00 €
234	Sonderspende Eventkirche (Rückstellung)	7.500,00 €	29.231,45 €	5.000,00 €
263	Sonderspenden	3.000,00 €	3.000,00 €	3.000,00 €
381	Zinsen	250,00 €	153,38 €	200,00 €
		228.550,00 €	261.101,41 €	230.950,00 €
Ausgaben				
401	Dienstbereich Mission Personalkosten	27.350,00 €	33.639,66 €	32.000,00 €
402	Dienstbereich Mission Sachkosten	2.000,00 €	1.920,50 €	2.000,00 €
403	Dienstbereich Mission Projekte	6.000,00 €	5.357,50 €	5.300,00 €
404	Dienstbereich Mission Verwaltungskosten	2.200,00 €	2.325,99 €	2.500,00 €
405	Dienstbereich Mission Eventkirche	7.500,00 €	29.231,45 €	5.000,00 €
	Dienstbereich Mission gesamt	45.050,00 €	72.475,10 €	46.800,00 €
501	Dienstbereich GJW Personalkosten	125.000,00 €	125.446,94 €	125.000,00 €
530	Dienstbereich GJW Sachkosten	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €
541	Dienstbereich GJW Mieten + NK	7.800,00 €	7.200,00 €	7.500,00 €
	Dienstbereich GJW	157.800,00 €	157.646,94 €	157.500,00 €
601	LV allgem. Verwaltungskosten	6.000,00 €	5.875,53 €	5.500,00 €
603	ACK (NRW, Niedersachsen, Sachen-Anhalt)	1.700,00 €	1.813,95 €	1.800,00 €
607	Kosten Arbeitsgruppen	300,00 €	193,40 €	250,00 €
637	LV Seniorenarbeit Verwaltung	200,00 €	0,00 €	1.900,00 €
701	Zuschüsse Beratungsstellenarbeit	3.000,00 €	3.000,00 €	3.000,00 €
702	Frauenkonferenz			2.500,00 €
730	LV Medienarbeit Internet	1.400,00 €	1.221,30 €	1.300,00 €
731	LV Rundfunkarbeit	200,00 €	253,40 €	200,00 €
761	LV Ratstagung	6.400,00 €	5.875,85 €	6.200,00 €
781	Studientagung Pastoren Zuschuss	1.500,00 €	1.500,00 €	1.500,00 €
		20.700,00 €	19.733,43 €	24.150,00 €
800	Zuschuss Kreisarbeit	500,00 €	102,40 €	500,00 €
		224.050,00 €	249.957,87 €	228.950,00 €
Mehrbetrag/Minderbetrag		4.500,00 €	11.143,54 €	2.000,00 €

Konto-Nummer	Kontostand 1.1.12	Kontostand 31.12.12	Differenz
130702	30.751,62 €	23.781,44 €	-6.970,18 €
130710	1.253,60 €	7.333,76 €	6.080,16 €
3700130702	1.054,00 €	11.219,09 €	10.165,09 €
3700130745	5.690,94 €	5.059,41 €	-631,53 €
Guthaben am 31.12.2011	38.750,16 €	47.393,70 €	8.643,54 €
Rückstellung Eventkirche	-7.500,00 €	-5.000,00 €	2.500,00 €
			11.143,54 €

Landesverbandsbeiträge 2012	Beitrag Soll	Beitrag Ist	Differenz
Westkreis (19)	50.589,00 €	50.195,00 €	-394,00 €
Mittekreis (19)	59.367,00 €	56.205,00 €	-3.162,00 €
Südkreis (12)	36.792,00 €	34.175,50 €	-2.616,50 €
Ostkreis (16)	54.915,00 €	55.279,20 €	364,20 €
Sachsen-Anhalt (22)	25.788,00 €	23.236,00 €	-2.552,00 €
Gesamt	227.451,00 €	219.090,70 €	-8.360,30 €



Statistik 2011

2011 Landesverband Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt																	
		Mitglieder						Zunahme				Abnahme					
Gemeinde	Bezeichnung	2010 2011		bis 30	bis 60	ab 61	Gottesdienstbesuch	Taufen	Aufnahme	Zeugnis	Zuzug	Tod	Ausschluss	Streichung	Austritt	Entlassung	Überweisung
Alfeld		23	21	2	0	15	30	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
Arpke		66	64	8	49	12	100	2	0	0	0	1	0	0	3	0	0
Aschersleben	Gemeinde für Menschen	76	77	25	34	12	72	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bad Münder		48	43	9	37	12	35	1	0	1	0	1	0	5	1	0	0
Bad Münder II	Christus-gemeinde	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bad Oeynhaus	Christuskirche	213	197	17	85	102	110	0	0	1	0	7	0	2	2	0	6
Bad Salzfl.		41	39	4	27	17	40	0	0	0	4	2	0	0	0	4	0
Barsinghausen		174	167	23	3	71	140	2	0	0	1	3	0	0	6	0	1
Bernburg		6	6	0	136	4	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bernburg, Schenktr.		19	19	1	29	13	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bielefeld, Hermannstr.	Hoffnungskirche	185	178	34	78	73	145	0	0	1	1	2	0	2	2	0	3
Bielefeld, International Baptist Church		0	0		46		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bielefeld-Sennestadt	Johanneskirche	145	139	27	5	53	100	2	0	0	0	1	0	0	7	0	0
Bieren		0	0		45	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bitterfeld	Friedenskirche	37	36	4	43	18	30	1	0	0	0	2	0	0	0	0	0
Bodenfelde		39	39	6	14	9	32	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Braunschweig-Heidberg	Stephanus-Gemeinde	135	134	37	36	42	88	3	0	0	3	5	0	0	1	0	1
Braunschweig-Stadt	Braunschweiger Friedenskirche	970	1006	233	9	166	851	14	0	36	12	2	0	5	1	3	15
Brome		44	47	7	10	13	35	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bückeberg		176	165	47	19	26	140	4	2	5	0	1	0	8	11	0	2
Bünde		144	151	24	84	57	140	5	0	5	0	1	0	0	1	0	1
Burg b. Magdeburg		7	7	0	10	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Burgdorf	Jesusgemeinde	15	12	2	43	1	15	1	0	0	0	0	0	0	4	0	0
Celle	Friedenskirche	353	336	35	51	159	230	6	0	2	2	8	0	8	6	0	5
Coswig-Anhalt		0	0		32			0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Delitzsch		15	14	3	71	6	9	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Dessau		33	31	2	39	17	47	0	0	0	1	1	0	0	0	0	2
Detmold		122	116	26	146	27	120	0	0	1	1	3	0	1	2	2	0
Eickhorst	Kreuzgemeinde	82	83	21	48	24	68	0	2	1	1	1	0	0	1	0	1
Einbeck		135	134	23	33	61	85	0	0	0	3	2	0	0	0	1	1
Espelkamp	Hoffnungsgemeinde	66	63	5	14	15	60	0	0	0	0	1	0	0	2	0	0
Gifhorn		341	331	53	95	107	220	6	0	1	1	4	0	0	7	0	7
Goslar	Christuskirche	76	75	14	37	26	70	7	0	0	1	2	0	0	3	0	4
Göttingen		221	217	37	52	83	180	3	0	1	3	4	0	1	0	0	6
Gütersloh	Christuskirche	213	208	52	5	64	150	3	0	1	2	0	0	0	6	4	1
Gütersloh-Avenwedde		0	0	0	21	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Halberstadt		36	38	3	25	14	38	0	0	0	3	1	0	0	0	0	0
Haldensleben	Hoffnungsgemeinde	28	27	10	62	2	41	0	0	1	2	0	0	1	1	0	2
Halle II, Liebenauer Str.		53	60	16	36	15	70	5	0	5	0	1	0	0	1	0	1
Halle, Ludwig-Wucherer-Str.	Friedenskirche	151	146	11	73	83	90	4	2	0	2	6	0	4	3	0	0
Hameln		137	138	7		71	90	0	0	0	4	2	0	0	0	0	1

Gemeinde	Bezeichnung	2010 2011					Gottesdienstbesuch										
		2010	2011	bis 30	bis 60	ab 61		Taufen	Aufnahme	Zeugnis	Zuzug	Tod	Ausschluss	Streichung	Austritt	Entlassung	Überweisung
Hannover, Bachstr.		73	69	7	3	31	79	2	0	2	1	1	0	4	2	0	2
Hannover, International Christian Church	Gemeindezentrum am Döhrener Turm	0	0	0	17	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hannover, Walderseestr.		661	675	78	417	158	610	14	1	16	12	10	0	0	3	10	6
Hannover-Kronsberg		27	30	7	16	6	50	2	0	2	0	0	0	0	1	0	0
Hannover-Linden		202	199	41	112	47	235	3	0	1	0	0	0	0	0	2	5
Hannover-Roderbruch		90	87	15	46	30	60	1	0	0	2	1	0	0	3	0	2
Hannover-Süd	Gemeinde am Döhrener Turm	416	397	56	229	110	270	4	0	11	5	5	0	23	5	1	5
Harzgerode		23	22	1	10	5	25	0	0	0	1	0	0	0	0	0	2
Herford		289	284	48	135	103	190	2	1	0	0	1	0	2	2	0	3
Herzberg und Osterode		101	93	12	39	41	70	0	0	0	0	3	0	5	0	0	0
Hildesheim	Erlöserkirche	113	112	8	46	61	64	0	0	1	3	2	0	0	1	0	2
Hillerse		23	20	3	14	2	40	0	0	0	0	1	0	0	1	0	1
Holzminden		113	111	21	73	18	105	3	0	0	1	1	0	0	4	0	1
Horn		41	38	6	18	18	20	1	0	0	0	2	0	0	2	0	0
Höxter	EFG Höxter - Wilhelmshöhe	17	18	0	15	4	7	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Höxter II		346	348	115	153	87	350	10	0	0	6	6	0	0	0	8	0
Isernhagen	Bethlehem-Gemeinde	55	56	6	25	23	45	0	0	2	0	1	0	0	0	0	0
Jessen		36	36	0	17	0	29	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kirchheide		71	75	16	52	7	120	0	2	1	2	1	0	0	0	0	0
Köthen		21	20	4	6	11	18	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Lage		92	94	4	44	45	82	2	0	4	2	4	0	1	0	0	1
Langenhagen	Josua-Gemeinde	38	36	1	10	28	24	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
Lehrte	Johannes-gemeinde	66	65	15	33	19	35	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Lemgo		63	63	0	0	0	90	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Löhne	Kreuzkirche	81	92	19	38	24	80	5	1	4	2	1	0	0	0	0	0
Lübbecke		79	98	24	37	20	80	0	0	0	22	0	0	0	1	0	2
Lutherstadt Wittenberg	Hoffnungskirche	83	83	12	36	34	55	3	1	0	0	1	0	0	0	0	3
Lutherstadt Wittenberg-West		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Magdeburg	Christus-Gemeinde	173	181	30	73	66	148	9	0	5	4	1	0	6	2	0	1
Magdeburg-Süd	Scala-Gemeinde	73	55	24	28	4	100	0	0	2	0	0	0	7	8	0	5
Merseburg		11	10	0	3	7	10	0	0	1	0	1	0	0	0	0	1
Minden		306	301	48	150	117	250	4	0	4	2	4	0	0	11	0	0
Neudorf-Platendorf		85	85	2	33	54	90	2	0	0	1	3	0	0	0	0	0
Neustadt a. Rbge.		144	142	38	84	26	125	9	0	2	2	2	3	0	1	0	9
Northeim	Christuskirche	109	111	10	45	55	85	2	0	2	2	2	0	0	2	0	0
Oebisfelde		12	12	0	5	7	22	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Paderborn		85	80	25	48	10	65	0	0	0	0	1	0	0	3	0	1
Parsau	Kreuzkirche	98	97	12	44	42	78	1	0	0	0	2	0	0	0	0	0
Pattensen		20	20	0	13	6	40	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Peine	Christuskirche	70	69	6	35	27	57	0	0	2	0	2	0	0	0	1	0
Quedlinburg		26	25	10	7	6	20	0	0	2	0	1	0	0	0	0	2
Rheda-Wiedenbrück		27	21	3	13	8	18	0	0	2	0	0	0	1	1	6	0
Rinteln	Christuskirche	54	51	10	21	22	46	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1
Salzgitter	Erlöserkirche	136	136	19	70	33	126	5	0	1	0	3	0	1	1	0	1

Gemeinde	Bezeichnung						Gottesdienstbesuch	Taufen	Aufnahme	Zeugnis	Zuzug	Tod	Ausschluss	Streichung	Austritt	Entlassung	Überweisung
		2010	2011	bis 30	bis 60	ab 61											
Salzwedel		29	29	5	9	14	25	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schönebeck	SCHALOM-Haus	83	84	8	38	33	85	0	0	0	3	0	0	1	1	0	0
Schöningen	Christuskirche	96	93	7	49	35	105	0	0	1	0	2	0	0	2	0	0
Schwülper	Stiftskapelle	71	69	16	33	20	74	1	0	0	0	2	0	0	1	0	0
Springe	Kreuzkirche	201	210	19	63	120	155	5	0	2	8	5	0	0	0	0	1
Stadthagen	Bethel-Kapelle	85	84	5	37	40	65	2	0	2	0	1	0	0	2	0	2
Stadtoldendorf		301	300	91	111	63	350	1	0	3	0	3	0	0	0	2	0
Stendal		96	89	12	54	27	91	0	0	0	2	0	0	0	7	0	2
Uhry	Auferstehungs-kapelle	75	65	10	34	22	55	0	0	2	0	2	0	4	0	3	3
Unterlüß		30	29	7	14	8	38	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Uslar	Friedenskirche	214	192	25	108	72	144	2	0	1	2	5	0	8	3	4	7
Walsrode	Friedenskapelle	95	91	10	37	48	48	1	0	0	0	2	0	0	3	0	0
Wasbüttel	Friedenskirche	96	95	9	52	34	75	0	0	0	4	5	0	0	0	0	0
Wedemark		15	10	0	11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	0
Weißenfels	Christuskirche	38	37	1	20	15	35	0	0	0	1	1	0	0	1	0	0
Wennigsen	Christus-Gemeinde	44	43	2	26	16	42	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Wernigerode	Gemeinde-zentrum Arche	107	107	14	61	31	95	1	0	2	0	0	0	0	1	0	2
Wolfenbüttel	Christus Gemeinde	62	58	11	40	11	44	0	0	1	2	2	0	0	1	0	4
Wolfsburg	Erlöserkirche	252	232	20	81	139	95	3	0	0	2	8	0	2	0	0	15
Wolfsburg-Bebelstraße		0	0				0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wunstorf	Kreuzkirche	19	22	0	3	19	25	0	0	2	1	0	0	0	0	0	0
Zerbst		36	34	6	17	11	38	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
		11319	11154	1862	4893	3690	9496	176	12	146	142	169	3	104	156	51	158

Erstellt von Jürgen Tischler 01.03.2013

Seite 3

Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes

ÜBERSICHT

Präambel

A. Geschäftsordnung

- § 1 Organe des Landesverbandes
- § 2 Rat des Landesverbandes
- § 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung
- § 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung
- § 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates
- § 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung
- § 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates
- § 8 Beschlussfassungen des Rates
- § 9 Abstimmungen des Rates
- § 10 Protokoll der Ratstagungen
- § 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen
- § 12 Haushalt des Landesverbandes
- § 13 Leitung des Landesverbandes
- § 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes
- § 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes
- § 16 Kreise im Landesverband

B. Wahlordnung

- § 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung
- § 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes
- § 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters
- § 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

C. Schlussbestimmungen

- § 21 Gleichstellung
- § 22 Schlussbestimmungen

Präambel

1. Der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (nachfolgend Bund genannt) ist identisch mit der bis 2005 so bezeichneten Vereinigung Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt.
2. Dazu gehören die Gemeinden des Bundes, die vornehmlich in Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt ansässig sind. Durch den 1941 vollzogenen Zusammenschluss des Bundes der Baptistengemeinden mit dem Bund freikirchlicher Christen (BfC) und den Elimgemeinden gehören auch Gemeinden aus der Tradition der Brüdergemeinden zum Landesverband. Die

Veränderungen haben die geistlichen Grundüberzeugungen in Gemeinschaft mit dem Bund nicht berührt.

3. Diese Gemeinden bekennen sich zu dem dreieinigen Gott, dem Vater, seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Grundlage ihres Glaubens und Lebens, ihres Denkens und Handelns ist die Heilige Schrift. Zu den Gemeinden gehören Menschen, die an Jesus Christus als ihren Herrn und Retter glauben und aufgrund ihres Bekenntnisses getauft sind. Die Gemeinden bezeugen allen Menschen das Evangelium von der Liebe Gottes in Jesus Christus. Sie leiten an zu einem Leben in der Nachfolge Jesu Christi und erfüllen ihre Aufgaben durch Zeugnis und Dienst aller ihrer Glieder. (siehe Verfassung des Bundes, Präambel, Absatz 1)
4. Der Bundesrat des Bundes hat im Jahr 2005 mit der Annahme einer neuen Verfassung die Bezeichnung von Vereinigung in Landesverband geändert.
5. Der Landesverband nimmt gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes Aufgaben wahr, die die Gemeinden ihres Bereiches in ihrer Gesamtheit betreffen und ihre Verbundenheit fördern. Er arbeitet in der Regel analog zur Struktur des Bundes in den Dienstbereichen.
6. Der Landesverband ist ein rechtlich unselbstständiger Teil des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. Für die Gebietsfestlegung des Landesverbandes sowie die Zuständigkeiten und Aufgaben von Rat und Leitung des Landesverbandes sind die Artikel 20 – 22 der Verfassung des Bundes maßgebend (Anlage 1).
7. In Ergänzung der Verfassung des Bundes gemäß Artikel 20 Abs. 6 gibt sich der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt die folgende Geschäfts- und Wahlordnung.

A. GESCHÄFTSORDNUNG

§ 1 Organe des Landesverbandes

Organe des Landesverbandes sind

- a) der Rat des Landesverbandes (nachfolgend Rat genannt)
- b) die Leitung des Landesverbandes (nachfolgend Leitung genannt).

§ 2 Rat des Landesverbandes

1. Der Rat ist das oberste Organ des Landesverbandes; er entscheidet in allen Angelegenheiten, soweit sie nicht der Leitung zugeordnet sind.
2. Er ist insbesondere zuständig für
 - a) die Festlegung regionaler Gliederungen,
 - b) Wahl oder Abberufung der Leitungsmitglieder,
 - c) die Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Entgegennahme der Jahresrechnung,
 - d) die Zustimmung zu Kandidatenvorschlägen der Leitung gemäß § 20 Abs. 1,
 - e) die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und
 - f) die Zustimmung zur Berufung des Kassenverwalters gemäß §12 Abs. 6.
3. Der Rat setzt sich zusammen aus den Abgeordneten der Gemeinden gemäß Abs. 4, aus den Mit-

gliedern der Leitung sowie gemäß einer vom Rat anzunehmenden Liste aus den voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern, Beauftragten und Beratern sowie ggfs. aus je einem Vertreter der Einrichtungen im Status der Bekenntnisgemeinschaft mit dem Bund aus dem Bereich des Landesverbandes.

4. Für die Verteilung der Mandate an die Gemeinden des Landesverbandes gilt folgender Schlüssel :
Gemeinden mit bis zu 50 Mitgliedern 1 Abgeordneter
Gemeinden mit bis zu 100 Mitgliedern 2 Abgeordnete,
darüber hinaus je angefangene 100 Mitglieder 1 weiterer Abgeordneter.
Zweiggemeinden mit eigenem Pastor oder eigener Verwaltung können in Abstimmung mit der Muttergemeinde eigene Abgeordnete entsenden. Zugrunde gelegt wird die Mitgliederzahl des aktuellen Jahrbuches des Bundes.
Die Gemeinden werden gebeten, für eine angemessene Vertretung ihrer Zweiggemeinde zu sorgen.
5. Dieser Schlüssel gilt auch für assoziierte Gemeinden und Zusammenschlüsse gemäß Artikel 3 der Verfassung des Bundes.

§ 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung

1. Die Leitung beruft den Rat mindestens einmal jährlich mit einer Frist von mindestens einem Monat schriftlich ein.
2. Der Rat muss darüber hinaus unverzüglich mit derselben Frist einberufen werden, wenn dies von der Leitung oder von mindestens 5 % der Gemeinden unter Angabe von Gründen verlangt wird.
3. Eine vorläufige Tagesordnung wird von der Leitung vorbereitet und mit der Einberufung des Rates bekannt gegeben.
4. Anträge auf Ergänzung oder Änderung der Tagesordnung sowie zu Verhandlungsgegenständen sind bis zwei Wochen vor Beginn der Tagung in Schriftform zulässig. Die entsprechend ergänzte Tagesordnung wird den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Tagung des Rates (nachfolgend Ratstagung genannt) ausgehändigt.
5. Der Rat stellt zu Beginn der Tagung die endgültige Tagesordnung fest. Bis dahin können in begründeten Ausnahmefällen Ergänzungsanträge zur Tagesordnung berücksichtigt werden. Über solche Ausnahmefälle wird abgestimmt, wenn mindestens 25 % der Mitglieder des Rates dies unterstützen.

§ 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung

1. Die Leitung unterrichtet die Gemeinden und die zu berufenden Mitglieder des Rates in angemessener Form rechtzeitig über die wesentlichen Verhandlungsgegenstände der Ratstagung.

2. Ergänzungsanträge gemäß § 3 Abs. 4 werden den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Ratstagung ausgehändigt; sie müssen vom Antragssteller in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren für alle Mitglieder des Rates zur Verfügung gestellt werden.

§ 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates

1. Den Vorsitz führt der Leiter des Landesverbandes, sein Stellvertreter oder ein anderes Mitglied der Leitung. Die Leitung kann einen Verhandlungsleiter berufen, der nicht der Leitung angehört. Es ist darauf zu achten, dass Berichterstatter nicht zugleich Verhandlungsleiter sind.
2. Nach Feststellung der endgültigen Tagesordnung erfolgt die Konstituierung. Die Leitung lässt die Legitimation der Mitglieder des Rates gemäß § 2 Abs. 3 -5 prüfen. Der Verhandlungsleiter stellt aufgrund dieser Prüfung die endgültige Zahl der Mitglieder des Rates fest.

§ 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung

1. Der Verhandlungsleiter erteilt das Wort nach der Reihenfolge der Wortmeldungen. Er führt eine Rednerliste. Wortmeldungen zur Geschäftsordnung gehen Wortmeldungen zur Sache vor.
2. Anträge zur Geschäftsordnung müssen in gebührender Kürze vorgetragen werden.
3. Außerhalb der Rednerliste kann der Verhandlungsleiter einem besonders bestellten Berichterstatter, so wie dem Leiter des Landesverbandes, dessen Stellvertreter und Sachbearbeitern das Wort erteilen.
4. Der Verhandlungsleiter kann die Zahl der Wortmeldungen und die Redezeit begrenzen.
5. Der Verhandlungsleiter kann das Wort zur unmittelbaren, kurzen Erwiderung außerhalb der Rednerliste erteilen.
6. Der Verhandlungsleiter kann einen Redner unterbrechen oder zur Ordnung rufen.

§ 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates

1. Anträge auf Unterbrechung, auf Zurückstellung und Schluss der Debatte oder der Rednerliste können jederzeit bis zum Beginn der Abstimmung gestellt werden. Über einen solchen Antrag ist nach Anhörung der Gegenmeinung abzustimmen.
2. Über Geschäftsordnungsanträge ist vor anderen Anträgen abzustimmen.
3. Der Rat kann die Beratung oder Entscheidung einer Angelegenheit bis zur nächsten ordentlichen Ratstagung verschieben, sofern sich die Notwendigkeit weiterer Beratungen ergibt.

§ 8 Beschlussfassungen des Rates

1. Der Rat ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der bei der Konstituierung festgestellten Mitglie-

der anwesend ist.

2. Bei Wahlen und Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung ist die Anwesenheit von Zweidritteln der konstituierten Mitglieder erforderlich.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen der Anwesenden gefasst, wenn diese Geschäfts- und Wahlordnung nicht andere Mehrheiten vorsieht; Stimmenthaltungen zählen nicht bei der Ermittlung von Mehrheiten.

§ 9 Abstimmungen des Rates

1. Werden zu einem Antrag Gegenanträge oder Änderungsanträge gestellt, so ist über den weitest gehenden Antrag jeweils zuerst abzustimmen. Im Zweifelsfall ist darüber abzustimmen, welcher der weitest gehende Antrag ist.
2. Abgestimmt wird in der Regel durch Handzeichen (Vorweisen der Stimmkarte). Geheime Abstimmung ist erforderlich, wenn mindestens 10 % der anwesenden Mitglieder des Rates dies verlangen.
3. Wahlen werden geheim durchgeführt.
4. Jedes Mitglied des Rates hat eine Stimme.
5. Wird von einem Ratsmitglied die Feststellung eines Abstimmungsergebnisses angefochten, so entscheidet der Rat, ob die Abstimmung zu wiederholen ist.

§ 10 Protokoll der Ratstagungen

1. Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen. Es wird von den Protokollführern sowie dem Verhandlungsleiter und dem Leiter des Landesverbandes unterzeichnet.
2. Die Leitung beruft die Protokollführer.
3. Das Protokoll muss alle gestellten Anträge, den Wortlaut der Beschlüsse, die Abstimmungsergebnisse und den wesentlichen Verlauf der Ratstagung enthalten.
4. Anträge sind schriftlich zu überreichen, wenn der Verhandlungsleiter dies verlangt.
5. Jedes Mitglied des Rates kann verlangen, dass seine persönliche Erklärung zu Protokoll genommen wird; sie muss schriftlich vorgelegt werden.
6. Das Protokoll ist spätestens mit den Unterlagen für die folgende Ratstagung zu veröffentlichen. Der Versand auf elektronischem Wege ist zulässig. Es gilt als angenommen, wenn bis zu dieser Ratstagung kein schriftlicher Einspruch bei dem Leiter des Landesverbandes erhoben wurde. Über einen Einspruch entscheidet der Rat.

§ 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen

1. Die Tagungen des Rates sind öffentlich.
2. In besonderen Fällen kann die Öffentlichkeit durch Beschluss des Rates ausgeschlossen werden.
3. Der Verhandlungsleiter übt das Hausrecht aus.

§ 12 Haushalt des Landesverbandes

1. Der Landesverband finanziert seinen Haushalt durch Beiträge der Gemeinden und Spenden. Über die Höhe des Beitrages pro Mitglied be-

schließt der Rat eine Empfehlung an die Gemeinden.

2. Der Rat beschließt den von der Leitung vorzubereitenden Haushaltsplan und nimmt die Jahresrechnung an; er erteilt der Leitung und dem Kassenverwalter Entlastung.
3. Der Landesverband verwendet die Beiträge und Spenden ausschließlich und unmittelbar für kirchliche Zwecke gemäß Artikel 20 Abs. 7 der Verfassung des Bundes.
4. Die Haushaltsführung muss den gesetzlichen Vorschriften und dieser Geschäftsordnung entsprechen.
5. Die Leitung beschließt über außer- und überplanmäßige Ausgaben im Rahmen vorhandener Deckung und gibt dem Rat darüber Rechenschaft.
6. Der verantwortliche Kassenverwalter wird von der Leitung für vier Jahre berufen; erneute Berufung ist möglich; die Berufung bedarf der Zustimmung des Rates.
7. Der Rat beruft per Akklamation auf Vorschlag der Leitung jährlich einen von zwei Kassenprüfern für die Dauer von zwei Jahren, die keine Mitglieder der Leitung sein dürfen.

§ 13 Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung setzt sich zusammen aus
 - a) jeweils 2 Mitgliedern der Kreisleitungen, die in der Kreisleitung zu dieser Aufgabe gewählt werden (s. §18 Abs. 1),
 - b) dem Kassenverwalter,
 - c) dem Gemeindejugendwerkspastor und
 - d) Vertretern von Arbeitsbereichen, die vom Rat festgelegt werden.
2. Beratende Mitglieder der Leitung sind
 - a) die zu Gemeinden des Landesverbandes gehörenden Mitglieder des Präsidiums des Bundes und
 - b) die von der Leitung berufenen Berater, Beauftragte und Sachbearbeiter.

§ 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung führt die Beschlüsse des Rates aus und ist ihm verantwortlich.
2. Gemäß Artikel 22 Abs. 2 der Verfassung des Bundes ist sie insbesondere zuständig für
 - a) die Berufung und Abberufung von voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern,
 - b) die Verwaltung des Vermögens sowie die Vorbereitung und Durchführung des Haushalts des Landesverbandes,
 - c) Hilfe bei besonderen Problemen der Gemeinden,
 - d) die Vorbereitung und Durchführung der Rats tagungen,
 - e) die Berufung und Abberufung von Beauftragten,
 - f) den Vorschlag eines Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates gemäß Artikel 11 Abs. 6 Buchst. a)

der Verfassung des Bundes und
g) die Kandidatenvorschläge gemäß Artikel 21 Abs. 5 der Verfassung des Bundes für die Beschlussfassung des Rates.

3. Die Leitung kann Beauftragte u. a. für die Arbeitsbereiche berufen, die gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes möglichst analog zu den im Bund vorgesehenen Dienstbereichen tätig werden; sie sorgen für Kommunikation und Zusammenarbeit.
4. Die Leitung ist verantwortlich für das Gemeindejugendwerk des Landesverbandes; sie schließt die Dienstverträge mit den voll- oder teilzeitlichen Referenten ab.
5. Rechtsverbindliche Verträge bedürfen der Bevollmächtigung durch den Bund.
6. Die zu bevollmächtigenden Rechtsvertreter des Landesverbandes sind in der Regel der Leiter, der Stellvertreter und der Kassenverwalter des Landesverbandes; Abweichungen kann der Rat des Landesverbandes beschließen.

§ 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes

1. Die Sitzungen werden nach Bedarf vom Leiter des Landesverbandes oder seinem Stellvertreter unter Angabe der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen einberufen und geleitet.
2. Die Leitung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen gefasst, sofern die Verfassung des Bundes oder diese Geschäfts- und Wahlordnung nichts anderes bestimmt.
4. Über die Sitzungen wird durch ein damit beauftragtes Mitglied der Leitung Protokoll geführt; es ist vom Protokollführer und dem Leiter der Sitzung zu unterschreiben.

§ 16 Kreise im Landesverband

1. Der Landesverband ist regional in folgende 5 Kreise gegliedert: in Niedersachsen in den Mittel-, Ost- und Südkreis, in Nordrhein-Westfalen in den Westkreis, und das Land Sachsen-Anhalt.
2. Die Gemeinden entsenden gem. § 2 Abs. 4 Abgeordnete zu den Kreistreffen, wobei Abgeordnete und Mandate innerhalb eines Jahres nicht wechseln sollten.
Die Gemeinden sollten darauf achten, dass ordinierte und nichtordinierte Mitarbeiter möglichst paritätisch vertreten sind.
3. Die Aufgabe der Kreisleitung ist die Zusammenarbeit der Gemeinden auf Kreisebene zu fördern, die Arbeit des GJW-Referenten zu begleiten und die Arbeit des Landesverbandes zu unterstützen.

B. WAHLORDNUNG

§ 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung

1. Das Kreistreffen wählt je nach Bedarf 4-6 Mitglieder aus den Gemeinden des jeweiligen Kreises in die Kreisleitung.
2. Wahlberechtigt sind die Abgeordneten der Gemeinden gem. §§ 2 Abs. 4 bzw. 16 Abs. 2 und die Mitglieder der Kreisleitung aus dem entsprechenden Kreis.
3. Wählbar ist jedes Mitglied einer Gemeinde des betreffenden Kreises.
4. Die Mitglieder der Kreisleitung werden für 4 Jahre gewählt; zweimalige Wiederwahl ist möglich. Alle 2 Jahre wird die Hälfte der Kreisleitung gewählt. Die Wahlperiode beginnt mit der Wahl und endet mit Ablauf der jeweiligen Wahlperiode.
5. Der Leiter des Landesverbandes und sein Stellvertreter stehen in ihren Kreisen während ihrer Dienstzeit nicht zur Wahl, sie gelten als gewählt und die Wiederwahlbeschränkung wird für diese Zeit ausgesetzt. Die Entsendung von Mitgliedern in die Leitung des Landesverbandes reduziert sich in dem Kreis entsprechend.
6. Die Wahlen müssen bis spätestens 6 Wochen vor der Ratstagung durchgeführt sein. Von der Wahlversammlung ist ein Protokoll anzufertigen und dem Leiter des Landesverbandes unverzüglich zuzusenden.
7. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl sind die Mitglieder der Kreisleitung, die selbst nicht zur Wahl anstehen.
8. Die Wahl erfolgt mit der einfachen Mehrheit. Die Wahl erfolgt geheim.

§ 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes

1. Aus der Kreisleitung werden zwei Mitglieder in die Leitung des Landesverbandes für die Dauer ihrer Wahlperiode gewählt.
2. Das Mandat der gewählten Mitglieder der Leitung des Landesverbandes beginnt mit der folgenden Ratstagung des Landesverbandes und endet nach Ablauf ihrer Wahlperiode in der Kreisleitung mit Vorstellung der neu gewählten Leitung des Landesverbandes während der Ratstagung.
3. Kann ein Kreis nur ein Mitglied für die Leitung des Landesverbandes wählen, dann ist im Folgejahr eine Ergänzungswahl für die restliche Wahlperiode durchzuführen.
4. Das gleiche gilt, wenn ein gewähltes Mitglied der Leitung des Landesverbandes vorzeitig ausscheidet.

§ 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters

1. Die Leitung wählt in geheimer Wahl mit Zweidrittelmehrheit aus ihrer Mitte den Leiter des Landesverbandes und seinen Stellvertreter; ihre Wahl bedarf der Zustimmung des Rates.

2. Die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und die Berufung des Kassenverwalters des Landesverbandes durch den Rat erfolgen geheim. Sie bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.
3. Die Wahl gilt für vier Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

§ 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

1. Kandidaten für die Wahlen zum Präsidium des Bundes sowie für die Wahlen der Verhandlungsleiter und Finanzsachverständigen des Bundesrates werden gemäß der Verfassung des Bundes und der Wahlordnung des Bundesrates von der Leitung vorgeschlagen und vom Rat mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen bestätigt.
2. Einen Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates benennt die Leitung des Landesverbandes.

C. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 21 Gleichstellung

Die hier verwendete sprachliche Form der Personenbeschreibung erlaubt keinen Rückschluss auf das Geschlecht einer Person.

§ 22 Schlussbestimmungen

1. Im Zweifelsfall wird nach der Geschäfts- und Wahlordnung des Bundes verfahren.
2. Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung sowie Abweichungen in Sonderfällen bedürfen der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ratsmitglieder. Entsprechende Anträge sind mindestens zwei Monate vor Beginn der Ratstagung des Landesverbandes den Gemeinden zur Beratung mitzuteilen.
3. Diese Geschäfts- und Wahlordnung wurde am 5. April 2008 vom Rat des Landesverbandes auf seiner Tagung in Braunschweig beschlossen; sie tritt mit der Zustimmung des Präsidiums des Bundes vom 20. Februar 2009 in Kraft und ersetzt die vom Vereinigungsrat/ Rat des Landesverbandes am 6. Mai 2000 in Gifhorn beschlossene Ordnung.

Berichte:

Gemeindejugendwerk

Bericht des Gemeindejugendwerkes Niedersachsen.Ostwestfalen.Sachsen- Anhalt

Liebe Geschwister,

nach den Personalveränderungen der letzten Jahre ist zum Ende des Jahres 2012 mehr Ruhe hineingekommen. Und das ist gut so. Im Bericht über 2011 schrieb ich: Es wird nicht so weiter gehen, als hätten wir noch 3,5 Personalstellen im GJW. Und so ist es auch. Wir haben uns mit den Hauptamtlichen des GJWs neu ausgerichtet. Inhaltlich statt regional. Christian Fischer – am längsten im Hauptamtlichen-Team – wird den Bereich Jugend nicht mehr nur in Sachsen-Anhalt stärken, sondern im gesamten Landesverband. Debora Fischer, jüngstes Mitglied des Hauptamtlichen-Teams, widmet sich der Arbeit mit Kindern. Sie kam im Oktober ins Team, nachdem Ende September Tobias Reinke seinen Dienst als Westkreisreferent beendet hatte. Und Carsten Firus wird neben seinen Aufgaben als Geschäftsführer die Altersgruppe der jungen Erwachsenen fördern. Mit dieser neuen Aufstellung wollen wir mit euch als Gemeinden unterwegs sein. Herzlichen Dank für eure Unterstützung in den vergangenen Monaten (und Jahren)! Doch die Beziehung von Gemeinden und Gemeindejugendwerk ist ein Hin und Her, ein Geben und Nehmen. Gerne könnt ihr mit unseren Hauptamtlichen Kontakt aufnehmen und sie für Schulungen, Aktionen, Begleitung von Mitarbeitenden u.ä. anfragen. Und glaubt nicht, dass wir zu kleinen Gemeinden nicht kämen, oder wir Gemeinden aufgrund der Entfernung ausschließen würden. Damit sind wir schon im Hier und Jetzt. Also: Vorwärtsgang rein, aber noch in den Rückspiegel geschaut.

Bereits Anfang des Jahres war klar: Joram Weisser würde nur bis zur Mitte des Jahres als ehrenamtlich Vorsitzender im Amt bleiben. Glücklicherweise war mit Christopher Herrmann bereits Ende 2011 ein kompetenter junger Mann gefunden, der zusammen mit Joram den Vorsitz übernommen hat. Doch wer würde nachrücken? Joram hat seine Verantwortung in einer vorbildlichen Art und Weise ausgefüllt und wir sind dankbar für sein Engagement im und fürs GJW in den letzten Jahren. Inzwischen konzentriert er sich voll und ganz auf sein Leben in Karlsruhe. Im Sommer hat der Landesjugendausschuss Christian Masierer als weiteren Vorsitzenden gewählt. Damit konnte Joram sich ruhigen Gewissens zurückziehen und Christopher und Christian das Feld überlassen.

Gefreut haben wir uns, wie viele VertreterInnen der Gemeinden unserer kurzfristigen Einladung zum GJW-Klausurtag im April gefolgt sind! Einen Tag lang haben wir uns mit der Frage befasst, wofür Hauptamtliche im GJW da sein sollen. Am Ende des Tages standen vier Schwerpunkte:

1. Schulung (inkl. Erstellung von Material, mit dem Gemeinde-Hauptamtliche selber schulen können).



2. Überregionale Events. Ehrenamtliche fördern und fordern (Mentoring, Projektgruppe „Events“ einführen) – Experimentierraum schaffen. Kurzfristige Events, zu denen man sich nicht anmelden braucht. Gewünscht außerdem: Low-Budget-Freizeiten, Bündelung des Gemeindeunterrichts und Gemeindeunterrichtsfreizeit.

3. Vernetzung und Koordination. Vor allem die Hauptamtlichen, die in Gemeinden mit dem Schwerpunkt Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eingestellt sind, miteinander vernetzen. Evtl. supervisorische Begleitung der Hauptamtlichen.

4. Ansprechbar sein, Hilfe zur Selbsthilfe geben und auf Fördermöglichkeiten hinweisen.

Uns ist es wichtig, mit einem Personalschlüssel arbeiten zu können, der auf Dauer gesichert ist. Beziehungsabbrüche, wie sie in den vergangenen Jahren zu Kreisen entstanden, deren Kreis-Referenten-Stelle gerade vakant war, wollen wir vermeiden. Wir wollen alle Gemeinden unseres Landesverbandes in ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Jungen Erwachsenen unterstützen. Wie stellen wir uns dafür personell auf? Das war eine gewichtige Frage des letzten Jahres. Als Ergebnis kam die inhaltliche Aufteilung heraus, die ich oben dargestellt habe.

Ein nächster Schritt bestand darin, jemanden zu finden, der für Tobias Reinke als hauptamtliche Kraft einsteigen würde. Tobias hat uns frühzeitig informiert, dass er mit Ablauf seines auf drei Jahre befristeten Vertrags aufhören würde, um sich ganz auf sein Psychologie-Studium konzentrieren zu können. Debora Fischer war bereits beim Silfestival 2011|12 als Mitarbeiterin dabei. Zu dieser Zeit war sie noch Referentin in der EFG Rotenburg/Wümme. Im Frühjahr konnten wir sie als Mitarbeiterin für unseren M-Kurs gewinnen, so dass wir weitere Eindrücke von ihr gewinnen konnten. Als sich herausstellte, dass sie Grundschulpädagogik studieren wolle, war für uns der Moment gekommen, sie danach zu fragen, im GJW als hauptamtliche Kinder- und Jungscharreferentin mit einer halben Stelle einzusteigen. Und wie ihr gemerkt habt: So kam es. Heute arbeitet Debora im GJW und studiert in Hildesheim Grundschulpädagogik.

Wir haben uns mit allerhand für uns wichtigen Fragen befasst. Und was haben wir getan? Manche werden den Eindruck gewonnen haben „nicht so viel“. Ja, es mag sein, dass nicht so viel nach außen gedrungen ist. Und doch waren diese Prozesse wichtig. Es hat mich gefreut, als ich gegen Ende des letzten Jahres angesprochen wurde, dass man jetzt ja mehr vom GJW hören würde, dass es präsenter in den Gemeinden sei. Ja, das ist die Richtung, in die wir wollen. Wobei wir dieses Jahr noch zwei Hürden nehmen: Carsten Firus hat zwei Monate Elternzeit und Christian Fischer absolviert im Sommer sein Präsenzsemester in Elstal. Das Gute ist: Das GJW ist viel mehr als das, was ein paar Hauptamtler tun. Kein Silfestival, keine Jugendosternacht, kein Jungscharlager ... würde es ohne die vielen motivierten Mitarbeitenden aus euren Gemeinden geben. Letzten Endes ist jede Gruppenstunde mit Kindern, Jugendlichen und Jungen Erwachsenen GJW... Wir hoffen, dieses Jahr rege gemeinsam unterwegs zu sein und immer wieder zu er-

leben, wie Gott mitten unter uns wirkt. Unter dem Slogan „GJW macht Jünger“ gehen wir zurzeit der Frage nach, wie wir Jüngerschaft in der jungen Generation fördern können.

Wenn ihr dazu Ideen, Anmerkungen, Wünsche o.ä. habt, wendet euch gerne an uns.

Euer Carsten Firus

Kassenbericht des GJW 2011 und Haushaltsplan 2012

Haushalt des Gemeindejugendwerkes NOS Plan 2012, Ist 2012 und Plan 2013			
<i>Einnahmen</i>	Plan 2012	Ist 2012-12-31	Plan 2013
8000 Einnahmen	3.000,00 €	8.177,58 €	1.000,00 €
8100 Zuschüsse	54.300,00 €	52.672,68 €	50.600,00 €
8200 Freizeiten	6.000,00 €	3.112,00 €	- €
8300 Veranstaltungen	2.500,00 €	2.355,00 €	6.000,00 €
8400 Schulungen	17.000,00 €	15.757,70 €	24.000,00 €
8500 Bus-Cafe	- €	- €	- €
8600 JS-Kreiskasse	- €	- €	- €
8700 Büchertisch	- €	15,00 €	250,00 €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	82.800,00 €	82.089,96 €	81.850,00 €
8600 Kreiskassen (Jungschar, JMR, Pfadfinder)	89.225,00 €	94.569,54 €	64.050,00 €
Summe Einnahmen insg.	172.025,00 €	176.659,50 €	145.900,00 €
<i>Ausgaben</i>	Plan 2012	Ist 2012-12-31	Plan 2013
2000 Schulungen	36.000,00 €	33.662,45 €	38.000,00 €
2100 Veranstaltungen	3.800,00 €	2.640,20 €	6.000,00 €
3000 Freizeiten	5.800,00 €	2.238,48 €	- €
4000 Verw.Kosten	18.000,00 €	16.635,07 €	20.750,00 €
4100 GJW NWD (25%)	6.000,00 €	6.101,00 €	6.000,00 €
4200 Sonstige Verw.Kosten	2.500,00 €	1.807,23 €	2.500,00 €
4300 Verw.Kosten S-Anh.	4.000,00 €	5.025,04 €	4.000,00 €
4400 Verwaltungskosten Westkreis	2.000,00 €	690,04 €	- €
4500 Bes.Ausgaben	2.000,00 €	726,54 €	1.500,00 €
4600 JS-Kreiskasse	- €	- €	- €
4700 Fördermittel JuLeiCa	100,00 €	- €	- €
4800 Investitionen		15.800,00 €	
5000 Zelte	600,00 €	600,00 €	600,00 €
7000 Büchertisch	500,00 €	- €	500,00 €
Entnahme für Rücklage für Investitionen Geschäft	- €	- €	- €
Entnahme für Rücklage für Investition Auto	1.500,00 €	- €	2.000,00 €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	82.800,00 €	85.926,05 €	81.850,00 €
4600 Kreiskassen (Jungschar, JMR, Pfadfinder)	89.225,00 €	87.008,14 €	64.050,00 €
Summe Ausgaben insg.	172.025,00 €	172.934,19 €	145.900,00 €
Bestand GJW Geschäftsstelle	Ist 2012-01-01	Ist 2012-12-31	
1000 Girokonto	17.771,92 €	23.068,84 €	
1001 Sparbuch Investitionen II	6.848,83 €	6.874,38 €	
1007 Sparbuch Investitionen I Auto	7.906,66 €	43,39 €	
Barkassen	755,55 €	100,26 €	
Summe Bestand Geschäftsstelle	33.282,96 €	30.086,87 €	
Summe Bestand Kreiskassen	40.842,73 €	48.229,09 €	
Ergebnis GJW Geschäftsstelle ohne Kreiskassen			
Einnahmen - Ausgaben	- 8.207,56 €	- 3.836,09 €	
Ergebnis Kreiskassen		7.561,40 €	
Ergebnis GJW gesamt mit Kreiskassen	- 4.219,92 €	3.725,31 €	

Anmerkungen:

8000: Wir haben Spenden für die Anschaffung des neuen Dienstwagens erhalten und für Kreiskasse.

4800: Wir haben einen neuen Dienstwagen angeschafft. Finanziert durch Rücklagen, Spenden & aus dem Laufenden.

Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste

Liebe Geschwister,
die leitende Frage ist für uns immer wieder, welche Hilfsmittel wir für unsere Gemeinden zusammenstellen, anbieten oder entwickeln können.

Team

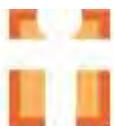
Das Team des Arbeitskreises besteht aus: Klaus Henze (Leitung), Burkhardt Armisen, (Ausländerbeauftragter des Landesverbandes, der die Anliegen der ausländischen Geschwister in den Gemeinden vertritt und den Kontakt zu ihnen hält), Siegfried Müller (Hannover-Linden, Vertreter Mittelkreis), Carsten Hokema, Regionalreferent Nord für den Dienstbereich Mission und Jürgen Tischler als Referent für Missionarische Gemeindedienste in unserm LVB.

Personelle Veränderung: Herrmann Kettenbach als Vertreter des Westkreises und Viktor Sudermann aus dem Ostkreis sind ausgeschieden. Wir danken ihnen für ihre Mitarbeit. Nach wie vor sind wir bemüht, dass alle Kreise im AK vertreten sind und suchen Mitarbeiter, zurzeit für den Westkreis und immer noch für den Südkreis sowie den Kreis Sachsen-Anhalt.

Mission macht Mobil

Seit 2009 begleite ich (Jürgen Tischler) die Situation in Salzwedel und suche mit der Gemeinde gemeinsam nach Hilfen und Lösungen. Ein Beispiel von mehreren. Manche Situationen erfordern aber regelmäßige Präsenz vor Ort, die aus der Entfernung nicht zu leisten ist. Die besondere Führung Gottes für Salzwedel war ein erfahrenes Ehepaar im Ruhestand. Monika und Roland Lange waren gegen geringe Kostenerstattung bereit, jeweils ein bis zwei Wochen pro Monat in Salzwedel zu verbringen, jetzt zwei Jahre lang. Immer darauf bedacht, der Gemeinde Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Das ist gelungen. Ihr reicher Erfahrungsschatz, ihre Zeit, ihre Liebe und Einsatzbereitschaft haben die Gemeinde aus dem Tal wieder auf die Füße gestellt. Entscheidende Schritte wurden möglich. Jetzt klingt diese Zeit aus, doch weitere Begleitung wäre erforderlich. Kann jemand den Staffelstab übernehmen? Auch für andere Gemeinden wäre solch eine Förderung hilfreich. Erfahrene und mobile Ruheständler, die ihre Hilfe teilszeitlich befristet einbringen – irgendwo zwischen Ehrenamt und Interimsdienst – davon könnten wir noch ein paar gebrauchen. Dabei lassen sich viele Mut machende und inspirierende Erfahrungen erleben. Wer hat Interesse? Bitte meldet Euch gerne bei uns!

SAG WAS! JESUS ins Gespräch bringen



Mach dir ein Bild von JESUS!

Inzwischen haben wir 6 Postkarten mit Gottesdienstentwürfen und Magazinen der Serie „Mach Dir ein Bild von Jesus“ im Umlauf. Zwei weitere Postkarten sind dieses Jahr geplant. Wie können wir mit Menschen heute an Themen anknüpfen, zu denen Jesus auch eine Meinung hat? Ca. 20 Gemeinden

beteiligen sich daran. Zur Durchführung eines Gottesdienstes oder einer Reihe komme ich gerne in eine Gemeinde oder erkläre die Funktionsweise noch einmal. Man kann mit den Karten zu einem speziellen Gästegottesdienst einladen oder sie im Alltag am Arbeitsplatz deponieren. Das Magazin gibt jeweils Anregungen zum Gespräch und auch für eine Gruppenstunde. Einfach mal probieren!

Zukunftstag

Wie müssen wir uns in Zukunft als Arbeitskreis aufstellen? Welche Fragen sind zu beantworten? Welche Herausforderungen gibt es in den Gemeinden? Was können wir leisten? Vor drei Jahren sind wir einfach gestartet mit mir als neuem Referenten. Inzwischen bin ich viel herumgekommen und möchte mit Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen des Landesverbandes gezielt diese Fragen besprechen. Dazu werden wir uns 2013 einen Tag Zeit nehmen. Ich bin gespannt. Auch außerhalb dieses Tages und zwischendurch – Anregungen sind mir immer willkommen.

EventKirche

Im letzten Jahr hatten wir den Trailer – das Fundament – gezeigt. Dieses Jahr wird der Rohbau fertig sein und in Gütersloh stehen. Er ist großartig geworden! In vielen „Workshops“ haben wir überlegt und gebrütet. Die „Namensspiegelkirche“ kann jetzt fast on Tour gehen. Dank vieler großzügiger Firmenspenden wurde das möglich. Einige Gemeinden haben sich aus ihrem Erntedankopfer beteiligt oder Sonderkollekten gesammelt.

Dennoch ist unser Spendenaufruf nicht überall angekommen. Wir stellen Euch mit der EventKirche ein geniales, großartiges Werkzeug für Eure Auftritte vor Ort zur Verfügung. Ein Hingucker, den Ihr mit Euren Angeboten füllen könnt. Eine Bereicherung für jedes Stadtfest! "Wenn Menschen nicht mehr in die Kirchen kommen, dann muss die Kirche eben zu ihnen kommen." Ich hoffe auf viele Gespräche und Begegnungen, die darauf aufmerksam machen, dass Gott der Einzelne mit seinem Namen wichtig ist. Für die weitere Umsetzung benötigen wir noch weitere Mittel und Unterstützer. Schaut mal auf dem LVB-Tag rein und bucht sie! Unser Team mit seinem „EventKirchenküster“ Bernd Gedigk steht bereit.

Ostergärten

Wer einmal einen Ostergarten besucht hat oder als Gemeinde einen aufgebaut hat, wird die erlebnisorientierte Vermittlung des Evangeliums kennengelernt haben. Es ist allerdings ein enormer Aufwand für die Mitarbeiter, ihn aufzustellen und durchzuführen. Wer von unseren Landesverbandsgemeinden einen solchen Ostergarten plant, möge sich bei uns melden.

ProChrist - Ostergarten

Die ProChrist-Evangelisation ist vom 3.-10. März als mediales Ereignis gelaufen. Die Beteiligung von Gemeinden unseres Bundes hat im Vergleich zu früheren Jahren aus un-

terschiedlichen Gründen nachgelassen. Manche Gemeinden machen ihr eigenes Programm, für andere ist es diese Art von Bekehrungsaufwurf, die nach ihrer Meinung nicht mehr in die heutige Zeit passt. In diesem Zusammenhang ist uns als Arbeitskreis wichtig, welche Erfahrungen Ihr als Gemeinde oder Einzelne mit ProChrist gemacht habt und zu welchen Überzeugungen Ihr gekommen seid. Über Rückmeldungen würden wir uns freuen.

Für Eure vielfältige Unterstützung der Arbeit durch den Landesverbandsbeitrag, Spenden, Gebete und die freundliche Aufnahme in den Gemeinden sind wir sehr dankbar.

Klaus Henze und Jürgen Tischler

Der erste Eindruck zählt!



Gemeinden sollten mit der Zeit gehen und sich modern und ansprechend präsentieren. Für Interessierte und Gäste ist Ihre Internetseite die erste Anlaufstelle. Aber auch ein gutes Briefpapier, ein attraktiver Einladungsflyer oder informative Schilder am Gemeindehaus schaffen einen guten Eindruck!

Wir sind überzeugte Christen aus dem Weserbergland, die Ihre Gemeinde professionell und preiswert ins rechte Licht rücken. Als Full-Service-Agentur und Druckdienstleister beraten wir Sie gerne.



LEO DESIGN
WERBEKOMMUNIKATION
DRUCKDIENSTLEISTUNG

Konzeption

Printdesign

Webdesign



AGENTUR LEO DESIGN
INHABER GUNNAR LÖW
37619 BODENWERDER

FON 05533 975881
INFO@LEO DESIGN.DE
WWW.LEO DESIGN.DE

Landesverbandsreisedienst

Terminvorschlag: 07.04.2013

Liebe Schwestern und Brüder,

wir haben es wieder einmal geschafft, diese Liste zu füllen! Vor allem in Sachsen-Anhalt ist das nicht leicht. Dort beteiligen sich auch (ehemalige) Gemeindeleiter am Reisedienst. Ich danke auch allen Pastoren im Ruhestand, die weiterhin bereit sind, uns zu helfen. Ebenfalls danke ich auch den Gemeindeferenten, die sich einsetzen lassen. Ohne Euch alle würde diese Liste so nicht zustande kommen. Vielen Dank!

Wer sich bei der Studientagung der Pastoren oder einem der Kreistreffen für einen Dienst eingetragen hat, wurde so in die Liste übernommen. Der Reisedienst findet meist innerhalb eines Kreises statt. Wenn das nicht der Fall ist, habe ich es extra vermerkt. Wenn weitere Gemeinden teilnehmen möchten, lasst es mich wissen!

Der Termin ist ein Vorschlag, es wird meist so sein, dass er schon anderweitig belegt ist. Das Jahr ist noch lang und es wird sich sicherlich irgendwann im Laufe des Jahres ein Termin finden. Der Dienst kann auch noch im Folgejahr bis zur LV-Tagung stattfinden. Wenn der Reisedienst kein Tausch zwischen zwei Pastoren ist, bitten wir darum, dass die Gemeinde auf den jeweiligen Pastor/Prediger zukommt und den Termin vereinbart.

Bitte denkt doch auch daran, dass der Reisedienst eine Angelegenheit unseres Landesverbands ist. Einige Sätze dazu wären sicherlich wünschenswert. Wer Hilfe braucht, kann sich an Dirk Zobel oder die Verantwortlichen in den Kreisen wenden. Es gibt auch eine Power Point Präsentation auf der Homepage unseres Landesverbands. Und vergesst nicht die Kollekte des Gottesdienstes. Sie ist für den Landesverband bestimmt. Die Überweisung wird erbeten auf das Konto des Landesverbands mit dem Vermerk: „Reisedienst 2013“.

Die Fahrtkosten des Reisepastors trägt die gastgebende Gemeinde, sofern es sich nicht um einen Tausch der Pastoren handelt, dann kann ja jeder mit seiner Gemeinde abrechnen.

Ich wünsche allen gute Begegnungen und Erfahrungen in unseren Gemeinden
Eckhard Becker

Mittekreis

Barsinghausen	Evan Schaefer (Springe)
Celle	S. Müller (H-Linden); Axel Kuhlmann (Halle, SA)
Hann.-Walderseestr.	Michael Borkowski (Diakoniewerk Kirchröder Turm)
Hann.-Linden	Olaf Mohring (Celle)
Hann.-Roderbruch	Henning Grossmann (Hannover-Süd)
Hann.-Süd	Markus Frank (Diakoniezentrum Springe)
Hildesheim	Jochen Thoß (Gifhorn, O)
Isernhagen	Hartmut Bergfeld (H-Walderseestr.)
Langenhagen	Friedrich Windisch (Walsrode)
Lehrte	Wolfgang Konietzko (Isernhagen)
Neustadt	Carsten Firus (GJW, Hannover)
Springe	Matthias Roth (Hannover-Kronsberg)

Springe-Diakoniezentrum	Manfred Beutel (Hannover-Süd)
Stadthagen	Maren Alischöwski (Wennigsen)
Unterlüß	Jürgen Sandersfeld (Lehrte, i.R.)
Walsrode	Reimar Schirrmann (Springe, i.R.)
Wennigsen	Matthias Kodoll (Stadthagen)
Wunstorf	Michael Bendorf (Hannover-Walderseestr.)
Hannover-Kronsberg	Dr. Peter Lincoln

Westkreis

Bad Oeynhausen	Lothar Leese (Bad Salzuflen, i.R.)
Bad Salzuflen	
Bielefeld, Hermannstr.	Lothar Leinbaum (Lage)
Bielefeld-Sennestadt	Dirk Zimmer (Herford)
Bückeburg	Stefan Fritsch (Bad Oeynhausen)
Bünde	Jan Scheuermann (Eickhorst)
Detmold	Maria Kapetschny (Bad Salzuflen)
Eickhorst	Armin Müller Bad Oeynhausen, i.R.)
Espelkamp	Claudia Kehler (Horn)
Gütersloh	Kathrin Böttche (Weissenfels, SA, GR)
Herford	Frank Wecke (Bielefeld-Sennestadt)
Horn	Christian Schwarz Espelkamp)
Lage	Christoph Schuler (Bielefeld)
Löhne	Holger Mix (Gütersloh)
Lübbecke	Lothar Krantzowski, Bückeburg)
Minden	Jürgen Tischler (Springe, M)
Paderborn	Michael Olfermann (Minden)
Rinteln	Bernd Ehle (Bünde)

Südkreis

Alfeld	Alexander Abrahams (Höxter II, i.R.)
Bodenfelde	
Einbeck	Siegfried Grossmann (Herzberg-Osterode, i.R.)
Göttingen	Wolfgang Bauer (Northeim)
Hameln	Werner Schneider (Bad Oeynhausen, W, i.R.)
Herzberg/Osterode	Matthias Neumann (Holzminden)
Holzminden	Andreas Blaas (Stadtoldendorf)
Höxter I	Ernst Schirmmacher (Northeim, i.R.)
Höxter II Gemeindezentrum am Knüll	Dietmar Schaefer (Bad Salzuflen, W, i.R.)
Northeim	Dieter Kreibaum (Göttingen)
Stadtoldendorf	Heinrich Esau (Höxter, GR)
Uslar	Dr. Thomas Klammt (Einbeck)

Ostkreis

Braunschweig-Heidberg	Peter Muttersbach (Schöningen, i.R.)
Braunschweig-Stadt	Benjamin Speitelsbach (Salzgitter)
Brome/Parsau	Peter Dobutowitsch (Neudorf-Platendorf)
Gifhorn	Jürgen Hoffmann (Hildesheim, M)
Goslar	Andreas Neef (Schöningen)
Hillerse	Wolfram Meyer (Braunschweig-Stadt)
Neudorf-Platendorf	Karl-Heinz Wegner (Brome/Parsau,)
Oebisfelde	Dirk Börner (Gifhorn, GR)
Peine	Eckhard Becker (Uhry)
Salzgitter	Karsten Matussek (Braunschweig-Stadt)
Schöningen	Viktor Sudermann (Braunschweig-Heidberg,)
Schwülper	Hagen Dammann (Wolfsburg, GR ,)
Uhry	Klaus Henze (Peine)
Wasbüttel	Michael Hüttel (Wolfenbüttel)
Wolfenbüttel	Dirk Zobel (Wasbüttel)
Wolfsburg	Jan-Hendrik Weber (Stendal, SA)

Kreis Sachsen-Anhalt

Aschersleben	Reinhard Machus (Weißenfels, GL)
Bernburg	Brigitte Neumeister (Lutherstadt Wittenberg)
Bitterfeld	Winfried Wolter (Bernburg, i.R.)
Dessau	Jürgen Giese (Köthen, GL)
Halberstadt	Heinz-Jürgen Kindlein (Peine, O, i.R.)
Haldensleben	Burkhard Armisen (Schwülper, O)
Halle	Hartmut Stiegler (Celle, M)
Harzgerode	Christian Fischer (Magdeburg, GR)
Jessen	Andrea Reschke (Zerbst, GR)
Köthen	Eckhard Becker (Uhry, O)
Lutherstadt Wittenberg	Carmen Seehafer (Bitterfeld)
Magdeburg	Ole Schumann (Schönebeck, GR)
Magdeburg-Süd	Martin Kölli (Aschersleben)
Weissenfels	Ursula Jöhrmann (Wernigerode, i.R.)
Quedlinburg	Werner Jöhrmann (Wernigerode)
Salzwedel	Markus Schmitz (Harzgerode/Quedlinburg)
Schönebeck	Johannes Fähndrich (Magdeburg)
Stendal	Hans-Detlef Saß (Wolfsburg, O)
Wernigerode	Marina Franz (Magdeburg-Süd, GR)
Zerbst	Marek Lange (Jessen, GR)

Eckhard Becker,
Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg;
Tel. 05365/2577 eckhard.becker@freenet.de

Diakoniewerk Kirchröder Turm

Diakoniewerk
Kirchröder Turm

Diakonie – Heimat für Menschen mit Hilfebedarf
 Jahresbericht 2012
Diakonie bietet Heimat

Heimatverlust – so beschrieb einmal der amerikanische Religionssoziologe Peter L. Berger das Unbehagen vieler Menschen unserer Zeit. Wer würde das nicht kennen? Nichts bleibt wie es ist. Alles verändert sich. Wo sind die Konstanten? Für jeden Lebensbereich benötigen wir inzwischen eigene Werte. Wer überleben will braucht verschiedene Identitäten. Sicherheit und Geborgenheit sind nicht mehr selbstverständlich. Diese Erfahrung der Heimatlosigkeit erleben wir in besonderer Weise, wenn wir in Not kommen und auf Hilfe angewiesen sind. Und das kann sehr schnell passieren: Krankheit, Pflegebedarf im Alter, Lebenskrisen, Schicksalsschläge. Dann wird das Empfinden des Heimatverlustes umso größer. Und die Sehnsucht nach Schutz, Vertrautheit und Zuwendung wächst.

Im letzten Jahr haben wir uns als leitende Mitarbeiter im Diakoniewerk Kirchröder Turm Hannover dieser Herausforderung gestellt. Junge und alte Menschen, die sich in unseren Einrichtungen uns anvertrauen, wollen wir neben der notwendigen, fachlichen, qualifizierten Hilfe und Begleitung aber auch Heimat schenken. Wer in Not ist, soll wissen, er ist nicht alleine. Diakonie bietet Sicherheit und Schutz.

Heimat für junge Pflegebedürftige

Seit zwei Jahren bereiten wir intensiv yocas vor. Im Sommer 2013 ist es dann soweit. Junge Pflegebedürftige, die Schlimmes erlebt haben und bisher in der Regel in Altenpflegeheimen betreut wurden, erhalten im Diakoniezentrum Jägerallee Springe eine neue Heimat, die ihrem Alter entspricht: Young Care Springe (yocas). In zwei Wohngruppen werden sie dann gemeinsam gepflegt leben.

Heimat für Traumatisierte

Ein besonderer Schwerpunkt bildet in unserem Diakoniewerk Kirchröder Turm Beratung und Therapie für traumatisierte Menschen. Unsere Vision ist, dass wir im Kirchröder Turm einen sicheren Ort für traumatisierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene anbieten. So in der Casa della Vita für traumatisierte Kinder und Jugendliche, in den Angeboten für Therapie und Beratung der Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen Kirchröder Turm, in der Beratung und Therapie für Führungskräfte und Fortbildungen für Seelsorger, Berater und Therapeuten im Kirchröder

Institut. Motto: Vom sicheren äußeren Ort zum sicheren inneren Ort. Menschen mit Traumafolgestörungen sollen wieder sagen können: Ich bin es wert geliebt zu werden, ich bin gut und kann bestimmte Dinge mit anderen erreichen, wenn ich mit darum bemühe.

Heimat für Menschen, die Kraft und Stille brauchen

Zum Jahreswechsel öffnete unter der Leitung von Christiane Stiehl das Haus Shalom seine Tore. Hier am Rande des Hermann-Löns-Parks in Hannover können Menschen Kraft schöpfen, Ruhezeiten einlegen, Klausurtag zur inneren Einkehr erleben, an gemeinsamen liturgischen Gebetszeiten und Ruhegebeten teilnehmen, Segensgebete und Seelsorge erfahren. Haus Shalom ist eine Möglichkeit für alle Menschen, die Kraft und Orientierung in der Stille suchen. Auch das ist Heimat.

Diakonie lebt immer von der Heimat, die der Herr der Diakonie, Jesus Christus, seinen Mitarbeitern schenkt. Das haben die 250 Mitarbeiter des Diakoniewerkes Kirchröder Turm mit vielen ehrenamtlichen Helfern 2012 erlebt. Diese Erfahrung geben wir gerne weiter.

Michael Borkowski

return – Fachstelle Mediensucht



Nun sind wir als Fachstelle schon über ein Jahr im Diakoniewerk und haben uns sehr gut eingelebt.

Die Herausforderungen, denen wir uns zu stellen versuchen, sind groß und werden vermutlich in den nächsten Jahren nicht kleiner. Der unbegrenzte

mobile Internetzugang via Smartphones und tablets ist stark auf dem Vormarsch. Das schafft einerseits viele neue positive Nutzungsmöglichkeiten, andererseits aber auch neue Problemlagen, mit denen wir in der Arbeit mehr und mehr konfrontiert werden.

Nach einer bundesweiten repräsentativen Umfrage des Bundesgesundheitsministeriums von 2011 sind etwa 560.000 Menschen in Deutschland medienabhängig. Bezogen auf Stadt und Region Hannover sind dies ca. 7.000 Menschen. Neben diesen suchtkranken Menschen haben wir es mit einer noch viel größeren Gruppe, insbesondere mit Jugendlichen, zu tun, die einen exzessiven Konsum betreiben und deshalb weit hinter ihren schulischen, beruflichen und sozialen Möglichkeiten bleiben. Es gibt aber auch zunehmend Eltern, die völlig unangemessen Bildschirmmedien nutzen und in der Folge ihren eigenen Kindern keine hilfreichen Haltungen dazu vermitteln können. Das stellt uns auch in der Elternarbeit vor neue Fragen.

In 2012 konnten wir 98 Klienten in unserer Beratungsstelle begleiten. Insgesamt haben wir 350 Beratungsgespräche geführt. Matthias Bald, der seit September 2012 fest mit einer halben Stelle angestellt werden konnte, hat kontinuierlich ein Gruppenangebot für männliche PC-Spieler mit ehrenamtlicher Unterstützung geleitet.

Seine Motivation für diese Arbeit: „Es tut einfach gut zu sehen, wie Menschen, die sich z.T. jahrelang fast

ausschließlich in der virtuellen Welt bewegt haben, die ersten Schritte zurück in die reale Welt machen. Diese attraktiv zu gestalten, Räume anzubieten, die solche Schritte ermöglichen, das ist eine meiner wichtigsten Aufgaben bei return.“ Unterstützt wurde er dabei von einem Jahrespraktikanten und einem ehrenamtlichen Mitarbeiter.

In der Präventions- und Fortbildungsarbeit konnten wir insgesamt 75 Veranstaltungen durchführen.

Aufgrund von diversen Vorträgen und Veröffentlichungen zum Thema Internet-Sex-Sucht in unterschiedlichen (Fach-) Zeitschriften, insbesondere durch unsere Mitarbeiterin Tabea Freitag, ist die Nachfrage nach Fortbildungen zum Thema weiterhin recht groß. Sie konnte darüber hinaus im vergangenen Jahr eine Arbeitsgruppe im Fachverband Medienabhängigkeit e.V. zum Thema gründen, die das Ziel hat, bundesweit für diese Problematik zu sensibilisieren, um die Hilfsangebote für Betroffene zu erweitern.

Die Arbeit für ein umfassendes Handbuch für Multiplikatoren zur Prävention des Pornographiekonsums bei Jugendlichen wurde Mitte 2012 begonnen und wird voraussichtlich Mitte 2013 abgeschlossen sein.

Um die weiter wachsende Arbeit auf breitere Basis zu stellen, haben wir der guten Tradition folgend einen Beirat gegründet, wofür wir sehr dankbar sind. Leitung: Rainer Zitzke, Hannover. Dadurch wird der Dienst von außen begleitet und unterstützt.

Im Juni konnten wir einen Empfang anlässlich des Wechsels in unsere neuen Räumlichkeiten gestalten. Viele Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichen Bereichen (Sucht- und Jugendhilfe, Jobcenter, Schulen...) und viele Freunde waren der Einladung gefolgt. Dank etlicher ehrenamtlicher Helfer hatte der Tag auch einen sehr schön gestalteten Rahmen.

Die Zeit und Kraft, die wir in Gespräche mit der Politik investiert haben, um eine öffentliche Förderung für die Arbeit zu erhalten, hat nun endlich nach 6 Jahren Erfolg zum Erfolg geführt. Viele Freunde haben uns dabei unterstützt, uns ermutigt dranzubleiben und auch dafür gebetet. Von 2013 an wird die Fachstelle eine Förderung durch der Stadt Hannover erhalten. Das gibt uns großen Rückenwind, und wir sind von Herzen dankbar, dass diese Entscheidung so gefallen ist.

Eberhard Freitag

Gästehaus Shalom

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. Dieses Martin-Buber-Wort, das als Leitgedanke über der Lebensgemeinschaft steht, kann wohl kaum jemals ausgeschöpft werden und bleibt eine offene, einladende Tür – jeden Morgen neu.

Begegnung - da ist einmal die morgendliche Begegnung mit Gott. „Herr, tue meine Lippen auf, damit mein Mund deinen Ruhm verkündige“. Dies ist das Eröffnungsvotum in unserem 8-Uhr-Gebet in der Hauskapelle, der Arche. In Wochenpsalm und Tageslese, im Gebet und Segen findet die bewusste Begegnung mit Gott am Beginn des Tages und miteinander statt.

Viel Begegnungs-Raum für die Gegenwart Gottes und allem, was uns ausmacht, finden wir im Ruhe-Gebet.

Seit September findet dieses Gebet zweimal monatlich statt; es schenkt uns und dem Haus Segen.

Und dann sind da meine kleinen und großen Begegnungen vielfältiger Art hier auf dem Gelände mit den Kolleginnen und Kollegen. Sei es ein Lächeln, ein Zunicken zwi-schendurch, sei es das Anteilgeben und –nehmen untereinander in besonderen Lebens- oder Arbeitssituationen, im gemeinsamen Ringen um Gottes Führung und Weisung für den Dienst. Dankbar bin ich für alles Begegnen mit den Jugendlichen der Casa della Vita, in denen mir ein gutes Wort für sie und ein stiller Segen am Wichtigsten sind.

Menschen, die entweder als Seminar-Gäste hierher kommen oder schwerkranke Angehörige in Hannover besuchen, Israel-Volontäre, die ein Bett brauchen - sie alle dürfen und sollen gesehen werden als solche, die die Schönschrift Gottes in sich tragen. Natürlich sind es oft genug nur flüchtige Begegnungen und trotzdem immer auch ein Zeichen und Erinnerung, dass Gott jeden Menschen auf der Erde wahrnimmt. Bereichernd ist auch das Kennenlernen und Begegnen mit unseren Nachbarkirchen: der Alt-Katholischen Gemeinde und der Anna-Stift-Gemeinde.

Bereits im ersten Jahr des Bestehens waren wir gefragt, das Mitleben und Aufgefangen-werden in Krisensituationen hier zu ermöglichen, - eine der Kernaufgaben des Shalom-Hauses. Im Frühjahr 2012 war eine junge Frau in einer schweren Umbruchsituation für 4 Monate hier und seit September haben wir eine Mitlebende, die in einer Lebenskrise kam und sich wieder stabilisieren konnte. Nun möchte sie gerne bleiben, denn das Eingebettet-sein in eine geistliche Gemeinschaft ist ihr besonders wichtig. Und so scheint die Lebensgemeinschaft Gestalt anzunehmen.

Weiterhin am Raum für seelsorgerliche Begleitung, Gebetszeiten oder Stille Tage zu arbeiten, bleibt die Aufgabe für dieses Jahr. Hierhinein gehört auch das Angebot des christlichen Handauflegens unter stillem Gebet, das es bald geben wird.

Begegnungen vielfältiger Art – und mitten darin das Begegnen der Gnade. Begegnung nicht um der Begegnung willen, sondern um Gottes Willen, der – verborgen oft – an unserer Seite geht, unseren Weg kreuzt und uns mit Frieden und Heil anrühren will.

Christiane Stiehl

LIFE CONCEPTS (ehem. Kinderheimat Gifhorn)



LIFE CONCEPTS
KIRCHRÖDER TURM

Zentrum für Kinder-, Jugend-, Familien- und Lebenshilfe

Eine sehr wichtige Weiterentwicklung für unsere Institution drückt sich im vorangegangenen Jahr darin aus, dass der seit 1948 geführte Traditionsname „Kinderheimat Gifhorn“ durch den Namen

LIFE CONCEPTS Kirchröder Turm – Zentrum für Kinder-, Jugend-, Familien- und Lebenshilfe ersetzt wird. Diese Anpassung wurde aufgrund der gewachsenen

Komplexität der Einrichtung, einer stetigen Veränderung des Leistungsportfolios, eines modifizierten Selbstverständnisses und unserer Zugehörigkeit zum Diakoniewerk Kirchröder Turm notwendig. Der Name ist Programm: Wir

gehen als Mitarbeiter davon aus, dass jeder Mensch seine konkrete Vorstellung von einem gelungenen Leben entwickeln möchte. Wenn sich die Realisierung dieser Lebenskonzepte vorübergehend oder langfristig nicht (mehr) umsetzen lässt, wollen wir gerne unterstützende Partner in einem biographischen Übergangsprozess sein. So werden Ressourcen und Kompetenzen von Einzelnen und Familien gestärkt, erweitert und selbstbestimmte, individuelle Lebenskonturen entworfen.

2012 war durch Um- und Einbrüche gekennzeichnet. Aufgrund der seitens des örtlichen Jugendamtes rückläufigen Vergabe von ambulanten pädagogischen Hilfen und damit die verbundene Einschränkung finanzieller Optionen, wurden unsererseits Vorbereitungen für neue Aufgabenfelder und organisatorische Modifikationen getroffen:

- Übernahme von Verfahrensbeistandschaften für das Amtsgericht Gifhorn und Wolfsburg
- Ausbau des begleiteten Umgangs von Kindern im Kontext von Scheidungsprozessen
- Abschluss eines Vertrages über ambulante Eingliederungshilfe für behinderte Menschen mit dem Sozialamt des Landkreises Gifhorn
- Eröffnung einer Praxis für Ergotherapie mit Krankenkassenzulassung
- Personelle Umbesetzungen von KollegInnen des ambulanten Dienstes in Wohngruppen, Tagesgruppen etc.
- Entwicklung von Beratungsleistungen auf dem „freien Markt“
- erfolgreiche Akquise externer Jugendämter.

Die traumapädagogische Wohngruppe CASA DELLA VITA hat ihren ersten Geburtstag feiern können. Es besteht eine rege Nachfrage nach den dort vorhandenen Plätzen. Allerdings führt nicht jede Aufnahmeanfrage auch zu einer tatsächlichen Aufnahme. Manche persönlichen Ausgangssituationen und Störungsbilder potenzieller Adressaten sind so heftig, dass eine nachhaltige Hilfe fachlich nicht garantiert werden könnte und ein Neuzugang in seiner kontraindikativen Wirkung die übrigen Bewohner in ihrer Entwicklung stark beeinträchtigen würde. Die Wohngruppe befindet sich nach wie vor in einem aktiven, kreativen und anstrengenden Findungsprozess, der den Mitarbeitern viel Energie abfordert. Über erste Erfolge freuen wir uns.

Wir sind sehr dankbar für eine Reihe von Einzelspenden, die speziell für dieses Wohnprojekt und den Ausbau des therapeutischen Bereiches dort eingegangen sind. Namentlich zu erwähnen ist hier u. a. die „help and hope Stiftung“ (Zukunft für Kinder in Not), die die CASA DELLA VITA bereits zur Eröffnung und auch im weiteren Verlauf des Jahres maßgeblich unterstützt hat.

Unsere pädagogische Reise bleibt abenteuerlich...

Jürgen Scheidt

Kindertagesstätte



Ein bedeutsames und sehr einmaliges Jahr ging für die Kindertagesstätte zu Ende. Am 29.03.12 konnten wir den neuen An-

bau und damit die Eröffnung unserer Krippengruppe feiern. Mit entsprechender Gästebeteiligung aus öffentlicher Verwaltung, Freunden der Kita und der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover-Walderseestraße, hatten wir ein buntes Programm, ein leckeres Buffet und eine gemeinsame Baumpflanzung mit dem Sozialdezernenten der Stadt Hannover, Herrn Thomas Walter. Seitdem betreuen wir in dieser neuen Gruppe 15 Kinder ganztags. Somit hat unsere Ganztageseinrichtung inzwischen 110 Kinder, die in 5 Gruppen betreut werden. Die neuen Krippenkinder sind eine Bereicherung für unser ganzes Haus und deren Eltern fühlen sich mit ihren Kindern bei uns sehr wohl. Wie es beim Bauen leider auch üblich ist, dauerten die restlichen Bauarbeiten, einschließlich der unvermeidbaren Reklamationsarbeiten noch das ganze Jahr 2012 an. In diesem Sommer werden wir dann die ersten 6 Kinder in unseren eigenen Kindergarten „entlassen“.

Im Mai 2012 hatten wir dann unser Hausfest mit dem Titel: „Alles neu macht der Mai“ Mit diesem Thema wurde doppeldeutig das „Neue“ mit dem ganzen Haus gefeiert. In den Herbstferien war unsere Hortgruppe wieder eine Woche auf Jugendherbergsfahrt im Harz, und es war für alle Kinder wieder ein besonderes und erlebnisreiches Ereignis.

Der Ernte-Dank Familiengottesdienst in und mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover-Walderseestraße konnte wieder mit großer Beteiligung von Kitafamilien durchgeführt werden und ist für alle ein gutes Gemeinschaftserlebnis.

Das Angebot des Lückekinderprojekts „Regenbogenkinder e.V.“ wird weiterhin gut angenommen. Bei der Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover-Walderseestraße hat uns der Arbeitskreis mit Michael Job und Susanne Germandi-Becher gut unterstützt.

Im Kitabeirat des Diakoniewerkes Kirchröder Turm hat uns über viele Jahre das Vorstandsmitglied Hans-Jürgen Schmidt als Beiratsvorsitzender beraten und begleitet. Er ist jetzt in den wohlverdienten „Ruhestand“ getreten. Herzlichen Dank an dieser Stelle allen genannten Unterstützern und denen die uns im vergangenen Jahr darüber hinaus begleitet haben.

Andreas Maschke

Diakoniezentrum Springe



Das Jahr 2012 war geprägt von Bauarbeiten, Fertigstellungen und Einweihungen:

Im Januar wurde die Grundsteinlegung für das neue Gebäude Young Care (junge Pflegebedürftige) gefeiert. Seit November ist das Haus fertiggestellt und wird vorübergehend von Bewohnerinnen und Bewohnern der geronto-psychiatrischen Abteilung (Demenz) bewohnt. Denn dieser Bereich erhält ein weiteres Stockwerk, und wir wollen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern den Baulärm weitestgehend ersparen. Die Bauarbeiten für die Aufstockung des Demenzbereiches laufen ebenfalls seit November, und wir rechnen mit einer Fertigstellung im Frühsommer 2013.

Das alte (und nicht mehr rentable) Schwimmbad ist zu einer KiTa umgebaut worden. Sie wurde im August 2012 in Betrieb genommen und im September feierlich eingeweiht. Die KiTa wird von der Elterninitiative „Deisterkrümel“ betrieben, und wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit. Unseren Mitarbeitenden bietet sich damit die Möglichkeit, ihre Kinder wie in einem Betriebskindergarten unterzubringen. Gleichzeitig wird das Diakoniezentrum zu einer Begegnungsstätte der Generationen: Senioren besuchen spontan den Kindergarten, man trifft sich bei der Außenvoliere oder am Teich. In Planung ist ein Zwergziegengehege. Neben diesen Begegnungen im Alltag gibt es vorbereitete Veranstaltungen wie der regelmäßige Besuch des „Märchenopas“.

Große Freude bereitet uns die neue Kapelle. Nachdem wir über viele Jahre einen Mehrzweckraum als Gottesdienstraum genutzt haben, feiern wir nun unsere Gottesdienste in unserer hauseigenen Kapelle. Die offizielle Einweihung fand im November 2012 im Rahmen eines Themenwochenendes mit Pastor i.R. Eckhard Schaefer statt. In zwei Vorträgen und der Festpredigt wurden wir ermutigt, „den Reichtum des Alters (zu) entdecken“. Für das laufende Jahr ist ein Themenwochenende mit Pastor i.R. Arno Kawohl, der viele Jahre als Pastor in Brasilien arbeitete, in Vorbereitung (einschließlich eines Churrasco-Grillabends). Für viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist die Kapelle die eigentliche Mitte des Diakonie-zentrums. Die Gottesdienste, Bibelstunden, Gebetsstunden etc. werden gut besucht und stärken das Diakoniezentrum als geistliche Gemeinschaft. Darüber hinaus bietet die neue Kapelle einen attraktiven Raum für unsere regelmäßig stattfindenden Konzerte und Vorträge.

Zuletzt hat auch unser ambulanter Pflegedienst „mobilitas“ neue Räume dazubekommen. Der ambulante Pflegedienst ist eine wertvolle Ergänzung zu unserem Bereich Service-Wohnen (Betreutes Wohnen). Und er bildet eine wichtige Brücke zu den Pflegebedürftigen der Stadt Springe und ihrer Peripherie.

Alle diese Veränderungen waren und sind für unsere Bewohnerinnen und Bewohner auch mit Belastungen verbunden. Ihnen gilt unser besonderer Dank für ihre Geduld und Unterstützung!

Markus Frank

Kirchröder Institut



Das Kirchröder Institut hat im Jahr 2012 seinen Schwerpunkt in den Bereichen Beratung, Seelsorge

und Trauma für Führungskräfte weiter ausbauen können.

Ein Ausbildungsangebot des Kirchröder Institutes, das Seminar „Traumatherapie/-beratung“ mit Frau Dr. Ellen Spangenberg aus Kassel, welches im November 2011 begonnen hat, wurde Ende 2012 erfolgreich abgeschlossen. Das Seminar war mit 21 Teilnehmern voll ausgebucht. Schon jetzt ist der neue Kurs, der im Januar 2013 beginnt, komplett belegt.

Im April 2012 gab es ein weiteres Angebot des Kirchröder Institutes mit Dr. Fred Gallo aus den USA zum Thema „Energetische Psychologie“ geben. Dr. Gallo arbeitet seit mehr als 30 Jahren als klinischer Psychologe und Psychotherapeut. Er entwickelte die Methode der Energetischen Psychologie (EP), in die er verschiedene Aspekte aus anderen Verfahren, Kinesiologie und Systemische Therapie integrierte.

In dem Seminar ging es in einem ersten Teil vom 19.-20. April 2012 um „Energetische Psychologie in Therapie und Beratung“ und in einem zweiten Teil vom 21.-22. April 2012 um „Energetische Psychologie in der Traumatherapie“.

Die Seminare mit Dr. Gallo haben sich an psychologische und ärztliche Therapeutinnen und Therapeuten, psychotherapeutisch weitergebildete Kolleginnen und Kollegen anderer Berufsgruppen sowie Theologinnen und Theologen mit therapeutischer bzw. beraterischer Zusatzausbildung gewandt. Insbesondere das zweite Seminar war geeignet für solche, die mit traumatisierten Klienten arbeiten. Dr. Gallo wird auch im Jahr 2013 zwei Seminare im Kirchröder Institut anbieten. Zum einen einen Intensivtag „Methoden der Energetischen Psychologie“, zum anderen einen dreitägigen Kurs für Ehepaare/Eheberatung „Amazing Couples Course“.

Für 2013 sind weitere Seminare geplant. So ein Seminar „Coaching per Anklopfen“ mit Angela Wilhelm und „Entscheidungen treffen – aber richtig(e)“ mit Pastor Michael Borkowski.

Das Kirchröder Institut arbeitet darüber hinaus mit anderen Aus- und Fortbildungseinrichtungen zusammen: Mit Dr. med. Michael Bohne, „Fortbildung PEP (Prozess- und Embodiementfokussierte Psychologie“ und ab 2013 mit Lutz Besser (zptn – Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen), der eine auf drei Jahre geplante Ausbildung in Traumatherapie, Psychotraumatologie, Traumaberatung/-pädagogik nach dem KReST-Modell anbietet.

Neben den Aus- und Fortbildungen macht das Kirchröder Institut folgende Beratungsangebote: Einzelberatung, Spiritualität im Business, Beratung von Führungskräften.

Michael Borkowski

Dienste in Israel



Die Hauptsache ist, sich nicht zu fürchten ...

Im Oktober 2012 hat sich der Deutsche Botschafter in Tel Aviv, Andreas Michaelis, mit einem sehr persönlichen Gruß an die Volontäre und

Mitarbeiter von DIENSTE IN ISRAEL gewandt. In seinem Schreiben heißt es u.a.:

„Liebe Brückenbauer, das bekannte hebräische Lied „Gesher Zar“ besteht aus einer einzigen Zeile: Die ganze Welt ist eine sehr schmale Brücke. Und die Hauptsache ist es, sich nicht zu fürchten – sich gar nicht zu fürchten. Ohne Berührungängste zwischenmenschliche Brücken zu bauen – das hat sich DIENSTE IN ISRAEL / HAGOSHRIM zur Aufgabe gemacht. (...) Sie lassen für viele lange Monate Ihre Familie und Freunde zurück. Und dann gehen Sie dorthin, wo es am meisten schmerzt – nicht in Seminarsäle, nicht in Workshops, wo schöne Worte gesprochen werden. Sondern in Krankenhäuser, Behinderteneinrichtungen und Altersheime. Sie begleiten kranke, schwache, geistig und körperlich Behinderte. Sie leisten die emotional, psychologisch und manchmal auch körperlich schwierigsten Aufgaben der Gesellschaft – die Sorge für diejenigen ihrer Mitglieder, die nicht (mehr) für sich selbst sorgen können. Und Sie tun dies als Geschenk für ein anderes Volk, dessen Wohl Sie für ein halbes oder ganzes Jahr Ihres Lebens zum Eigenen machen. (...) Wenn die ganze Welt tatsächlich eine schmale Brücke ist, dann bringen Sie, liebe Volontäre, über diese Brücke zwischenmenschlichen Zusammenhalts Leben in die deutsch-israelischen Beziehungen. Dafür gebührt Ihnen mein aufrichtiger Dank.“

Ein weiteres wichtiges Ereignis im Oktober war die Berufung von Claudia Ketterer, die zunächst einmal die Assistentenstelle in Jerusalem besetzt, bevor sie selbst im Juli 2013 die Leitung von HAGOSHRIM übernehmen wird.

Neben dem Bundesjugendtreffen (BUJU) im Juni und der Israel-Seniorenreise im Oktober gehörte der Empfang im Dezember in Petach Tikvah mit zu den Höhepunkten des Jahres. Denn diese Feier war eine gute Gelegenheit, uns einmal bei allen unseren Freunden und Partnern in Israel für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit zu bedanken.

In 2012 sind 38 Volontäre zu einem 6-12 Monate dauernden Brückenbauerdienst nach Israel aufgebrochen. Der Anteil derer, die aus einer Gemeinde des BEFG kommen, lag bei 26 %. DIENSTE IN ISRAEL als eine Einrichtung des Diakoniewerkes Kirchröder Turm e.V. nimmt einen Auftrag des BEFG wahr und geschieht somit stellvertretend für unsere Bundesgemeinschaft. Von den etwa 800 Bundesgemeinden haben uns in diesem Jahr (Stand: 30.11.2012) 47 finanziell unterstützt, wofür wir von Herzen dankbar sind.

Es bleibt ein Gebetsanliegen – unsere beiden Mitarbeiterinnen vor Ort, die Volontäre, die in Israel dienen und die wir dabei begleiten, die unseren Volontären anvertrauten alten, kranken und behinderten Menschen und - die Si-

tuation im Nahen Osten!

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Ehrenamtlichen und Volontären unseren Mitarbeiterinnen in Jerusalem, Nicole Baum, Maria Rendla (bis 31.07.) und Claudia Ketterer (ab 01.10.), unserer Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle in Hannover, Elvira von Herrmann, sowie Petra Wagner (Buchhaltung), Annette Zeidler (Versand), Achim Raschke (Vorsitz im Beirat) und Jürgen Pelz (Reisen).

Ralph Zintarra

Beratungsstelle für Lebens- & Beziehungsfragen



„Wenn ich beschreiben soll, was nach meiner Auffassung die Kirche in ihrer besten Gestalt sei, sage ich: Sie ist ein Wirtshaus, das am Weg steht, offen für jeden, der von der Straße hereinkommt, ein Haus, das für jeden, der durch die Tür tritt, einen Platz hat, Bank und Tisch und für jeden irgendetwas zu essen und zu trinken. Ein Wirtshaus, in dem es weder Kontrolleure gibt, noch Rausschmeißer noch Geschäftsschlusszeiten. Das zumindest sollten wir von unserem Urgleichnis, dem Gastmahl Jesu, gelernt haben. Die offene Tür,... das Reden miteinander, das Zuhören und das Antworten, das Zurechthelfen, das Mutmachen für den weiteren Weg sind die Merkmale einer Kirche, die tut, was Jesu tat.“

Dieses inspirierende Wort von Jörg Zink passt gut zu meinem Bericht über die Beratungsstelle. Ich möchte Ihnen einfach einmal von drei „ganz normalen“ Tagen im Haus erzählen:

Dienstag 8.00 Uhr: Morgengebet in der Arche, an jedem Morgen ein anderer Schwerpunkt: heute CASA della Vita und Life Concepts Kirchröder Turm. 8.30-9.00 Uhr: Telefonsprechzeit: Eine Frau erkundigt sich nach Psychotherapie, ein Mann möchte mit seiner Partnerin kommen, weil die Ehe nicht mehr klappt, eine Familie möchte Hilfe wegen ADS des Sohnes. 9.00 Uhr: wöchentliche Andacht in der Hauptverwaltung. 10.00 Uhr: Die erste Klientin kommt. Sie ist komplextraumatisiert durch sexuelle Gewalt und hat starke Unterleibsschmerzen. Sie braucht Trost, Therapie und eine Wärmflasche. Der Tag nimmt seinen Lauf. Es klingelt: Ein junger Mann möchte zu „return“, ich erkläre ihm den Weg ums Haus herum. Es klingelt wieder. Die schwerbehinderte Klientin im Rollstuhl, Frau A, wird vom benachbarten Annastift gebracht. Meine Kollegin hat Tee und Kekse bereitgestellt, weil die schwerbehinderte Klientin sich dann ganz anders entspannen kann. Es klingelt wieder. Frau B kommt mit Hund Lise. Sie ist sehr aufgebracht, weil ihr Mann sie verbal fertig macht. Sie läuft im Therapiezimmer auf und ab und Lise auch. Lise (ein echter Therapiehund!) legt ihr schließlich den Kopf auf den Schoß, und die Klientin beruhigt sich allmählich.

Mittwoch 8.00 Uhr Morgengebet in der Arche. Heute: Diakoniezentrum Springe und Hospizdienst, 8.30-9.00 Uhr Telefonsprechzeit, 9.15 – 12.00 Uhr Supervision mit einer externen Supervisorin, (1x monatlich) die KollegInnen kommen dazu. 14.00 Uhr: Frau C. braucht ein Gutachten für die Krankenkasse, (Kostenerstattung), Frau

D. fragt nach Adressen von niedergelassenen Psychiatern, die bald einen Platz frei haben, Frau E. braucht einen Klinikplatz, Herr F. ein Schreiben für den Behindertenausweis, Telefonate mit dem ambulanten psychiatrischen Dienst wegen Frau G. In den Räumen nebenan arbeiten die anderen Kolleginnen mit ihren KlientInnen. Draußen hört man ziemlichen Lärm, weil einige Jugendliche aus der CASA della Vita sich lautstark verständigen. 16.00 Uhr: Ein zerstrittenes Paar kommt zur Beratung. Dazwischen klingelt es wieder: Ein Gast für das Gästehaus Shalom auf der Suche nach Christiane Stiehl. 17.00 Uhr: Berufliches Coaching für eine junge Referendarin.

Donnerstag 8.00 Uhr: Morgengebet. Heute: Beratungsstelle und return, 8.30 – 9.00 Uhr: Telefonsprechzeit: Schon 5 Nachrichten auf dem AB, die bearbeitet werden wollen. Später am Vormittag kommt die Sekretärin, nimmt die neuen Klienten in die Kartei auf und macht die Abrechnungen. 10.00 Uhr: Herr H. kommt zur Therapie wegen seiner Zwangsstörung. 11.30 Uhr: Frau I. möchte ein Monotrauma aufarbeiten. Sie hat als Kind ihre Mutter bei einem Suizidversuch gefunden. 14.00 Uhr: Auch Frau J. leidet an posttraumatischen Belastungsstörungen. Sie kommt schon sehr lange und stabilisiert sich, so dass wir allmählich mit der Traumabearbeitung beginnen können. 15.30 – 16.00 Uhr: Kurzes Mitarbeitergespräch mit einer Kollegin. 16.15 Uhr: Frau K. hat ihre dreijährige Tochter mitgebracht, der Babysitter konnte nicht. Zum Glück haben wir ja ein Kinderzimmer, und die Kleine spielt zu unseren Füßen, während wir sprechen. 17.30 Uhr: Ehepaar L. kommt. Sie können sich besser verständigen, wenn ein neutraler Zuhörer dabei ist und schätzen diese Gespräche 1x im Monat sehr.

Natürlich sind alle Namen von Menschen und Hunden verfremdet, aber so oder so ähnlich läuft es hier bei uns in der Beratungsstelle. Und wenn so nach Jörg Zink „Kirche“ heute aussieht, dann sind wir, glaube ich, auf dem richtigen Weg! Schauen Sie doch gern einmal auf unsere Homepage. Da finden Sie die neusten Entwicklungen und die Profile unserer MitarbeiterInnen. Noch einige Daten:

In Hannover, sind wir 11 MitarbeiterInnen, in Springe gibt es 2 Kolleginnen und in Neustadt 3. Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr in allen drei Einrichtungen ca. 2.200 Gespräche geführt und ca. 220 neue KlientInnen aufgenommen.

Bitte beten Sie für unsere Arbeit, die Ratsuchenden, die sich uns anvertrauen, die MitarbeiterInnen, die sich von ganzem Herzen einsetzen und die nötigen finanziellen Mittel.

Sabine Mascher

Der ambulante Hospizdienst



"Wenn ein geliebter Mensch so krank ist, dass er bald gehen muss, dann durchleben die Angehörigen nicht nur Trauer und Ängste, sondern oft auch das Gefühl von Hilflosigkeit. Dazu kommen die ganz praktischen Schwierigkeiten der Pflege und

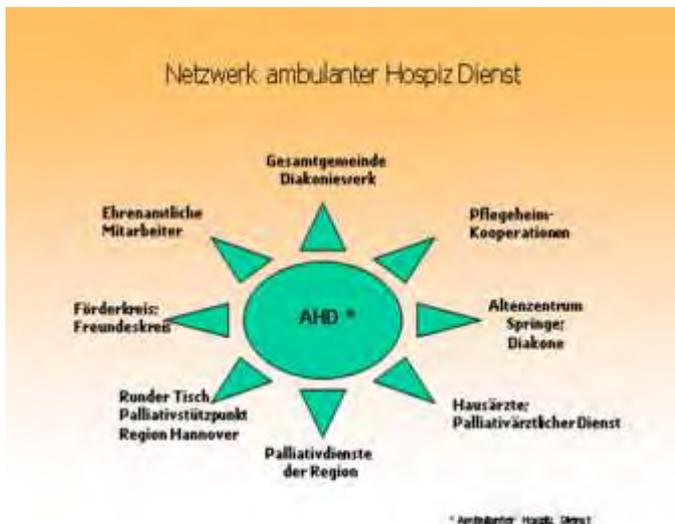
Betreuung - vor allem, wenn der Kranke gerne zuhause sterben möchte. Welch ein Segen sind da die Mitarbeiter der ambulanten Hospizdienste! Wenn sie kommen, sind sie Pfleger, Tröster und Ratgeber in einem. Und das Gefühl der Hilflosigkeit weicht der Gewissheit, dass für den Sterbenden alles getan wird, was menschenmöglich ist."

Kay-Sölve Richter, TV Journalistin (Patin der Amb. Hospizdienste der Region Hannover)

80% der Menschen in der BRD haben den Wunsch, Zuhause sterben zu können.

Hospizliche Versorgung hält auch Einzug in Alten- und Pflegeheimen, dem letzten Wohnort, wenn das Leben in der eigenen Wohnung nicht mehr möglich ist.

Der Ambulante Hospizdienst (AHD) will Zuhause Sterbende und Ihre Bezugspersonen begleiten und ist dazu mit den medizinischen und pflegerischen Palliativdiensten vernetzt. Gemeinsam bilden wir das Palliativ-care Team.



Der AHD finanziert sich zu ca. 40% aus Spenden (Einzelspenden, Gemeinden und Organisationen)

Unsere Aufgabe ist es, kontinuierlich 1x wöchentlich 2Std. - und manchmal auch etwas mehr - Zeit zur Verfügung zu stellen.

Die Begleitung von 24 Sterbenden in der häuslichen Umgebung leisteten die 24 Ehrenamtlichen im Jahr 2012. Die durchschnittliche Begleitungszeit des AHD betrug 2010 einhundertelf Tage. Dasein, vorlesen, Briefe schreiben, Besuche begleiten, Angehörige entlasten und so die Zeit nutzen nach den Wünschen der Betroffenen. Die Koordinatorin organisiert die Einsätze und die Fortbildungen der Ehrenamtlichen und koordiniert die Zusammenarbeit mit den an der Versorgung beteiligten Diensten.

Wir sehen den Menschen als Ebenbild Gottes, dessen Würde bis zuletzt gilt und wollen dem Sterbenden in der Begleitung dienen. Dabei führt der Sterbende Regie.

Wir sind ggf. auch Anwalt des Sterbenden in der Vertretung seines Patientenwillens. Wir gehen in die ganz private Umgebung des Sterbenden und wissen das uns entgegengebrachte Vertrauen sehr zu schätzen. Wir gehen im Glauben, dass Gott dort gegenwärtig ist und insbesondere im Sterben dem Menschen entgegenkommt.

Waltraud Passoter

Stiftung „Chance zum Leben“



Das Jahr 2012 hat viele Möglichkeiten ergeben, die Stiftung Chance zum Leben und ihr Anliegen bekannt zu machen, wofür ich sehr dankbar bin. 10 verschiedene Gemeinden haben mich zur Vorstellung der Stiftung und zum Predigen in ihren Gottesdienst eingeladen, auf zwei Landesverbänden und der Bundeskonferenz war die Stiftung mit einem Stand vertreten und zwei Frauenfrühstückstreffen durfte ich mit einem Thema gestalten und dabei die Stiftung und ihr Anliegen vorstellen.

Besonders dankbar bin ich der Drogeriekette ‚dm‘, die die Stiftung mit Gutscheinkarten, gepackten Paketen mit Babyartikeln und einer Verkaufsaktion unterstützt hat. Diese Verkaufsaktion im Oktober 2012 war für mich ein echter Höhepunkt. Verkaufsaktion heißt, dass eine Stunde lang, wenn möglich eine prominente Persönlichkeit an der Kasse einer Filiale sitzt, und alles, was in dieser Zeit über das Band gezogen, also eingekauft wird, als direkter Erlös in die Stiftung geht, bzw. in das Projekt, für das die Aktion gemacht wird. Ich konnte die damalige Familien- und Sozialministerin von Niedersachsen, Frau Aygül Özkan, für die eine Stunde „Kassierarbeit“ gewinnen, und ‚dm‘ hat die erbrachte Summe dann auf sagenhafte 4.000 Euro aufgerundet!

Dankbar bin ich aber auch für 27 Menschen aus verschiedenen Gemeinden unseres Bundes, die sich mit geschenkten 5,00 Euro Startkapital von der Stiftung aufgemacht haben, damit auf unterschiedlichste Weise zu wuchern und ein vielfältiges „Mehr“ daraus zu machen und an die Stiftung zu überweisen. Allein von acht Rückmeldungen von 20 – 1.000 € sind im letzten Jahr 2.524,00 (aus 40 Euro Einsatz!) entstanden.

Insgesamt waren es 50 Frauen, bzw. Familien, für die Gemeinden, Hebammen oder Beratungsstellen im letzten Jahr Anträge bei der Stiftung des Bundes „Chance zum Leben“ gestellt haben. Vor allem freut mich, dass auch Gemeinden, in denen ich die Stiftung vorgestellt habe, Anträge stellen für Menschen in ihrem Kontaktfeld, die genau diese Unterstützung benötigen.

Die Nöte sind so unterschiedlich wie vielfältig. Da trennt sich ein Mann kurz nach der Geburt des zweiten Kindes von seiner Frau und lässt sie nicht nur seelisch zutiefst verletzt, sondern auch noch mit finanziellen Problemen und Schulden zurück.

Da bekommt eine Familie in einem Obdachlosenheim keinen Mehrbedarfszuschlag vom Sozialamt, obwohl die Mutter mit Zwillingen schwanger war.

Da weiß eine junge schwangere Frau mit 18 ohne fertige Ausbildung und Möglichkeit der Hilfe von den Eltern nicht, wie sie für sich und ihr Kind sorgen soll. Obwohl der Freund sie sitzen gelassen hat, möchte sie das Kind bekommen.

Das sind nur drei Beispiele. Gott sei Dank konnten wir in allen Fällen finanziell helfen, weil einzelne Spender,

Sponsoren und Gemeinden die Stiftung mit kleinen und großen Beträgen unterstützt haben.

Die Stiftung will konkret helfen, dass Frauen in finanziellen Schwierigkeiten Mut finden zu einem „Ja“ für das werdende Leben, bzw. mithelfen, dass Säuglinge und Kinder mit dem Nötigsten versorgt sind.

Jede Gemeinde und jedes Mitglied einer Gemeinde kann für Menschen mit solchen Problemen einen Antrag stellen und so ein missionarisch-diakonisches Zeichen setzen. Deshalb ist es mir wichtig, dass Gemeinden die Stiftung „Chance zum Leben“ kennen und um das Angebot und die Aufgabe wissen, sie nutzen und unterstützen können. Gern stelle ich darum die Stiftung in einem Gottesdienst in Verbindung mit einer Predigt oder in einem Frauenfrühstück in Verbindung mit einem Referat vor.

Gern schicke ich auch Flyer und Plakate zum Auslegen oder 5,00 € Startkapital zum Wuchern zu.

„Chance zum Leben“ ist eine Stiftung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG). Sie wird treuhänderisch vom Diakoniewerk Kirchröder Turm verwaltet. Hannelore Becker ist eine Mitarbeiterin des Diakoniewerkes Kirchröder Turm.

Hannelore Becker

Ambulanter Pflegedienst mobilitas gmbh



Der Ambulante Pflegedienst des Diakoniewerkes Kirchröder Turm im Springe stellte sich in 2012 neu auf. Im August 2012 wurden der Betriebsteil Garbsen nach § 613a BGB getrennt und an seine Gründerin Frau Veronika Kregeler verkauft. Seitdem befindet sich der Betriebsteil Springe allein in der mobilitas gmbh. Er entwickelt sich außerordentlich positiv. So konnte für den Betriebsteil Springe von 2011 zu 2012 eine Ergebnisentwicklung von +175% festgestellt werden.

Augenblicklich betreut mobilitas 25 – 30 Klienten. Mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit erreicht mobilitas nun über das Diakoniezentrum Springe in der Jägerallee hinaus neue Patienten in der Stadt Springe und Umgebung. Leitwort: „Ich geh noch nicht ins Altenheim.“ So hat der Ambulante Pflegedienst mit den sich abzeichnenden erweiterten Aufgaben ein sehr positives Entwicklungspotential.

Hans-Peter Pfeifenbring

Bibelschule Hannover



„Es ist aber immer ein Highlight für uns am Donnerstag so eine schöne Bibelschule zu haben! Die Arbeit an Psalm 23 ist noch sehr lebendig, und die Textarbeit hat mir ja

viel Spaß gemacht! Toll ist, dass wir unterschiedliche Referenten haben – das macht es so lebendig!“, so eine Teilnehmerin des Grundkurses 2012/2013 der Bibelschule Hannover.

Wir sind mitten im achten Jahr der Bibelschule Hannover. Angefangen hatte es damit, dass einige Pastoren der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in der Region Hannover diese Idee ausbrüteten. Es müsste in der Gesamtgemeinde Hannover möglich sein, eine Bibelschule für Ehrenamtliche ins Leben zu rufen. So wurde im Jahr 2005 mit dem ersten Kurs gestartet – als Projekt der Gesamtgemeinde Hannover und des Diakoniewerkes Kirchröder Turm. Inzwischen wurden mehr als 190 Schüler in Grundkursen unterrichtet. Vier Aufbaukurse wurden entwickelt.

Gestartet haben die Kurse 2012/2013 (Grundkurs, Aufbaukurs und Lektürekurs Hebräisch) mit dem Starttag am 8. September 2012. In diesem Unterrichtsjahr unterrichten 12 Referenten die 40 Teilnehmer. An 30 Abenden am Donnerstagabend werden die Bibelschüler in den Räumen des Diakoniewerkes Kirchröder Turm unterrichtet. Beim Grundkurs geht es um einen Einblick in verschiedene Bücher der Bibel, um Grundfragen der Ethik, um Bibelverständnis und Dogmatik.

Im Aufbaukurs werden vertiefend über mehrere Abende hinweg verschiedene Bücher der Bibel bearbeitet. Darüber hinaus werden Themen wie Seelsorge, Umwelt des Neuen Testaments, Geschichte Israels und schwerpunktmäßig in diesem Kursjahr „Gotteslehre und Weltreligionen“ behandelt.

Die drei Studientage der Bibelschule Hannover befassen sich mit speziellen, ausgewählten Themen. So gab es im Juni 2012 einen Studientag mit Prof. Dr. Christoph Stenschke (Wiedenest) zum Thema „Jesus von Nazareth“ und im November 2012 einen Studientag mit Pastor Hartmut Bergfeld zum Thema „Der Glaube an Christus in einer multireligiösen Welt- Gottesvorstellungen – Wahrheit – Toleranz“. Die noch folgenden zwei Studientage im Jahr 2013 beschäftigen sich mit dem Themen: „Einführung in die Apokalyptik“ und „Neuere Entwicklungen in der Missions-theologie“.

Daneben gibt es auch eine Semester-Bibelschule „Bible 101“ für junge Erwachsene. Sie bietet in Kooperation mit der Bibelschule Hannover während der Vorlesungszeit jeweils für 12 Wochen an, ausgewählte Themen und Bücher der Bibel kennen zu lernen.

Im Juni 2013 bietet die Bibelschule Hannover ein Seminar mit dem Thema „Christliche Spiritualität – Fromm sein mit allen Sinnen“ unter der Leitung von Helga Seichter, Christiane Stiehl und Michael Borkowski an.

Eine Zusammenarbeit mit der Biblisch Theologischen Akademie (BTA) in Wiedenest ist angedacht. So werden sich die Leiter der Bibelschule Hannover im Juni 2013 in Wiedenest zu einem Klausurtag mit den Referenten der BTA treffen, um über gemeinsame Projekte nachzudenken und fachkundigen Rat für die Weiterentwicklung des Curriculums einholen.

Referenten der Bibelschule: Pastor Hartmut Bergfeld, Pastor Siegfried Müller, Pastor Michael Borkowski, Pastor Albrecht Gralle, Pastor Manfred Beutel, Pastor Dr. Peter Lincoln, Pastor Michael Bendorf, Pastor Henning Großmann, Heidrun Bärenfänger-Zobov, Hannelore Becker, Friederike Heinze und Kristina Hasenpusch.

Michael Borkowski

Kinderkrippe „Die ViWALDIS“



Das dritte Jahr der kleinen Kinderkrippe „Die ViWALDIS“ hat wieder viele Veränderungen mit sich gebracht.

Vor den Sommerferien konnte endlich eine computergesteuerte

Arbeitsstunden-erfassung für die drei Erzieherinnen ihren Dienst aufnehmen.

Durch das Fällen von zwei großen Bäumen auf dem kleinen Krippen-Außengelände im Frühjahr 2012 wurde im Juni der neu gestaltete Gartenbereich von den Kindern erobert.

Über das Jahr verteilt wurden diverse Ausflüge zu einem Kindertheater, der Stadtbücherei oder zum Weihnachtsmarkt auf der Lister Meile unternommen. Im Sommer wechselten 7 Kinder in den Kindergarten, und nach den Sommerferien wurden 7 neue Kinder mit ihren Familien begrüßt.

Die ViWALDIS freuen sich in diesem Krippenjahr sehr über die zusätzliche Unterstützung einer Jahrespraktikantin von August 2012 bis Juli 2013. Einladungen zu besonderen Gottesdiensten der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover-Walderseestraße (z.B. Weltreligionen, Sonntags um 11) wurden von den Krippen-Eltern erfreulich gut angenommen. Seit Mitte des Jahres ist Dr. Michael Bendorf offiziell für die ViWALDIS als Pastor zuständig.

Auch weiterführende Angebote der Gemeinde z.B. die musikalische Früherziehung, werden mehr und mehr von ehemaligen Krippenkindern in Anspruch genommen. Dank der Mitgliedschaft des Diakoniewerkes Kirchröder Turm im Diakonischen Werk der Ev.-Lutherischen Landeskirche Hannover, konnten die ViWALDI-Mitarbeiterinnen an der Arbeitsgemeinschaft der ev. Kinderkrippen teilnehmen und die Dienste einer Fachberatung in Anspruch nehmen.

Die Kinderkrippe „Die ViWALDIS“ ist eine Einrichtung des Diakoniewerkes Kirchröder Turm in Kooperation mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover.

Susanne Germandi-Becher

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen

Die beiden Höhepunkte ökumenischer Begegnung in 2012 waren wohl die Delegierten-konferenzen. Die erste fand am 17. März bei der römisch-katholischen Kirche in Osnabrück statt. Dr. Winfried Verbürg, Leiter der Abteilung Schulen und Hochschulen im Bistum Osnabrück, stellte das Modellprojekt „Islamischer Religionsunterricht“ und das Projekt Johannisschule als „triologischer Lernort“ (Schule mit drei Religionen: christlich, jüdisch, muslimisch) vor. Bischof Franz-Josef Bode nahm sich für uns Zeit, um u.a. den „Dialogprozess“ mit Missbrauchsopfern zu erläutern.

Zur zweiten Delegiertenkonferenz vom 19.-20. September wurde auch die Partner-ACK Sachsen-Anhalt ins Priesterseminar Hildesheim eingeladen. Drei Referate zum

Thema „Kirche für die Zukunft“ brachten uns ins Gespräch miteinander. Dr. Elisabeth Dieckmann, Geschäftsführerin der ACK Deutschland, sprach zum Thema „Zwischen persönlichem Glauben und kirchlichem Zusammenhalt – der Beitrag der multilateralen Ökumene für die Kirche der Zukunft“. Landessuperintendent Eckhard Gorka (Hildesheim-Göttingen) nannte seinen Vortrag „Göttliche Synergie. Von der Mitte der Kirche und der Weite des Glaubens“. Pastor Martin Kölli (EFG „Gemeinde für Menschen“, Aschersleben) schilderte sehr offen und persönlich seine Gemeindegarbeit in den Bezügen einer ostdeutschen Kleinstadt. Sein Thema: „Das Pflaster Sachsens-Anhalts – vom Stolperstein zum Eckstein. Ein Beispiel, wie Gott heute Gemeinde baut.“

Fünf Projekte haben uns als Vorstand der ACKN in 2012 beschäftigt:

1. Seit Februar 2012 ist ein neu eingerichteter Internetauftritt abrufbar (www.ackn.de).

2. Die Geschichte der ACKN (1967-2010) wurde von Pastor i.R. Dr. Günther Overlach, ehemaliger Geschäftsführer und Vorsitzender, in einer bebilderten Broschüre beschrieben und von der ACKN herausgegeben. Die Broschüre mit den Selbstdarstellungen aller Mitglieds- und Gastkirchen ist offenbar sehr beliebt: sie geht in die dritte Auflage!

3. Eine Pilgerwegkarte für Niedersachsen wurde nicht – wie zunächst geplant – gedruckt, sondern ins Internet gestellt: www.ackn.de/was_wir_tun/pilgerwegkarte.

4. Die ACKN wird bei dem von der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und dem Bistum Hildesheim initiierten Ökumenischen Kongress Kirche² (Hannover, 14.-16.2.2013, homepage: www.kirchehochzwei.de) Kooperationspartner sein und dort in Form eines Workshops und eines Stands mitwirken. Der Kongress war schon im November mit 1.100 Teilnehmern voll ausgebucht. Wer jedoch Interesse hat, kann sich weiterhin anmelden und evtl. per Internet dabei sein. Das Engagement der ACKN bei diesem Kongress passt gut in das Thema „Missionarische Ökumene“, das uns seit fast zwei Jahren begleitet.

5. Auf Bitten eines koptischen Bischofs hat der Vorstand ein Fürbittgebet für die Christen im Orient verfasst und an die Mitgliedskirchen zur liturgischen Verwendung verschickt. Die im März 2013 stattfindende Delegiertenkonferenz wird uns nach Delmenhorst in die aramäische Gemeinde (syrisch-orthodox) führen. Dort erwarten wir noch einmal einen starken Impuls, an das Leiden der Christen im Orient zu denken und vor Gott zu bringen.

Im Frühjahr 2012 endete die fünfjährige Dienstzeit von Pastor Dirk Stelter als Geschäftsführer der ACKN. Pastor Stelter bleibt jedoch Vorstandsmitglied. Neuer Geschäftsführer ist Pfarrer Dr. Christopher Kumitz-Brennecke von der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig.

Pastor i.R. Holger Kelbert,
Delegierter des LV Norddeutschland in der ACKN

Pastor Manfred Beutel,
Delegierter des LV NOSA in der ACKN

Neues Land



Liebe Geschwister im Landesverband, wir sind sehr dankbar für das vergangene Jahr.

Es stand im Zeichen von einigen sehr grundlegenden Veränderungen in der Struktur des Neuen Landes. Als Nachfolger für Jochen Buhrow haben wir jetzt einen dreiköpfigen geschäftsführenden Vorstand: Eberhard Ruß (Vorsitz), Erhard Nack und Michael Lenzen. Ein neu eingesetzter Aufsichtsrat mit dem Vorsitz des Dipl.-Kaufmanns Hans-Joachim Bode ist gegenüber des Vorstands und sein Korrektiv.

Der offizielle Leiterwechsel erfolgte am 40-jährigen Jubiläum, das wir am Himmelfahrtstag in der Gemeinde Walderseestraße feierten. 700 Freunde waren zu diesem Anlass unsere Gäste. Es war ein zeugnisstarkes und gesegnetes Fest. Wir konnten Gott die Ehre geben über 40 Jahren Neues Land!

ER hat uns durch die Krisen hindurch weiterhin geleitet!

In zwei sozialmissionarischen Einsatzwochen ("Summer in the City" im August und "Christmas in the City" im Dezember) durften wir die frohe und hoffnungsvolle Botschaft von der Liebe Gottes besonders armen und abhängigen Menschen weitergeben. Wir besuchten zusammen mit ca. 60 Teilnehmern aus ganz Deutschland drogenabhängige Menschen nicht nur in Hannover, sondern auch in Hamburg, Bremen, Braunschweig und Göttingen. Die stark besuchten Höhepunkte waren das traditionelle Sommerfest am Bauwagen unter der Raschplatzhochstraße und der Heilige Abend im "SOS-Bistro".

Im "SOS-Bistro" konnten wir die Gutscheinaktion "Haste mal 'n Euro" neu aufnehmen, worüber sich zahllose Menschen in Hannover freuen. Nach wie vor ist es uns vor allem wichtig, den Menschen Jesus weiterzugeben. Das geht heutzutage nur über gelebte Beziehungen und das Vertrauen, das daraus wächst. So ist das Neue Land in erster Linie Beziehungsarbeit. In unseren Häusern leben die Mitarbeiter weiterhin mit betroffenen Menschen zusammen und teilen ein gutes Stück ihres Lebens mit ihnen. Etwa 80 ehrenamtliche Mitarbeiter aus verschiedenen Gemeinden ergänzen und ermöglichen die Arbeit.

Jeder Tag im Neuen Land ist ein Abenteuer und hat seine Herausforderung und Spannung in sich. Wir leben ein permanentes missionales Leben. Wir sind jeden Tag dabei, Menschen von Jesus her Mut für ein neues Leben zu machen und ihnen zu helfen, es auch zu leben. Wir sind mit Jesus unterwegs zu den Menschen, die ihn brauchen. Sei es in unserem Kontaktcafé Bauwagen, im "SOS-Bistro", in der Beratungsstelle, in der Präventionsarbeit in Schulen und der Öffentlichkeit, in der aufsuchenden Arbeit in Wohnheimen, Entgiftungsstationen, Gefängnissen oder in der Streetwork in den verschiedenen Szenen. In unseren Häusern haben wir immer um die 70 drogenabhängige Menschen in der Betreuung, der Therapie und der Nachsorge. Grundsätzlich haben wir die aufsuchende Arbeit unter Drogenabhängigen in Niedersachsen und darüber hinaus kontinuierlich erweitert, so dass unsere Therapieplätze gut belegt sind und auch viele Frauen, z.T. mit Kindern, bei uns in

der Frauentherapie den Ausstieg aus der Sucht wagen möchten.

Weitere neue Projekte kamen im letzten Jahr hinzu. Im Haus der Hoffnung in Hannover-Ahlem haben wir die Nachsorgearbeit mit vier neu ausgebauten Wohneinheiten für insgesamt acht Personen gestartet. Dort ist zusätzlich ein Seminarraum entstanden und unser Arbeitsbereich "Competence" hat in einem tollen PC-Raum eine Heimat gefunden. Die Vision ist Wirklichkeit geworden. Zusammen mit dem Café Jerusalem füllt sich das Haus mehr und mehr mit Leben, auch wenn es in Teilen immer noch eine Baustelle ist.

Wir freuen uns sehr, dass wir als Therapieeinrichtung Neues Land in Schorborn und Amelith die Zertifizierung (Qualitätsmanagement) für die stationäre medizinische Rehabilitation erhalten haben. Viele Mitarbeiter in der Therapie haben mit aller Kraft und großem Einsatz dazu beigetragen. Damit hat das Neue Land Zukunft und wir werden von den Kostenträgern weiter mitfinanziert.

Mit unserem "Projekt Hoffnung" (siehe unsere "Mitteilungen", zu bestellen unter: kontakt@neuesland.de) wollen wir vor allem den drogenabhängigen Menschen eine Chance geben, die keine Finanzierung durch einen Kostenträger bekommen und/ oder unsere weiterführende Angebote nach einer Therapie in Anspruch nehmen möchten. Ohne Spenden ist das nicht möglich.

Einer unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter, Christian Reinhardt, hat mit seiner spektakulären Deutschlandumrundung auf seinem Fahrrad (6.055 km) Schlagzeilen gemacht und uns einen enormen Schwung verliehen und das Projekt Hoffnung tatkräftig unterstützt!

Das Neue Land ist und bleibt ein Spendenwerk und wir sind sehr dankbar für Gottes Versorgung in 2012 besonders durch Partnergemeinden, unseren Freundeskreis und allen anderen Unterstützern.

Wir danken allen Geschwistern, die mit ihren Gaben und Gebeten hinter uns stehen und uns auf dem Herzen haben.

Das war ein Ausschnitt aus der Arbeit des Neuen Landes 2012. Herzliche Grüße auch von meinen beiden Vorstandsbrüdern Eberhard Russ und Erhard Nack (rechts auf dem Foto).



Michael Lenzen,
Leitung Neues Land Hannover

Gemeindeberichte nach Kreisen

Sachsen-Anhalt

Aschersleben



„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, denn dadurch wird Gott geehrt“.

Dieser Vers aus Römer 15,7 wurde in den letzten Jahren immer mehr zu einem Gemeindebibelvers für uns. Das Jahr 2012 stand unter dem Stichwort: „Zusammenrücken - Brücken bauen“. Nach vielen missionarischen Einsätzen kürzerer und längerer Art (z. Bsp. Ostergarten / Marc Chagall-Ausstellung), haben wir gemerkt, dass wir als Gemeinde dieses Jahr benötigen, um uns selbst zu stärken und zusammen zu rücken. Denn missionarische Aktivitäten haben nur dann eine nachhaltige Wirkung, wenn auch die Mitglieder der Gemeinde dahinter stehen. So brauchten wir in diesem Jahr viel Kraft für das Ändern von manchen strukturellen Dingen, z. Bsp. der Wahlordnung. Wir hatten Gemeindeleitungswahlen und starten seit November 2012 mit insgesamt 7 Personen ganz neu durch. 2012 gab es keine größeren, missionarischen Projekte, dafür kleinere Tageseinsätze auf Stadtfesten, etc. Wir hatten im Schnitt einmal monatlich einen Abend für unsere Mitarbeiter, u.a. auch einen besonderen Workshop mit dem Halberstädter Gemeindeleitungsmitglied und Banker i.R. Jürgen Bartram. An diesen Abenden wurden viele Themenbereiche angesprochen, u.a. Leben mit Vision, die 8 Kennzeichen von gesunden Gemeinden, der fünffache Dienst...

Das Jahr war für manche von uns durch persönliche Herausforderungen bedingt (von Krankheit bis Kündigung und Todesfall) ein schweres Jahr. Gleichzeitig durften wir erleben, wie eine Gemeinde „mitten im Sturm“ enger zusammenrückt. Am 28.10.2012 verstarb im Gottesdienst ein 72 jähriger Mann aus unserer Gemeinde. Am gleichen Abend verstarb eine Frau, ebenfalls Mitglied unserer Gemeinde -sie hatte schon längere Zeit gelitten. Trotzdem bleibt die Herausforderung des Abschieds - aber auch der tiefe Dank für zwei liebe Menschen, denen Gott eine Menge anvertraut hat; sie waren beide geistliche Säulen in unserer Gemeinde!

Unsere Englisch- und Gitarrenkurse liefen weiter und nach wie vor kommen jede Woche eine ganze Menge Gäste in unser Haus, welche noch keine Beziehung zu Jesus haben. In diesem Jahr stehen dringende Aufgaben am Haus an: Entwässerung des Fundaments und eine neue Hei-

zungsanlage. Gleichzeitig gibt es manche Projekte vorzubereiten, u.a. ein italienisches Wochenende und ein Konzert mit Manfred Siebold am 29. September in Aschersleben. Darüber hinaus wollen wir ganz konkret versuchen, diejenigen auf dem Weg zu Jesus zu begleiten, welche seit längerer Zeit zu uns kommen. Weiterhin sind wir dabei, manche Aufgaben neu zu strukturieren und Diakonate zu schaffen.

Nach wie vor sind wir Gott sehr dankbar, dass wir uns für seine Gemeinde einsetzen dürfen und auch, dass er uns von Woche zu Woche Weisheit gibt, die gemeindlichen Angelegenheiten zu regeln.

Martin Kölli

Bad Dürrenberg – kein Bericht

Bernburg, Schenktreppe

Auch wenn die Gemeinde klein geworden ist, spüren wir in den verschiedenen Zusammenkünften, dass Gott zu uns hält: Ganz nach der Jahreslosung für 2012 = Jesus Christus spricht: "Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig." Regelmäßig finden die Sonntagsgottesdienste statt, an die sich sporadisch ein Gemeindekaffee anschließt. Das stärkt die Gemeinschaft untereinander und mit Gästen. - Eine wesentliche Belebung erfahren wir dabei durch regelmäßige Besuche einer Gruppe von Gästen, Asylbewerbern aus Afrika sowie durch Studenten.

Dazu kommen Gottesdienste besonderer Art, wie z.B. ein Gottesdienst mit Lichtbildervortrag der Bibelmission-Ost, an deren Weihnachtspäckchen-Aktion für Osteuropa wir uns beteiligen. - Des Weiteren ein Gottesdienst mit Christian Fischer und Jugendteam aus Magdeburg, innerhalb der "Wasserläufer-Tour".

Mehrere Gottesdienste hielt uns die aus der Gemeinde Bernburg stammende Missionarin Kristina Hoffmann, die nach Abschluss der Missionsschule Korntal an der Evangelikalen Akademie in Wien unterrichtet. - Im Sommer wurde anlässlich einer Goldenen Hochzeit ein Segnungsgottesdienst gehalten.

An verschiedenen Wochentagen treffen wir uns in Hauskreisen, zu einem Gebets- und Lobpreisabend, zum Treff bei Bibel und Brot, zur Frauenstunde sowie zum Bibellesen und beten.

Im Frühjahr und Herbst fanden zwei überkonfessionelle Frauenfrühstückstreffen statt, an denen Christen der Ev. Landeskirche, der Katholischen Kirche, unserer Gemeinde und Gäste teilnahmen.

Das jährliche Grillfest auf dem Gemeindehof wird gern von Gästen angenommen. - In der Adventszeit trafen wir uns unter überkonfessioneller Beteiligung zum sog. "Adventskalender."

Auch zukünftig wollen wir uns der Treue und Fürsorge unseres Herrn anbefehlen.

Winfried Wolter

Bernburg, Zepziger Str. – kein Bericht

Bitterfeld



Gute persönliche Beziehungen und Gottesdienste, zu denen man Gäste einladen kann, das waren unsere Ziele im vergangenen Jahr; und wir freuten uns, wenn sich Menschen einladen ließen. Mission erfolgt in unserer kleinen Gemeinde in erster Linie durch persönliche Kontakte, weniger durch große Aktionen. An einem Gemeindefreizeitwochenende mit Jürgen Tischler (Referent für missionarische Gemeindedienste im Landesverband NOSA) haben wir am Anfang des Jahres eine Bestandsaufnahme versucht und über neue Formen nachgedacht, wie wir Menschen erreichen und mit ihnen über Glaubens- und Lebensfragen ins Gespräch kommen können. Wichtig ist uns dabei, bei uns selbst den Wunsch nach Veränderung wach zu halten und schon heute über Zukünftiges nachzudenken und dafür zu beten.

2015 wird unsere Gemeinde 175 Jahre alt. Wie wird es dann um unsere Gemeinschaft bestellt sein? Vieles wird sich ändern, das zeichnet sich bereits ab. Der Blick in die Geschichte der Gemeinde zeigt uns aber, dass Gott seiner Gemeinde treu bleibt, das tröstet und fordert heraus.

Carmen Seehafer

Burg – kein Bericht

Coswig – kein Bericht

Delitzsch – kein Bericht



Dessau – kein Bericht



Halberstadt



„Wenn du Gott zum Lachen bringen willst, erzähl ihm von deinen Plänen“
Stell dir vor: Menschen stehen vor deiner Tür und bitten dich, von Jesus zu erzählen. Du

unterrichtest Menschen, die deine Sprache nicht sprechen, im Wort Gottes.

Dir gehen immer wieder die Bibeln aus, du kommst mit dem Nachbestellen nicht hinterher. In deiner Gemeinde werden in einem halben Jahr mehr Menschen getauft, als vorher Mitglieder da waren. Neben Ausländern sind bei jeder Taufe auch Deutsche dabei. Die Taufkleider gehen dir aus. Du singst Lieder zur Ehre Gottes in einer Sprache, die du vor 6 Monaten noch nicht gekannt hast. Gott benutzt deine Gemeinde als Brückenkopf. Segen breitet sich zu allen Seiten aus (Versöhnung, Berufung, Umkehr, Rettung...). Es kommen Menschen in deine Gemeinde, die einen Ruf in deine Stadt bekommen haben, deine Stadt, für die es eigentlich nur eine Richtung gibt: Wegzug.

Gemeindefreizeitwochenende überwinden ihre Ansichten, fangen an, mit Gottes Augen zu sehen und werden bereitwillige Werkzeuge des Herrn. Zur Ehre Gottes, das ist alles passiert in SEINER Gemeinde in Halberstadt.



Wir waren Anfang des Jahres in Drachten, Holland auf einer Konferenz der GGE. Natürlich haben wir geglaubt, dass Gott uns mit dieser inspirierenden und ermutigenden Zeit auf ein großes Werk, SEIN großes Werk vorbereitet – aber haben wir wirklich so schnell damit gerechnet? Nein, haben wir nicht.

Und so kann, so muss jeder erkennen, es ist allein SEIN Werk, SEINE Gnade, alles zu SEINER Verherrlichung.

Andreas Raschke

Haldensleben



Was wird wohl das neue Jahr in Haldensleben bringen?

Das neue Jahr ist schon einige Tage alt. Vieles neues haben wir

schon gehört. Man braucht ja nur die Nachrichten einschalten und schon wird man mit dem "Allerneusten" überflutet. Aber, ob das Allerneuste immer das Beste ist, ist fraglich. Wenn man sich so umhört, dann kann man schon manchmal ins Grübeln kommen was da Menschen so von sich geben. Mir stellt sich die Frage, worauf hoffen die Menschen? Worauf hoffen wir Christen? Die ersten Gottesdienste in diesem Jahr haben wir in Haldensleben hinter uns. Also haben wir noch ca. 50 Gottesdienste vor uns. Stellen sich weitere Fragen! Mit welcher Motivation gehe ich zum Gottesdienst? Was will ich mitnehmen für mich und was kann ich weitergeben davon an meine Nachbarn, Kollegen...?

Heute war ein ganz normaler Gottesdienst in der Hoffnungsgemeinde in Haldensleben. Der Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Wir sind dankbar, wie Gott es immer wieder schafft auch neue Menschen in die Gottesdienste zu bringen. Da stellt sich dann immer mal die Frage, wie nehmen sie uns wahr und was nehmen sie mit für die neue Woche. Gott ist ein Beschenker, der uns mit so vielen Dingen beschenkt, dass es uns beschämen müsste. Vor ein paar Wochen war unsere Tochter zu Besuch mit unserer Enkelin. Wie fast alle Kinder, geht auch sie gern raus und spielt. An dem Tag lag Schnee. Wir haben das Wetter genossen. Als wir zum Haus gehen wollten, fiel mir ein, dass ich noch etwas aus der Gemeinde holen wollte. Ich schloss die Tür auf und ging mit Lya in den Vorraum. Sie ließ meine Hand los, ging in den Gemeindesaal und fing ohne Aufforderung an zu singen und sich nach ihrer Melodie zu bewegen. Ich war so hingerissen davon, dass ich sie einige Zeit beobachtet habe. Sie hatte so ein Strahlen in ihrem kleinen Gesichtchen. Am Sonntag zuvor hatte sie den Gottesdienst bei uns erlebt. Sie war geprägt davon und hatte erlebt, wie wir Gott loben im Anbetungsteil. Sind wir auch noch so begeistert? Freuen wir uns auch wenn wir den Bruder, die Schwester oder die Freunde der Gemeinde sehen? Von den Kindern können wir oft so viel lernen. Wir haben noch etwa 50 Gottesdienste vor uns und haben so die Möglichkeit uns auf die Begegnung mit Gott einzustellen. Jeder Gottesdienst ist für uns Haldensleber ein Geschenk. Jeder Gottesdienst hat was Besonderes. Neulich hatten wir ein Anspiel: von zwei jungen Mädchen vorgetragen. "40.000 Punkte" war die Überschrift". Wir kannten den Text und eigentlich sollten Erwachsene dieses Anspiel durchführen. Aber manchmal kommt Krankheit dazwischen, so dass die beiden Mädchen das Anspiel aufführten. Es wurde dadurch so ein Segen ausgegossen! Wir bekamen positive Rückmeldungen sogar per E-Mail, dass es ein toller Gottesdienst war. Gott segnet und beschenkt. Wir brauchen diesen Segen nur annehmen. Viele Termine für das

neue Jahr stehen schon im Kalender! Manches ist noch offen und manchmal ist noch unsicher wer wann predigt! Aber eins ist 100% sicher: Gott wird bei allem dabei sein und wird uns führen und uns beschenken und segnen und tragen. Wenn wir das verinnerlichen, und nicht nur für den Sonntag sondern für alle unsere Lebenssituationen, dann können wir werden wie die Kinder und singen und Gott loben mit den Möglichkeiten, die jeder hat.

Stephanie Schattschneider

Halle, Liebenauer Straße (AGB) – kein Bericht

Halle, Ludwig-Wucherer-Straße

Auch das Jahr 2012 - das 148. seit der Gemeindegründung - war für uns wieder segensreich: Am 9. Januar wurde die Gebetswoche der Evangelischen Allianz Halle unter dem Thema „Verwandelt durch Jesus Christus“ mit einer Abendmahlsfeier in unserer Friedenskirche mit unserem Pastor Axel Kuhlmann eröffnet.

Ab Ende letzten Jahres gab es für die „Jungen Erwachsenen“ eine Veränderung: Sie trafen sich jetzt jeden Mittwochabend unter einem neuen Namen „buildUP“ („Aufbauen“). Dabei geht es darum, junge Leute aufzubauen in ihrer Nachfolge, Jesus immer eindeutiger zu folgen und ihnen zu helfen, ihre Berufung zu leben.

Als weiter bereichernd für unser Gemeindeleben empfanden wir den Impuls einer überkonfessionellen Initiative unter dem Titel „Glaube am Montag“. Den Gottesdienst, den jeder von uns im Alltag bei Arbeit, Freizeit, (Un-)Ruhestand, Studium, Ausbildung und Schule lebt und erlebt, wollen wir fördern und herausfordern. Den ersten Impuls dazu gab uns die Zeitschrift „Aufatmen“, die zum Mitnehmen und Weitergeben kostenlos auslag. Weitere monatliche Impulstipps gab es in den Gemeindebriefen und mit einer Predigtreihe unseres Pastors.

Von besonderem Interesse war für unsere Gemeinde der diesjährige „Rat des Landesverbandes NOSA“ am 24. März in Celle, da dies unserer „Partnergemeinde“ aus „Ost-Zeiten“ war. Ganz praktisch gab es in unserer Gemeinde am 28. April wieder den gut besuchten Basar für Kinderbekleidung und Spielsachen und die Gemeindedienstgruppe „Sehen - Gehen - Helfen (SGH)“ lud erneut Bedürftige zum vierteljährlichen „Essen mit Gästen“ ein



(Bild). Zum 24. April hatte unser Seniorenkreis den Leiter der überkonfessionellen Studentenarbeit „Campus für Christus“,

Tim Peukert, eingeladen, der informierte und sich herzlich für unsere Gebetsunterstützung bedankte.

Das Thema „Taufe und Mitgliedschaft“ beschäftigte uns in einem Gemeindeforum am 10. Mai und in einer Gemeindeversammlung am 14. Oktober in großer Einmütigkeit. Neue Wege der Mitgliedschaft wurden beschlossen.

Ein Kinderchor wurde durch unsere Schwester Mirjam Schwan am 4. Mai ins Leben gerufen.

Gemeinde unterwegs: 10 junge Erwachsene der Gruppe „buildUP“ reisten am 1. Juni zu einer Freizeit nach Mecklenburg; unser Gemischter Chor unternahm am 9. Juni seinen Ausflug ins Selketal zur Burg Falkenstein. (Bild)

Am 8. und 9. September war der frühere Präsident unseres Bundes, Siegfried Großmann, mit einer Lesung aus seinem Buch



„Aufbruch in Gottes Zukunft“ und einer Predigt bei uns zu Gast.

Zu einem Glaubenskurs mit dem Titel „Farbwechsel“ lud uns unser Pastor A. Kuhlmann ab 4. Oktober ein. An neun Abenden wurden Menschen, die sich neu für den Glauben interessierten und über die Taufe für sich nachdachten, angesprochen.

Vom 23.8. bis 2.9. hatten wir ein Jugendmissions-Team von „Reach Sachsen-Anhalt“ zu Gast. Gemeinsam mit Jugendlichen anderer Gemeinden wurden Menschen in Halle mit der guten Botschaft von Jesus Christus unter anderem beim großen Laternenfest auf der Peißnitzinsel in Halle erreicht. Am 20. Oktober fand bei uns ein gesegneter „Tag der Begegnung für Frauen“ mit Referentin Bärbel Völker von Frauenwerk unseres Bundes statt.



Am

19. November gab es wieder den schon traditionellen „Koreanischen Abend“ in unserer gut besuchten Friedenskirche mit einem beachtlichen Gesangsprogramm unserer koreanischen evangelischen Gemeinde, die sich ebenfalls in unseren Räumen trifft.

Zum 1. Advent konnten wir 7 Täuflinge in unserer Gemeinde als neue Mitglieder begrüßen - Gott sei gedankt!

Ingo Kautz

Jessen



Das letzte Jahr brachte für unsere kleine Gemeinde viel Gutes und manch Beschwerliches. Unser Gemeindeferent Marek Lange, seine Frau Steffi und ihre 3 Söhne haben sich gut in Jessen eingelebt. Wir genießen das geistliche und menschliche Miteinander mit ihnen. Marek vermittelt uns Wo-

che für Woche geistliche Impulse auf vielfältige Weise, sei es durch Predigt, Fürbitte oder persönliche Gespräche.

Ostern konnten wir nach einigen Jahren erstmals wieder eine Taufe feiern. Wir freuen uns über unsere Schwester und staunen darüber, wie Gottes Kraft ein Leben verändern kann. Damit geht einher, dass mancher sich anfragen lässt, ob das persönliche Glaubensleben im Laufe der Jahre vielleicht an Kraft verloren hat oder gar zur Routine geworden ist, ob es noch einen Unterschied macht, Christ zu sein oder nicht.

Bibel- und Gebetsstunden wöchentlich im Wechsel erfreuen sich relativ konstanter Teilnehmerzahl. Besonders beschäftigte uns dabei das Buch der „Richter“. Dabei konnten wir immer wieder aufs Neue erkennen, wie aktuell doch die „alten Geschichten“ zu uns sprechen. Es ist schon tragisch mit anzusehen, wie sich beim auserwählten Volk Gottes Aufstieg, Erfolg und Niedergang abwechselten. Wie wichtig ist auch für uns heute das „Dranbleiben“. Zeitgleich zu den sonntäglichen Gottesdiensten wird eine Kinderstunde angeboten, größtenteils von „gemeindefremden“ Kindern aus der Nachbarschaft besucht, was für uns Herausforderung und Gebetsanliegen ist und bleibt. Jugendliche in der Gemeinde gibt es leider (fast) nicht. Im Sommer werden wir zwei Teenager aus dem Bibelunterricht verabschieden.

Die Liste der Gemeindeforderungen ist lang, sei es schwere Krankheit, Altersbeschwerden, persönliche Probleme, Verwandte, die sich der Gemeinde fernhalten, Fürbitte für verfolgte Geschwister. Im November konnten wir erstmalig in Eigenregie am Open-Doors-Weltgebetstag teilnehmen, was uns ermutigte, im nächsten Jahr wieder mitzumachen. Frauen aus der Gemeinde sowie Freunde treffen sich einmal im Monat zum Frauenfrühstück. Hier sowie in einem ebenfalls monatlich stattfindenden kleinen Hauskreis ist Gelegenheit, sich über verschiedene Themen auszutauschen und Gemeinschaft zu pflegen. Wir sind gespannt, was wir in diesem Jahr mit unserem Herrn erleben können, und hoffen auf seine Wegweisung und seinen Segen.

Karsten Witte

Köthen



Wir danken unserem Herrn, dass er mit uns ist und unsere Gemeinde auch im letzten Jahr gesegnet hat. Seit 2009 sind einige junge Ehepaare weg-

gezogen, so dass wir manche Dienste nicht mehr durchführen können. Für das vergangene Jahr stand die dringende Renovierung unserer Gemeinderäume an. Wie ein Berg stand diese Arbeit vor uns, sahen wir auf unsere Kräfte und Möglichkeiten. Schon beizeiten begannen wir mit der Planung. Den Gemeindesaal wollten wir von einer Malerfirma renovieren lassen. Die eingeholten Angebote waren für uns

erstaunlich günstig, deshalb vergaben wir auch noch drei weitere Räume an die beauftragte Malerfirma. Nur das Foyer, die Treppenaufgänge und einige kleine Räume renovierten wir selbst. Genau das, was mit unseren Kräften zu schaffen möglich war. So konnten wir innerhalb von zwei Wochen die gesamte Innenrenovierung abschließen. Was für uns kaum zu schaffen schien, konnten wir durch die Hilfe und Führung unseres Herrn in kurzer Zeit bewältigen. Dafür sind wir unserem Herrn sehr dankbar. So konnten wir als Gemeinde schon im letzten Jahr die Jahreslosung erleben: Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2.Kor 12,9)

Jürgen Giese

Lutherstadt Wittenberg – kein Bericht



Magdeburg-Süd (SCALA)



Wir hatten in der Gemeinde folgende Schwerpunkte im Jahr 2012

1. Leidenschaftliche Spiritualität
Da alle Arbeit in der Gemeinde aus der "leidenschaftlichen

Spiritualität" ihre Kraft bezieht, fingen wir an zu beten, dass das Gebetsleben der Gemeinde wiederbelebt wird. Im Januar 2012 hatten wir einen spontanen Einsatz eines Teams von Jugend mit einer Mission. Sie haben Straßenevangelisation gemacht und viel gebetet.

Gemeinsam mit dem Team haben wir dann in den Winterferien Ferienspiele durchgeführt, zu der Kinder aus der Gemeinde und aus Sudenburg kamen. Die bleibende Frucht des JMEM-Einsatzteams sind zwei Gebetstreffen: jeden Mittwoch. Morgens und nachmittags treffen sich 3-10 Personen zum Beten. Das hat einen großen Einfluss auf die "leidenschaftliche Spiritualität", weil wir sehen, dass Gott Gebet erhört!

2. Liebevoller Beziehungen

Bewusst haben wir Gelegenheiten für Gemeinschaftserleben geschaffen: Gemeinde-Picknick, Wanderung u.s.w. Es war und ist uns wichtig, eine gute Kommunikationskultur zu entwickeln. Die Rückmeldungen sind inzwischen: "es ist alles transparenter geworden, es ist ein »Wir-Gefühl« entstanden". Wir stehen zusammen, beten füreinander, helfen einander ganz praktisch. Dadurch passieren Mut machende Dinge: es findet Versöhnung in Familien statt- nach jahrelanger Kontaktabstinenz, Verwandte beginnen in die Hauskreise unserer Geschwister zu

gehen. Es ist mehrfach passiert, dass Kinder mit ihren Müttern zum ersten Mal zum Gottesdienst kamen. Sie sind so begeistert, dass sie ihre z.T. atheistischen Mütter bewegen, regelmäßig zu kommen. Diese Frauen sagen uns, dass sie die Atmosphäre so gut finden... Wir wollen auch weiterhin auf der Basis von Beziehung Menschen mit dem Evangelium erreichen.

3. Gabenorientierte Mitarbeiterschaft

Die Predigtreihe "Heiliger Geist" traf bei einigen genau in die Situation, in der sie standen - einzelne hatten eine starke Begegnung mit Gott, waren aber fast etwas hilflos, damit umzugehen. So haben 2 Hauskreise das Thema "die Gaben des Geistes für den Gemeindebau" aufgenommen (mit dem Material von J Reimer). Im Oktober haben wir das DIENST-Seminar durchgeführt. Erste Früchte dieses Prozesses sind ein neu gebildetes Team für Gastfreundschaft am Sonntag nach dem Gottesdienst und ein großes Mitarbeiterteam für die Arbeit "Scala am Dienstag". Dies ist der jüngste Arbeitszweig. Einmal pro Woche öffnen wir das Foyer unseres Kinos als einen Ort der Gemeinschaft. Außerdem hat ein Mitarbeiter beim GJW die JuLeiCa gemacht und leitet inzwischen mit anderen eine Jugendmusikarbeit, in der durchaus missionarisches Potential steckt. Die Kindermitarbeiter haben an einer Tagesschulung teilgenommen.

Für das Lobpreisteam wurde ein Wochenendseminar mit einem externen Seminarleiter durchgeführt.

4. Bedürfnisorientierte Evangelisation

Eine Frage die uns dauerhaft beschäftigt, ist: Wie können wir Menschen in unserem Umfeld mit dem Evangelium erreichen? Seit Jahren beteiligen wir uns am Sudenburger Straßenfest, und haben auch dieses Jahr am lebendigen Adventskalender teilgenommen. (Jeden Tag bietet ein anderes Geschäft/Organisation eine besondere Aktion in der Adventszeit an).

Marina Franz

Magdeburg Morgenstraße – kein Bericht



Merseburg (AGB) – kein Bericht



Quedlinburg/Harzgerode – kein Bericht



Salzwedel



Neue Geschwister sind zu uns gekommen und haben sich gleich eingebracht. Einige ältere Geschwister haben Gottes Bewahrung und Seine heilende Berührung erfahren. Das Musikteam hat sich gut weiter entwickelt und die Gottesdienste und Anbetung bereichert.

Im Frühjahr durften wir, wenn auch klein, zur Pflanzentauschbörse einladen. Die Nachbarschaft fühlte sich beim Grillen im Hof sichtlich wohl. Ein Bückeburger Hauskreis besuchte den Gottesdienst der Gemeinde und es gab ein gutes Echo allerseits und zum Abschluss eine Stadtführung.

Das Evangelistische Wochenende mit Waldemar Grab, dem ehem. „Traumschiff“-Pianisten der MS Deutschland, war eine ermutigende Erfahrung, dass Gott auch in den Schwachen mächtig ist und eine kleine Gemeinde so etwas mit

Seiner Hilfe wagen kann. Es hat keine finanzielle Lücke gegeben dank Gottes Versorgung und der Unterstützung des Landesver-



bands. Der Gemeinde und allen Besuchern hat dieses Wochenende gut getan und Freude in die Herzen gebracht.

Der Gesprächskreis „Doppeldot“, 14-tägig, in Englisch-Deutsch, zieht weiter einige Außenstehende an, zu denen sich eine gute Beziehung entwickelt hat.

Im November beschäftigten wir uns mit der Taufe und reflektierten den Segen, den wir darin erfahren haben, auch in den Zeugnissen einiger Geschwister.

Die Pfingstgemeinde „Arche“ hat sich inzwischen entschlossen, bei uns einzuziehen, und ihren Gottesdienst am Sonntagnachmittag abzuhalten. Die Gebetstreffen der letzten 2 Jahre und Gottes Gnade haben die Beziehungen reifen lassen und zu dieser neuen „Hausgemeinschaft“ geführt, die ab Januar 2013 begonnen hat. Adventsfeier und

Christvesper wurden gemeinsam mit der „Arche“-Gemeinde abgehalten, bei vollem Haus.

Zum Jahreswechsel war die Lüchower EFG bei uns zu Gast. An diesem Abend haben wir die genannten Ereignisse noch einmal reflektiert und dem Herrn für das Jahr 2012 gedankt.

Geschwister Lange, die in Zusammenarbeit mit Pastor Jürgen Tischler unsere Gemeinde unterstützt haben, werden uns im 1. Halbjahr 2013 im Dreiwochen-Rhythmus weiter für je drei Tage dienen und nach dem Sommer entscheiden, ob und wie der Dienst noch weiter gestaltet werden kann.

Zur Verstärkung wünschen wir uns weitere Mitarbeiter / Ehepaare, vielleicht Ruheständler, für den aufbauenden Dienst. Auch laden wir für weitere Sonntage gerne Prediger ein, die uns helfen, der Stadt Salzwedel zu dienen. In all dem haben wir Jesus Christus zu danken, Seinem Namen sei Ehre Preis und Anbetung!

Roland Lange

Schönebeck



Wir dürfen zurückschauen auf ein ereignisreiches Jahr 2012. Besonders dankbar sind wir für die vielen missionarischen Möglichkeiten, die sich uns dieses Jahr eröffnet haben.

Im vergangenen Jahr fanden im SCHALOM-Haus drei Gästegottesdienste statt. Unter den Mottos „Geboren um zu leben“, „So sehen Sieger aus“ und „entSORGEN“ konnten wir vielen Gästen das Evangelium lebensrelevant verkündigen.

Außerdem wurde in diesem Jahr zwei Mal zum Frauenfrühstück eingeladen. Zu dem 10-jährigen Jubiläum mit dem Thema „Gott erzählt eine Geschichte“ durften wir über hundert Frauen bei uns begrüßen. Durch das bewegendes Lebenszeugnis von Ruth Schumann wurde den Frauen verdeutlicht, wie die Liebe Gottes Leben verändert. Wir sind sehr dankbar über die positive Resonanz.

Schließlich fand in unseren Räumen ein Religionsunterricht für Erwachsene statt. Mit dem Thema „Durch Krisen reifen“ wurde den Teilnehmern die Bibel und unser Gott näher gebracht.

Ebenfalls dankbar sind wir für unsere Anbetungsgottesdienste, die seit vergangenem Jahr regelmäßig stattfinden. Gott ehren und verherrlichen durch Lieder und Gebet steht in diesen Gottesdiensten im Fokus.

Ein besonderer Höhepunkt in diesem Jahr war unsere Gemeindefreizeit in Kirchmöser. Das Wochenende im September war eine tolle Gelegenheit, um unsere Gemeinschaft zu vertiefen und uns gemeinsam geistlich auszurichten. Neben einem abwechslungsreichen Gemeinschaftsprogramm gab es zwei Bibelarbeiten. Mit Bibelworten aus

Hesekiel 37 und 47 wurden wir hineingeführt in das Thema „Geistliche Erneuerung“. Es war ein gesegnetes Wochenende mit wunderbarem Sommerwetter.

Ole Schumann

Stendal



Das Jahr 2012 war für die Gemeinde Stendal geteilt. Im Sommer ging eine zweijährige Vakanz zu Ende. Im ersten Halbjahr wurde die Arbeit von der Freude auf diesen Punkt beflügelt.

Regelmäßige Gruppenarbeit war ein fester Teil des Gemeindealltags. Ein Taufseminar wurde angeboten und so konnten wir Ostern zwei Schwestern taufen. Pastor i.R. Konrad Krause reiste für diesen Tag an. Er hatte die Gemeinde in der predigerlosen Zeit regelmäßig betreut. Der Tag wurde zu einem besonderen Fest.

Die Punkt10-Gottesdienste und der anschließende Gospelbrunch am letzten Sonntag im Monat, erfreuten sich weiter großer Beliebtheit. Wir sind überrascht, dass immer wieder neue Besucher kommen.

Ein besonderer Höhepunkt im Gemeindeleben war die Ordination und Diensteführung von Pastor Jann-Hendrik Weber am 16. September. Seit August wohnt unser Pastor mit seiner Frau und Tochter im Gemeindehaus. Wir sind dankbar, dass wir nach zwei Jahren ohne Pastor und einer Zeit der Konfliktbewältigung, wieder einen Hirten in der Gemeinde haben.

Im November haben wir ein Paarseminar durchgeführt. Es hat bei uns lange keinen Ehekreis gegeben. Nun wollen sich die Paare zunächst zweimal im Jahr treffen. Das ist ein hoffnungsvoller Neubeginn.

Für eine kontinuierliche Begleitung unserer Freunde müssen wir ein bis zwei neue Hauskreise gründen. Bitte betet für uns, dass sich Verantwortliche dafür finden.

Dorothee Oesemann

Weißenfels



Das Werden der Gemeinde Weißenfels im vergangenen Jahr lässt sich am besten mit einer Sonnenblume vergleichen, die nur unauffällig wächst und sich dabei doch stets nach dem

Sonnenlicht ausrichtet. Sehr dankbar sind wir für den Dienst unserer Gemeindefereferentin Kathrin Böttche, die nun das dritte Jahr bei uns ist und in den Schwerpunkten Seelsorge und Evangelisation tätig ist. Froh sind wir auch über die gute Zusammenarbeit mit der örtlichen Advent-

gemeinde und einer kleinen russlanddeutschen Gemeinde, mit denen wir unsere "Christus-Kirche" teilen.

Peter Meusel

Wernigerode



Das Jahr 2012 war für unsere Gemeinde ein gutes aber auch aufregendes und anstrengendes Jahr. Die bisherigen Aktivitäten, mit denen

wir Kontakt zu unseren Mitmenschen vor Ort gesucht haben, konnten weitergeführt werden. Es gab wieder einen romantischen Abend für Paare, Gästegottesdienste, eine Vortragsreihe und eine Straßenaktion anlässlich des Weihnachtmarktes. Zusätzlich haben wir eine Gemeindefreizeit und einen Glaubenskurs durchgeführt und uns am anhaltischen Kirchentag in Ballenstedt beteiligt. Auch ein „Oasentag“ zum menschlichen und geistlichen Auftanken fand statt. Besonders der Glaubenskurs war eine ermutigende Erfahrung. Eigentlich wussten wir gar nicht, ob wirklich Gäste mitmachen würden. Es waren dann auch nicht so sehr viele. Aber es kam zu Begegnungen, die auf wunderbare Weise zusammen passten.

Und einige Teilnehmer erlebten diesen Glaubenskurs als einen wichtigen Schritt zum Glauben. Gestandene Gemeindeglieder gewannen neue Freude am Evangelium. Wir konnten im vergangenen Jahr auch vier Geschwister taufen. Andere sind noch unterwegs. Es gab ein leichtes Gemeindegewachstum, was aber auch darin begründet ist, dass wir keine Abgänge durch Tod hatten.

Gleichzeitig sind aber auch alte Konflikte vor allem bei einigen wenigen Gemeindegliedern wieder aufgebrochen. Diese Konflikte machten sich aktuell an Themen wie missionarisches Konzept, Leitungsstrukturen und Prophetie fest. Unser Versuch, das Alte hinter uns zu lassen und so neu miteinander anzufangen, ist gescheitert. Das hat in der Gemeindeleitung zu Trauer geführt, aber es hat auch für mehr Klarheit gesorgt. Inzwischen befinden wir uns in einem Beratungsprozess mit zwei externen Beratern.

Erstaunlicherweise haben aber gerade die negativen Erfahrungen die Entschlossenheit gestärkt, uns in einer dankbaren, befreienden und am Evangelium orientierten Gemeindegemeinschaft nicht irre machen zu lassen. Wir wollen



gern einen Großteil unserer Kraft dafür verwenden, die „normale“ Gemeindearbeit zu gestalten. Denn wenn wir unsere Mitte missachten, kann es auch keine Ausstrahlung geben. Es soll in diesem Jahr wieder ein Glaubenskurs stattfinden. Und wir überlegen, was wir hilfsbedürftigen Menschen – vor allem Kindern – in unserer Stadt anbieten können.

Werner Jöhrmann

Zerbst – kein Bericht

Ostkreis

Braunschweig-Heidberg – kein Bericht



Braunschweig-Kälberwiese



Voller Dankbarkeit dürfen wir auf ein Jahr zurückblicken, in dem Gott uns reich gesegnet hat. Wir danken für die Einheit in der Gemeindeleitung und in der Gemeinde. Wir durften 100 Menschen auf das Bekenntnis ihres Glaubens taufen, darunter viele mit einem Migrationshintergrund. Die Mitgliederzahl ist auf 1049 gestiegen und auch der Freundeskreis ist gewachsen.

Inspiration haben wir durch eine Studienreise in die Holy Trinity Church London (HTB) bekommen. Die missionale Ausrichtung der Gemeinde wurde neu in den Blick genommen. Ebenso haben wir uns entschieden, das gute Alpha-Programm als das tragende evangelistische Angebot in der Gemeinde neu zu beleben. Fernerhin haben wir die Möglichkeiten einer Übertragung der Predigt an andere Orte im Umfeld der Friedenskirche bedacht und die technischen Möglichkeiten dafür geschaffen. Wir beabsichtigen ab 2014/15 mit solchen „Multisite“-Programmen zu starten.

Wichtig ist uns die weltmissionarische Vernetzung. Wir sind dankbar für die Langzeit- und Kurzzeitmissionare, die wir aussenden und unterstützen können. Für unser Gebet ist uns besonders das unerreichte Volk der Suaheli von Gott aufs Herz gelegt.

Unsere große und wachsende Gemeinde kann sich nur weiter gesund entwickeln, wenn auch die Mitarbeiterschaft und die Gemeinschaft stabil und wachsend sind. So

wollen wir auch die Hauskreis-Arbeit in Zukunft stärker fördern und vernetzen und es ist unser Ziel, dass in diesem Jahr 100 weitere Personen in Hauskreisen ein gutes geistliches Zuhause finden.

Im Jahr 2013 haben wir ein besonderes Jahr, weil wir hier die Jüngerschaft neu in den Blick nehmen wollen. Bei unserer „Initiative Christusnachfolge“ haben sich etwa 480 Personen verbindlich angemeldet und in mehr als 50 Gruppen werden wir über das ganze Jahr die Nachfolgethemen vertiefen können. –

Dankbar sind wir auch für die gute Entwicklung unserer diakonischen Arbeit. Wir konnten den Bau unseres neuen sozialdiakonischen Zentrums „Spatz 21“ starten in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung „Netzwerk Nächstenliebe“, die als Bauherr das Projekt in Angriff genommen hat. In diesem neuen Gebäude, das sich direkt gegenüber der Friedenskirche befindet, werden neben einer Kinderkrippe, einem Familienzentrums, dem Musikkolleg, dem Studienzentrums für Weltmission und Gemeindearbeit auch ein offenes Café sowie mehrere unserer Beratungsstellen untergebracht sein. Wir freuen uns, dass wir hiermit zum Ausdruck bringen können, dass Diakonie ebenso wie die Evangelisation, das gottesdienstliche Leben, die Jüngerschaft und Gemeinschaft eine Wesensäußerung der Gemeinde Jesu Christi ist.

Die zunehmende Säkularisierung in unserer Stadt (es gehören ca. 40 % der Braunschweiger Bevölkerung zu einer der christlichen Kirchen) fordert uns heraus, bewährte Wege weiter mutig zu gehen und neue Wege der umfassenden Sendung Gottes in diese Welt aufzusuchen. So verstehen wir uns als ein „missionales Netzwerk in der Region“ und möchten auch andere Gemeinden, Gemeinschaften und Einrichtungen unterstützen und begleiten, so gut uns das möglich ist.

Besonders freuen wir uns auch über die wunderbare Entwicklung in der offenen Jugendarbeit „Die Scheune“ und über die stabile und gute Arbeit mit unseren Kindern. Im Kontext der Gemeinde haben wir über 400 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die wir im Blick und in unseren Gebeten haben. Leider müssen wir auch immer wieder erkennen, dass Ehen und Familien zerbrechen. Gemeinsam mit anderen Partnern in Deutschland und Amerika werden wir ab 2014 ein Programm zur seelsorgerlichen Begleitung „Divorce Care“ entwickeln und anbieten. – Zudem wollen wir auch ein Orientierungsprogramm für Menschen in der 2. Lebenshälfte entwickeln, die neu nach ihrer Berufung fragen, wenn sie aus dem aktiven Berufsleben ausscheiden.

Dr. Heinrich Christian Rust

Brome



Wie schon seit einigen Jahren, haben wir Anfang des Jahres immer eine Klausurtagung, wo wir uns als Gemeindeleitung die Frage

stellen: Was möchte Gott dieses Jahr für unsere Gemeinde? Was ist wichtig für unsere Gemeinde? Es ist gut, mal außerhalb des normalen Gemeindealltags Zeit zum Gespräch über grundsätzliche Dinge der Gemeinde und des Reich Gottes zu haben

Sehr freuen tun wir uns über den kleinen Chor und das Frauentreffen, die besonders stark durch Freunde der Gemeinde besucht sind. Überhaupt merken wir, dass wir etwa ebenso viel Freunde wie Mitglieder haben. So groß die Freude darüber ist, so sehr wünschen wir uns natürlich auch, dass sie noch verbindlicher zu ihrem Glauben an Jesus und zur Gemeinde stehen.

Über die Verfolgten Christen haben wir durch Open Doors vieles erfahren. So hatten wir einen Gottesdienst, wo ein Mitarbeiter über die Arbeit von Open Doors berichtete; des Weiteren hatten wir im Juni eine Livestreamübertragung, wo von verschiedenen Ländern berichtet wurde, was dortige Christen alles um ihres Glaubens Willen erleiden müssen. Sie baten uns, dass wir für sie beten sollen. Zum Abschluss haben wir am 11.11.12 an einem Weltgebetstag von Open Doors (für die Länder: Ägypten und Buthan) durch einen speziellen Gottesdienst teilgenommen.

Unser Gemeindefest und den Flohmarkt für unseren Ort gestalteten wir, inspiriert durch die finanzielle Not der EBM, als Missionsfest. Durch die Kollekte und die Erlöse aus Flohmarkt, Kinderangeboten und Verlosung kam viel Geld für eine Schule in Afrika zusammen.

Besonders gefreut haben wir uns auch, dass unsere Gemeinde engeren Kontakt zur Evangelischen Kirche des Ortes bekommt. Gemeinsam veranstalteten wir eine Bilderausstellung zu den Zehn Geboten mit zwei begleitenden Filmen. Umrahmt war die Veranstaltungsreihen von zwei gemeinsamen Gottesdiensten. Diese positive Erfahrung lässt uns als Kirchen auf eine intensivere Zusammenarbeit zugehen.

Ein Highlight zum Ende des Jahres ist das Kerzenziehen, das wir seit vielen Jahren anbieten. Das Angebot wird sehr gern von Schulklassen und Kindergärten angenommen und es ist ein Erlebnis, die Kinder dabei zu beobachten, wie sie mit Ruhe, Glück und Stolz damit beschäftigt sind, eine eigene Kerze zu ziehen.

Zum Ende des Jahres fand wieder gemeinsam mit der Parsauer Gemeinde das Seminar „Die drei Farben deiner Gaben“ statt. Dabei ist es sehr ermutigend zu erleben, wie Geschwister ihre Gaben und Neigungen entdecken und mit welcher Motivation sie danach fragen, was sie für Jesus tun können.

Wir sind sehr glücklich über Vieles, was in unserer Gemeinde aufbricht, besonders aber über die lebendige Kinder- und Jugendarbeit, die wir gemeinsam mit der Bromer Gemeinde in Tülau haben. Und wir blicken gespannt auf das neue Jahr, in dem wir vor allem daran arbeiten wollen, unseren Freunden das verbindliche Leben mit Jesus und der Gemeinde schmackhaft zu machen.

Karl-Heinz Wegner

Gifhorn



Das Jahr 2012 stand bei uns in Gifhorn unter dem Jahresthema „Gott, ich und du“. Inspiriert vom Doppelgebot der Liebe in Lukas 10, 27 richteten sich Gottesdienste und Kleingruppen an diesem Thema aus.

So entstand das Bestreben, sich den Nächsten in unserer Stadt Gifhorn zuzuwenden. Beginnend mit Gebet für die Stadt, sollten Veranstaltung bewusst auf gemeinsame Bedürfnisse von Gemeindegliedern, Gästen und Gemeindefremden ausgerichtet sein. Die Frage „Was würde Gifhorn fehlen, wenn es unsere Gemeinde nicht mehr gäbe?“ beschäftigte uns intensiv.

Zum einen nahmen wir wichtige Initiativen der Gemeinde wieder neu wahr. Z.B. unseren Kindergarten ARCHE, der in 2013 sein 20-jähriges Bestehen feiert oder unsere regelmäßiges Abendbuffets. Manchmal sind uns unsere Nächsten näher, als wir denken.

Zum anderen konnten wir mit verschiedenen Projekten viele Gifhorer erreichen. Den Anfang machte unser Ostergarten. Durch die Routine der letzten Male, wurden die Gemeinderäume schnell und effektiv in liebevoll gestaltete Szenen der Passions- und Ostergeschichte verwandelt. Wir durften in den zwei Wochen der Öffnungszeit 1849 Besucher begrüßen. Besonders Schulklassen und Kindergartengruppen nahmen das Angebot rege wahr.

Gefolgt wurde die Aktion von einem Grillfest in der Fußgängerzone der Stadt. „On the move“ nennt sich die Aktion (Infos: <http://www.onthemove-org.de/>), bei der kostenlos Bratwürstchen und vegetarische Burger an Passanten verteilt werden. Es gibt Gelegenheit zum Verweilen, eine Bühne mit Lobpreismusik und Kurzandachten und gesprächsbereite Christen. Diese Aktion konnten wir als Initiative „gemeinsam für Gifhorn“ mit acht Kirchengemeinden der Stadt durchführen.

In der zweiten Jahreshälfte knüpften wir mit Themenabenden mit Michael Borkowski an. In der Adventszeit luden wir dann zu einem Gospelworkshop mit Chorleiter X Jones aus Detroit ein.

Mittlerweile gute Tradition sind Fahrradtouren, die wir gemeinsam mit Freunden und Bekannten durchführen. Besonders dankbar sind wir für 17 junge Menschen, die wir in 2012 taufen durften.



Wir haben auch feststellen müssen, dass uns in verschiedenen Bereichen der Gemeindegarbeit leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fehlen. Dies betrifft die Ge-

meindeleitung, die Senioren- und die Kinder- und Jugendarbeit. Hier beten wir für Berufungen, um weiter eine solide und verlässliche Arbeit machen zu können.

Wir blicken dankbar auf ein ereignisreiches und gesegnetes Jahr zurück. Wir möchten weiter auf dem Weg sein, Gott, uns und unsere Nächsten zu lieben. Wir wünschen uns, dass Gott weiter Zeichen in unserer Stadt tut und uns Ideen und Wegweisung gibt.

Dirk Börner

Goslar



Im Jahr 2012 gab es einen entscheidenden Einschnitt in unserer Gemeinde in Goslar: Der Weggang unseres langjährigen Pastors Gerd Wolk und seiner Frau. In den Abschieds-

schmerz mischte sich die Sorge: Werden wir es schaffen für eine längere Zeit das Gemeindegewölbe flott zu halten, keinen zu verlieren, die Gemeinschaft zu stärken und uns auf den Kurs zu einigen? Unser Herr muss wohl seine Hand fest mit am Steuer gehalten haben, denn die Fahrt, die wir jetzt hinter uns haben, verlief besser als befürchtet. Es gab durchweg gute, abwechslungsreiche Gottesdienste. Viele benachbarte Pastoren halfen beim Predigtamt. Die Gemeinde unterstützte durch Moderation, Lobpreisteams und Technik. Die Kleingruppenarbeit (Hauskreise, Alpha-Kurs usw.) lief fast uneingeschränkt weiter, ebenso die Kinder- und Jugendarbeit. Das Gemeinschaftsgefühl ist wohl sogar gewachsen. Bei einer Umfrage wurde dieser Punkt als besonders positiv herausgestellt. Zunehmend setzte sich auch die Einsicht durch, dass auch bei aller Mühe der Ehrenamtlichen halt Fehler passieren können und gerade in einer solchen Situation die gegenseitige Wertschätzung wichtig ist.

Einige besondere Aktionen konnten durchgeführt werden: Eine tolle Kinderfreizeit in den Gemeinderäumen, ein Seelsorgeseminar mit Olaf Kormannshaus (Theologisches Seminar Elstal) und ein Abend mit Lesung, Gespräch und Musik von Siegfried Großmann.

Natürlich fragen wir uns: Wie lange wird dieser Schwung ohne pastorale Unterstützung wohl anhalten? In schwierigen seelsorgerlichen Situationen vermissen wir kompetente Begleitung wohl am dringendsten. In dieser Phase gilt es nun auch, sich im Angesicht des Herrn auf uns selbst zu besinnen, uns unserer Stärken und Schwächen bewusst zu werden und gemeinsame Ziele ins Auge zu fassen auch im Hinblick auf die Suche nach einem neuen Pastor. So machten wir uns daran, in einem längeren Prozess und mit bedendem Herzen, ein Gemeindeprofil zu erstellen. Zu unserer Überraschung gelangten wir, obwohl so unterschiedlich nach Alter, Herkunft und Prägung, zu übereinstimmenden Zielvorstellungen.

Nun sehen wir zuversichtlich in die Zukunft, denn wir wissen den Herrn bei uns im Boot.

Helga Schrader

Hillerse – kein Bericht



Neudorf-Platendorf (Sassenburg)



Unsere Gemeinde lebt glücklich und zufrieden im neuen Haus. Voller Dankbarkeit nehmen wir zur Kenntnis, dass der durchschnittliche Gottesdienstbesuch auf ca. 90 Personen gestiegen ist. Nach drei Jahren konnten wir im Berichtsjahr mit Lutz Walter wieder einen Gemeindeleiter berufen. In der Zwischenzeit war der Pastor auch Gemeindeleiter gewesen und wurde von einem pastoralen Arbeitskreis unterstützt. Die Interimslösung hat funktioniert, jetzt sind wir aber froh, dass die Verantwortung wieder auf mehrere Schultern verteilt werden kann.

Ein besonderes Geschenk war der Gewinn des VE-LUX-Architektenwettbewerbs „Tageslicht und Raumgestaltung“. Das brachte unserer neuen Kirche eine beträchtliche Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit ein, etwas Geld und eine gute Presse. Die Kirche missioniert. So werden wir in diesem Jahr im Rahmen des Verbandstages des Niedersächsischen Architektenverbands unsere Kirche als Anschauungsobjekt öffnen.

Peter Dobutowitsch

Parsau



Wie schon seit einigen Jahren, haben wir Anfang des Jahres immer eine Klausurtagung, wo wir uns als

Gemeindeleitung die Frage stellen: Was möchte Gott dieses Jahr für unsere Gemeinde? Was ist wichtig für unsere Gemeinde? Es ist gut, mal außerhalb des normalen Gemeindealltags Zeit zum Gespräch über grundsätzliche Dinge der Gemeinde und des Reich Gottes zu haben. Ansons-

ten beschäftigten uns als Gemeindeleitung durchs Jahr Fragen der Sexualethik.

Sehr prägend für unser Gemeindeleben sind die mehrmaligen Treffen zum Thema „Träume“, die wir sehr weiter empfehlen können. Ca. 3x im Jahr kommen Interessierte der Gemeinde zusammen, um darüber zu reden, was sie sich für unsere Gemeinde wünschen. Nachdem einige Träume zusammen getragen wurden, entscheiden wir uns für die, die uns besonders wichtig sind, und planen sehr konkret Schritte dazu, diese Träume Wahrheit werden zu lassen. Es werden Beter, Mitarbeiter und Verantwortliche benannt, die dazu beitragen sollen, dass daraus Wirklichkeit wird. Viele dieser Träume für unsere Gemeinde sind in Erfüllung gegangen und wir wollen auf jeden Fall damit weiter machen.

Am Anfang des Jahres erwartete uns das Musical „Joseph, ein echt cooler Träumer“, das nach langer Zeit des Übens in unseren Gemeinderäumen aufgeführt wurde. Es war eine Freude zu sehen, wie die Kinder in diesem Musical aufblühten und einige mit Freude auch Solostücke vortrugen.

Wir haben einen Gemeindeausflug zum „Neuen Land“ nach Amelith gemacht. Trotz leichtem Regen war es für alle ein gesegneter, schöner Tag. Unser Gemeindefest gestalteten wir, inspiriert durch die finanzielle Not der EBM, als Missionsfest. Durch die Kollekte und die Erlöse aus Flohmarkt, Kinderangeboten und Verlosung kam viel Geld für eine Schule in Afrika zusammen.

Besonders gefreut haben wir uns auch, dass unsere Gemeinde wieder eine Taufe feiern durfte. Es ist immer wieder eine große Freude, wenn Menschen sich durch die Taufe offiziell zu Jesus Christus bekennen. Dieses Mal waren es drei Erwachsene, die unter anderem durch das, was mit ihren Kinder durch Jesus passiert ist, den Weg in die Gemeinde gefunden haben.

Ein Highlight zum Ende des Jahres ist das Kerzenziehen, das wir mittlerweile wieder seit zwei Jahren anbieten. Das Angebot wird sehr gern von Schulklassen angenommen und es ist ein Erlebnis, die Kinder dabei zu beobachten, wie sie mit Ruhe, Glück und Stolz damit beschäftigt sind, eine eigene Kerze zu ziehen.

Wir sind sehr glücklich über Vieles, was in unserer Gemeinde aufbricht, besonders aber über die lebendige Kinder- und Jugendarbeit, die wir gemeinsam mit der Bromer Gemeinde in Tülau haben. Und wir blicken gespannt auf das neue Jahr, in dem uns zunächst das Seminar „Auf Augenhöhe“ mit dem Seniorenwerk und GJW unseres Bundes erwartet.

Karl-Heinz Wegner

Peine



Das letzte Jahr war gekennzeichnet von Initiativen, die in der Gemeinde gestartet wurden. Dabei trug sicherlich auch das Jahresthema bei, das in vielen Gemeinden aufgegriffen wurde:

„Glaube am Montag“.

Da ist zunächst eine nach außen orientierte Arbeit im „Café Zeit“ entstanden. Die Idee dabei war, sich besonders der Menschen anzunehmen, die in das nahe gelegenen Job-Center kommen, um sie zu einer Tasse Kaffee einzuladen. Es entwickelte sich dabei ein wöchentliches Kaffee-Treffen, bei dem unsere unmittelbaren Nachbarn uns näher kennenlernten. Während der Adventszeit gab es jeweils einen kleinen geistlichen Impuls durch die Betrachtung bekannter Adventslieder und deren Entstehungsgeschichte.

Dann fand sich ein Team bereit, das einmal im Monat am Freitagabend zu interessanten lebensnahen Themen einlädt, die von entsprechenden Referenten dargestellt und von einführenden Elementen (Sketche etc.) aufgelockert wurden. Das Team hat die einzelnen Abende sehr liebevoll auch vom Ambiente vorbereitet. Positiv ist hier, dass Geschwister sich aktiv in die Gemeinde einbringen und ein Arbeitsfeld haben, in dem sie sich als Mitarbeiter profilieren können.

Dankbar waren wir für den Ostkreistag 2012 in Neudorf-Platendorf am 4.2.12 mit dem ehemaligen Direktor des Seminars Elstal, Edwin Brandt, der uns wertvolle Impulse vermittelt hat zu dem Thema, Spiritualität-wie der Glaube unser Leben prägt. Die Ökumenische Bibelwoche fand zum 30. Mal statt und führte wieder Christen unterschiedlicher Prägung miteinander zusammen. Der Erlös der Kollekte von 500 Euro wurde an die EBM gespendet.

Am 31.3.2012 lud die Gemeinde zu einem Tag der Stille ein, bei dem wir entdeckt haben, wie wohltuend es ist, sich aus der Hektik des Alltags in die Stille zu begeben und neu auf Gottes Wort zu hören.

Eine Fahrradtour zum Himmelfahrtstag führte die Gruppe ins Grüne. Anschließend traf man sich in einer fröhlichen Kaffeerunde im Gemeindehaus.

Unsere jährliche Gemeindefreizeit im August in Kattensen mit dem Thema „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ wollte die Bedeutungsvielfalt von Füßen in der Bibel erfassen, um neu den weiten gesegneten Lebensraum zu entdecken, in die der Herr unsere Füße stellt.

Musikalischer Höhepunkt war ein PopClassik-Konzert mit „Tenöre4you“, das mit Lichteffekten und Melodien Gänsehaut pur erzeugte. In unserer Frauenfrühstücksarbeit wurden durch mehrere Frauenfrühstückstreffen und entsprechenden Fachvorträgen die Frauen unserer Umgebung erreicht.

Zum zweiten Mal in der Stadt gab es dann den sogenannten Abendspaziergang durch Peiner Kirchen (organisiert durch Peiner Marketing), der jeweils bei uns in der Christuskirche begann und etwa 50 Teilnehmer durch verschiedene Kirchen von Peine führte. In der jeweiligen Kirche war dann etwa jeweils 15 Minuten Zeit, seine Gemeindegarbeit und die Besonderheiten der Kirche darzustellen. Das Interesse mehr über die Freikirche (Baptisten) zu erfahren und auch einmal am Taufbecken zu stehen, war doch sehr groß.

In vorweihnachtlicher Zeit waren wir wieder Sammelstelle für „Weinachten im Schuhkarton“ bei der wieder mehrere hundert Päckchen von uns auf Reisen gebracht werden konnten.

FORSTHAUS KATENSEN:

Unser gemeindeeigenes Jugendfreizeithaus hat im letzten Jahr über 50 Gruppen aufgenommen. Es gab ca. 2500 Übernachtungen. Für dieses Jahr haben schon 53 Gruppen gebucht. Ein Nachbargrundstück wurde hinzugekauft und erweitert nun die Möglichkeiten auf dem Gelände. Kleinere Reparaturarbeiten sind durchgeführt worden. Eine neue Tischtennisplatte wurde angeschafft.

Das Haus steht auch Gemeinden und Gruppen unseres Landesverbandes zur Verfügung. Es bietet ca. 30 Personen Unterkunft, ist behindertengerecht und durch Selbstversorgung sowie den vielfältigen Freizeitmöglichkeiten auf dem Grundstück selbst und der näheren Umgebung besonders für junge Leute geeignet.

Nähere mündliche Auskunft und Preisangebote bekommt man unter der Tel./Fax Nr. 05171/48695 bzw. unter verwaltung@forsthaus-katensen.de.

Klaus Henze

Salzgitter



Als Gemeinde blicken wir sehr dankbar auf das Jahr 2012 zurück.

Auch in diesem Jahr durften wir wieder ein Tauffest feiern und zwei Schwestern neu in die Gemeinde aufnehmen. Insgesamt sind wir sehr damit beschenkt, dass immer wieder neue Menschen zu unseren Veranstaltungen kommen und sich bei uns wohl fühlen. Dabei handelt es sich auch um viele junge Familien mit Kindern. So sind in den vergangenen 3 Jahren etwa 90 Menschen neu in unserem Freundeskreis, was bei 140 Gemeindemitgliedern eine sehr große Zahl ist. Das Bild unserer Gemeinde hat sich dadurch stark verändert.

Besondere Highlights des vergangenen Jahres waren unter anderen ein besonderes Wochenende im März mit dem Schauspieler, Diplom-Sportökonom, Zauberkünstler, Pantomimen und Kabarettisten Benjamin Stoll. Zunächst gab es mit „Papa la Pap!“, einen Theaterabend zum Schmunzeln über väterliches Überleben. Im Gottesdienst am Sonntag sahen wir ihn in „Abraham aus Liebe“ mit einem ergreifenden Theaterstück über die Liebe eines Vaters.

Am Pfingstmontag fand der schon traditionelle ökumenische Pfingstgottesdienst wieder auf dem Marktplatz in Salzgitter-Bad mit etwa 600 Teilnehmern statt. Es ist gerade an Pfingsten, dem Geburtstag der Gemeinde ein tolles Signal für die Menschen in unserer Stadt, dass die

Christen aus allen Konfessionen zusammenstehen und die Liebe Gottes weitergeben wollen.

Zur Fußballeuropameisterschaft im Juni gab es ein Fußballturnier („das kleine Finale“) bei uns auf dem Gemeindegrundstück. Zu dieser sportlichen Gemeindeaktion waren nicht nur die Jungen und Junggebliebenen aus der Gemeinde, sondern auch speziell junge Leute aus unserem Stadtteil eingeladen.

Während der Zeit der Sommerferien hatten wir in Fortsetzung der guten Tradition in der Vergangenheit jeden Mittwochnachmittag einen Sommer-Spielplatz auf unserem Gemeindegrundstück. Viele Eltern und Kinder auch aus unserer Nachbarschaft haben diese Möglichkeit genutzt und sich bei uns vergnügt.

Am Sonntag, dem 26. August haben wir den Vikariatsabschlussgottesdienst mit Benjamin Speitelsbach gefeiert. Wir sind Gott für die gemeinsame Zeit sehr dankbar und fühlen uns mit Benjamin als Pastor sehr beschenkt.

Unseren Gemeindeausflug haben wir am Sonntag, dem 2. September nach Neudorf-Platendorf gemacht. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst mit den Geschwistern dort in den neu gebauten, sehr schönen Gemeinderäumen haben wir gegessen und eine Olympiade mit verschiedenen Stationen und Aufgaben auf dem Grundstück erlebt. Es war ein sehr schöner Tag der Begegnung mit den Geschwistern in Neudorf-Platendorf, denen wir für ihre Gastfreundschaft sehr dankbar sind.

Im November hatten wir den ehemaligen Präsidenten unseres Bundes, Pastor Siegfried Großmann, zu Gast. Er predigte nicht nur im Gottesdienst sondern stellte auch am Abend bei einer Autorenlesung mit musikalischem Rahmen sein neues Buch „Aufbruch in Gottes Zukunft“ vor. Dabei ging es nicht um die Vorhersage einzelner Ereignisse, sondern um einen zukunftsorientierten Lebensstil, der uns Hoffnung gibt, auch in den kommenden Jahren im Einklang mit dem Willen Gottes leben zu können.

Der angehende Pastor Johannes Kneifel war bei uns Anfang Dezember zu Gast. Am Samstag, dem 1. Dezember fand ein Jugendgottesdienst zum Thema „Als Gott mir im Gefängnis begegnet ist“ statt. Viele kamen und waren sehr beeindruckt über die Lebenswende, die bei Johannes Kneifel durch Gottes Handeln eingetreten ist. Mit 17 hat er einen Mann verprügelt, der kurz darauf starb. Johannes Kneifel war ein Neonazi. Er wurde zu 5 Jahren Haft verurteilt - doch im Gefängnis beginnt die Wende seines Lebens. Nun ist er auf dem Weg Pastor zu werden. Wer am Abend da war, kam auch zum Sonntagsgottesdienst, in dem Johannes Kneifel dazu sprach, wie sein Weg „Vom Knast zur Kanzel“ geführt hat. Um 14 Uhr gab es dann noch eine Buchvorstellung mit Fragen und persönlicher Begegnung. In seinem Buch hat er über seine Wandlung geschrieben. Berührend offen erzählt er von seiner Tat, seiner Schuld und wie er damit umgeht.

Wir wünschen uns immer wieder neu ein Herz für die Menschen in unserer Stadt. Ganz besonders auch im vor uns liegenden Jahr. Wir haben mit ProChrist eine wunderbare Möglichkeit, die Menschen in unserer Stadt mit der Liebe Gottes in Berührung zu bringen. ProChrist wird an vielen Stellen in Deutschland präsent sein, auch bei uns.

Viele von uns beteiligen sich an Vorbereitungen, sind bei der online-Gebetaktion mit dabei oder beten für jeweils fünf Menschen, die sie einladen und jetzt schon Gott hinhalten wollen. Ich bin sicher, dass diese Gebete nicht vergeblich sind, sondern eine starke Wirkung haben.

Aber wenn ProChrist vorbei ist, geht es weiter mit einer guten Nacharbeit. Es wird Glaubenskurse geben für die Menschen, die angesprochen worden sind. Toll, dass auch hier die Vorbereitungen laufen.

Eckart Müller-Zitzke

Schöningen



Hinter uns liegt ein sehr ereignisreiches Jahr. Dabei hatten wir zwei Schwerpunkte, die uns insgesamt gut getan haben. Das erste Halbjahr stand eher im Zeichen des Kräftesammelns, der Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde und der Vorbereitungen für die Veranstaltungen im Herbst. Darüber hinaus haben wir an einem Leitsatz gearbeitet. Das war ein kreativer Prozess, der von einem inspirierenden und guten Miteinander geprägt war. Das Ergebnis: „Gott erfahren – Glauben gestalten – Gemeinde erleben“ wurde als Zuspitzung der bisher geleisteten Arbeit mit guten Rückmeldungen seitens der Gemeinde aufgenommen. Das entstandene Logo erinnert uns dabei immer wieder an diese drei Punkte.

Thematisch begleitet hat uns über das ganze Jahr der Jünger Petrus. Neben den Predigten am Sonntag war Petrus auch Thema in den Hauskreisen und der Bibelstunde am Mittwoch nach dem Themensonntag. Leider erfreute sich die Bibelstunde keiner großen Beliebtheit. Das forderte uns heraus, die Veranstaltungsform zu überdenken, um nicht an der falschen Stelle Kraft und Zeit zu verbrauchen. Daher kamen wir zu dem Schluss, die Bibelstunde in ihrer bisherigen Form einzustellen. Wir werden gemeinsam weiter nachdenken, wie und in welchen Form(en) wir Veranstaltungen anbieten können, in denen geistliches Wachstum und gemeinsamer Austausch erhalten und gefördert werden können.

Fühlte es sich im ersten Halbjahr zunächst eigenartig an, sehr wenige Veranstaltungen zu haben, so war es doch im Rückblick gut so, denn das zweite Halbjahr stand im Zeichen der Mission und Evangelisation. Wir haben als Gemeinde unsere Türen sehr weit geöffnet, sind selbst nach draußen gegangen und haben Menschen zu uns in die Gemeinde eingeladen. Das hat die Wahrnehmung unserer Gemeinde in unserer Stadt nachhaltig beeinflusst. Viele Besucher haben „Kirche“ in einer Weise kennen gelernt, die sie so nicht vermutet hätten und die sie neugierig gemacht

hat. Das Klima in unserer Gemeinde wurde immer wieder als sehr angenehm beschrieben, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Liebe wurden wahrgenommen.

Besondere Veranstaltungen:

In einem Gottesdienst mit den Covenant Players war es tief beeindruckend, wie uns die Verlorenheit ohne Gott, aber auch Gottes rettende Liebe vor Augen gemalt wurden. Seit 40 Jahren sind die Schauspieler weltweit unterwegs und spielen in Gemeinden und Schulen Stücke zu aktuellen Themen und biblischen Geschichten, um so das Evangelium zu verkündigen.

Inzwischen ist bekannt, dass bei „Kirche um 5“ viel Gutes für Geist, Seele und Leib angeboten wird, und so konnten wir uns wieder über viele Besucher freuen. Die Predigt zum Thema „Mein Freund Jesus“ von Peter Dobutowitsch war wohlthuend, aber auch herausfordernd. Zur Erinnerung und zum Weiterdenken gab es für jeden Besucher ein Freundschaftsarmband mit dem Aufdruck „Jesus – mein Freund“.

Bei herrlichem Wetter war das Schöninger Drachenfes ein Besuchermagnet. Mit der aufblasbaren Kirche und der Fahnenkirche von „Ewigkite“ konnten wir dabei sein. Diese Hingucker wurden gut besucht, brachten viele Nachfragen und so ergab sich auch manches gute Gespräch. Sehr erfreulich war bereits der gute Besuch beim Open-Air-Gottesdienst auf dem Sportplatz am Vormittag. Wir können sehr dankbar sein, dass sich durch das Engagement einiger Gemeindeglieder im Sportverein so gute Möglichkeiten ergeben, unseren Glauben an Jesus Christus weiterzusagen. Die Organisatoren des Schöninger Drachenfestes vom FC08-Schöningen zeigten sich ebenfalls dankbar, für die angenehme und verlässliche Zusammenarbeit mit unserer Gemeinde und freuen sich bereits auf das Drachenfes in diesem Jahr, bei dem wir wieder vertreten sein werden.

Ein Höhepunkt des vergangenen Jahres war unsere Evangelisation „Gottes geliebte Menschen“ mit Pastor Carsten Hokema. Die Fotoaktion, die Themenabende, die feierliche Vernissage und der folgende Gottesdienst zum Erntedankfest, an dem wir dann die Bilder an Gottes geliebte Menschen verschenken konnten, haben so viele Eindrücke hinterlassen, dass es unmöglich ist, alles zu beschreiben. Carsten Hokema ist es sehr gut gelungen, die Freude am Glauben zu transportieren. Er hat uns Gott vor Augen gemalt als den uns über alles liebenden Vater, der sich nach einer lebendigen Beziehung zu uns sehnt.



Bei unserer Lego-Aktion „Wir bauen eine Stadt aus Legosteinen“ gingen 50 Kinder und 20 Helfer mit ganz viel Spaß an die Arbeit und bauten

an zwei Tagen eine tolle Stadt. Herr von etwa 2 Millionen Legosteinen ist Pastor Gottfried Fiedelak. Es ist immer wieder erstaunlich, wie er im Programmteil die Kinder dazu bringt, bei den Liedern lebhaft mitzumachen und bei den Geschichten aufmerksam zuzuhören. Am Sonntag wurde dann mit vielen Eltern, Großeltern ... ein Familiengottes-

dienst gefeiert.

All die Kontakte und Beziehungen, die entstanden und gewachsen sind, müssen weiter gepflegt werden. Wie wichtig diese langfristige Beziehungspflege ist, zeigte sich insbesondere bei „Gottes geliebte Menschen“. Alle Besucher standen mit Geschwistern der Gemeinde über lange Zeit in Kontakt oder kamen schon länger zu Gemeindeveranstaltungen, wie Seniorentreff oder 50+aktiv. Einige ließen sie sich hierfür das erste Mal auch in den Gottesdienst einladen, kamen dann sogar an allen Abenden und besuchten anschließend noch den Glaubenskurs.

Wir können als Gemeinde Gott danken für das zurückliegende Jahr, für alles, was gewesen und gelungen ist und wir bitten ihn für das vor uns liegende Jahr, um die Leitung durch seinen Heiligen Geist bei allen Entscheidungen und Veranstaltungen. IHM vertrauen wir die Gemeinde weiter an, denn er ist es, der die Gemeinde und sein Reich mit uns baut.

Ingrid Mund und Andreas Neef

Schwülper



Wir haben in diesem Jahr Fortschritte gemacht, die sich noch nicht in wachsenden Mitgliederzahlen niederschlagen. So war

die Gemeindefreizeit in Grassow bei Berlin ein zusammenschmiedendes und ermutigendes Highlight.

Wir haben 4 Konzerte durchgeführt: Der Jazzbrunch mit Michael Schumacher und Bernfried Pröve, als Benefizkonzert, einen exzellenten Auftritt vom Adonia Musical mit dem Thema „Das Urteil“, das in der Presse und in der Gemeinde Papenteich ein sehr gutes Echo fand. Im Sommer hatten wir den Dannendorfer Gospeltrain zu Gast und zuletzt das psalmenvertone Duo „Psalmemann“. Vorort beteiligen uns in der Happy Holiday Aktion mit einem Kindermalprogramm und im Ort gelten wir dank des Bläserinsatzes und der romantischen Kulisse als Höhepunkt des lebendigen Adventkalenders. Mit den örtlichen Landeskirchen und der Brüdergemeinde in Hillerse haben wir eine gute Zusammenarbeit, die sich in gemeinsamen Passionsandachten und Himmelfahrtgottesdienst im Wald äußert. Auch hält unser Pastor im örtlichen Seniorenheim 14-tägig Andachten, manchmal zusammen mit einem katholischen Liturgen. Er begleitet auch den örtlichen Seniorenkreis musikalisch und thematisch.

Es hat bei uns einen Wechsel in der Kinderarbeit gegeben. Unsere beiden langjährigen Leiterinnen, die eine hervorragende Kinderarbeit zustande gebracht haben, sind zurückgetreten und haben jüngeren Kräften Platz gemacht, die den Staffelwechsel sehr gut geschafft haben. An der Adventfeier durften wir eine Kostprobe bekommen durch ein sehr kreatives, tief sinniges und aktuelles Weihnachts-Krippen-Anspiel mit dem thematischen Schwerpunkt, Gott macht mit Randfiguren Geschichte.

Wir beteiligen uns, was Jungschar und Teenkreis betrifft, an der Pfadfinderarbeit der Gemeinde Wasbüttel. Den Gemeindeunterricht gestalten wir zusammen mit verschiedenen Gemeinden des Ostkreises. Alle zwei Monate verbringen wir ein Wochenende in der „Arche“ in Wernigerode. Diese gemeinsame GU-Konzeption hat sich sehr gut bewährt.

An Heilig Abend beteiligte sich beinahe $\frac{1}{4}$ der Gemeinde an einem Weihnachtsanspiel, das die Botschaft hatte: Wir haben allen Grund zu feiern.

Wir haben durch Umzug manche Mitglieder verloren, aber wiederum neue Freunde und Mitglieder gewonnen. Geistlich-seelsorgerlich beschäftigt uns Themen wie: Stellung zur Heiligen Schrift, das Gebet und Sexualethik im Kontext von Gesellschaft und Gemeinde.

Burkhard Armisen

Königsutter-Uhry



Das vergangene Jahr ist ein gutes Jahr gewesen! Wir sind ein wenig gewachsen, leider nicht ganz so, wie wir das als Ziel ausgegeben hatten.

Der Juni ist ohne Zweifel der Monat

gewesen, in dem wir am meisten erlebt haben. Eine Moderatorenschulung Anfang des Monats mit Astrid Csuraji machte den Anfang. Zwölf „Moderatoren“ haben wirklich große Freude gehabt, von einer äußerst kompetenten Referentin auf sehr praktische Art und Weise zu lernen. Wir profitieren bis heute von dem, was wir da gelernt haben und – wenigstens teilweise – im Gottesdienst umsetzen. Gut zwei Wochen später haben wir eine wunderschöne Taufe im Freien gefeiert. Drei Personen hatten sich zur Taufe gemeldet und hinterher haben einige gesagt: „Nächstes Jahr bin ich dann dabei!“

Ein gelungener Frauentag mit vielen Gästen hat diesen „vollen“ Monat abgerundet.

Bis zu 10 Ehepaare haben an einem Eheseminar jeweils Mittwochabends im September mit den Referenten Claudia und Eberhard Mühlhan in einer befreundeten Gemeinde in Wolfsburg teilgenommen.

Einer der letzten „Urgesteine“ unserer Gemeinde ist mit fast 80 Jahren heimgegangen.

Das Gesicht unserer Gemeinde hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Das Durchschnittsalter ist unter 50 Jahre gesunken. Es gibt nur noch zwei Personen, die älter als 80 Jahre sind. Das macht einerseits Hoffnung, andererseits stehen wir vor neuen Herausforderungen.

Im Zeugnissgottesdienst am 30. Dezember ist deutlich geworden, dass wir uns freuen können auf das, was Gott mit uns im neuen Jahr vorhat.

Eckhard Becker

Wasbüttel



Das fängt ja gut an, das Jahr, mit der Jahreslosung meine ich:

„Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Dieses Wort trifft ja genau die Richtigen. Unsere kleine Schar hier in Wasbüttel, und vor allem mich persönlich. Ich fühlte mich jedenfalls gleich gemeint. Und vielen ging es vielleicht ähnlich. So erleben wir uns ja auch oft: Eher Schwach und manchmal auch ohne Power. Wir sind ja oft ziemlich „Ausgepowert“. Aber Jesus will in uns den Schalter umlegen. Die Kraft soll wieder fließen.

„Jesus - bringt verbrauchte Energie sofort zurück“. Und so bekamen wir als Gemeinde hier in Wasbüttel gleich wieder eine Menge Hoffnung mit auf den Weg.

Passend dazu sind wir mit einem kraftspendenden Grünkohlessen in das neue Jahr gestartet. Eine damals noch recht neue Gruppe „Männer kochen“ hatte das initiiert. Und an dem Abend war nicht nur für leibliches sondern gleichermaßen auch für geistliches Wohl gesorgt. Gleich darauf folgte der nächste „Höhepunkt“ des Jahres. Wir konnten ein Tauffest miteinander feiern. Drei Menschen haben sich zu ihrem Herrn bekannt und sind seinem Ruf gefolgt. Was für ein Festtag.

Zwei wichtige Eckpfeiler in jedem Jahr seit „ich weiß gar nicht mehr wann“ sind die Veranstaltungen mit dem „Frühstück für Frauen“. Sie fanden wieder im März und November statt und waren mit gut 80 Teilnehmerinnen wie immer ausverkauft.

Seit Jahren pflegen wir Kontakt mit der Bibelmission und vor allem persönlich mit David Siemens. Im Mai hat er uns mit dem Missionsmitarbeiter Anatoli Brutskij-Stempkoeskij, den wir bereits in Weißrussland kennen gelernt haben, besucht und das Neueste aus der Arbeit in Weißrussland vorgestellt. Die im Juli wieder durchgeführte Kleidersammlung ist mittlerweile eine Institution im ganzen Dorf Wasbüttel.

Im April fand der PSS – „Pfadi-Super-Samstag“ mit extrem vielen Kindern hier in der Gemeinde statt. Das Sommerfest im Juni wie auch das Sommer-Grillen der Männer-Koch-Gruppe waren wieder sehr gut besucht und haben viel Freude gemacht. Das ist natürlich auch immer mit einem Haufen Arbeit verbunden.

Der Einschulungsgottesdienst für die Kinder der Grundschule in Wasbüttel findet nicht nur bei uns, sondern vor allem auch durch uns statt. Dafür haben sich auch wieder der Pastor und viele Mitarbeiter, vor allem aus der Kinderarbeit eingebracht.

Im Herbst gab es nicht nur ein Ausflug der Seniorengruppe sondern auch eine Mountainbike Tour im Harz. Das war ein großer Spaß.

Und dann der nächste Höhepunkt: das Erntedankfest, zu dem wir ein ziemlich umfangreiches Theaterstück zur Aufführungen bringen konnten, das eigens zu diesem Anlass von Kerstin Grove verfasst worden ist. Ich denke das war bei der zeitlich kompakten Vorbereitung eine rundum gelungene Sache und hat uns einige Gedanken zum Thema Ernte und Dankbarkeit wieder neu vor Augen geführt. Und so schloss das Jahr wieder mit der Sammlung „Weihnachten im Schuhkarton“ und den Gottesdiensten zum Heiligen Abend, zu dem wir, wie immer auch viele Besucher aus dem Ort begrüßen konnten.

Wir freuen uns und sind dankbar für die Arbeit die getan wurde, für die Gruppen die auf bewährten Wegen gehen oder neue Wege einschlagen und auch für die Arbeiten die im Laufe des Jahres eingestellt wurden. Wir danken allen, die sich mit viel Zeit und Liebe in den bisherigen und in den aktuellen Arbeiten investiert haben.

Ich freue mich, dass wir wieder so Vieles miteinander erleben konnten. Ich wünsche uns, dass wir daraus seelische und vor allem auch geistliche Nahrung mitnehmen konnten auf unseren persönlichen und auch gemeinsamen Weg. Das soll die Gemeinde ja sein:

Eine Kraftquelle für alle die Schwachen, in denen Gott mächtig werden will.

Ralf Maier

Wolfenbüttel



Das Jahr 2012 war ein Jahr voller Neuerungen und eines inneren Aufbruchs der Gemeinde. Begonnen hat das Jahr mit der Anstellung des neuen Pastors Michael Hüttel und der herzlichen Aufnahme von ihm und seiner Frau Sabina in die Gemeinde.

Nachdem erst im Spätherbst 2011 zwei neue Älteste berufen wurden, musste sich dieser neue Leitungskreis erst einmal zusammen finden. Hierzu haben sich die vier an einem Wochenende eine Zeit für sich und für das Hören auf Gottes Ausrichtung für das Jahr 2012 in den Harz zurückgezogen. Mit dem Motto „Wir möchten Wachstum in der Gemeinde schaffen und fördern, zahlenmäßig und persönlich in jedem Einzelnen“ wurde das Ergebnis dieser Klausur in die Gemeinde getragen. So bildete einen Schwerpunkt die im Frühjahr begonnene Predigtreihe über Mission, welche unsere Aufgabe in der Welt und unseren Mitmenschen gegenüber deutlich machte, ermutigte und auch praktische Tipps für persönliche Mission an die Hand gab. Die Predigtreihe endete mit einem bewusst offenen und missionarischen Sommerfest, bei dem einige Besucher eingeladen wurden.

Der Bereich Mission wurde auch durch das Projekt „Mach dir ein Bild von Jesus“ und ein von Michael angebotenes „Kochen mit der Bibel“ neu belebt. Den von Gott erbetenen zahlenmäßigen Zuwachs gab es in der Gemeinde durch Beitritte von drei Frauen aber auch nach einem intensiven Taufkurs. Die drei wurden in einem festlichen Gottesdienst mit vielen Besuchern getauft.

Michael als neuer Pastor hat sich wirklich sehr schnell in der Gemeinde eingelebt und nach seinen ganzen Kräften eingebracht, hat viele Kontakte zu Gemeindeangehörigen und besonders auch zu Fremden oder Freunden der Gemeinde aufgebaut. Diese Kontakte wurden auch im Rahmen des Tauschtreffs immer wieder gepflegt, welcher regelmäßig durch ihn unterstützt wurde und im Laufe des Jahres einen merklichen Besucherzuwachs feststellen durfte. Ende 2012 sind bereits häufig so viele Menschen im Tauschtreff, dass nicht mehr für alle Platz ist und über eine Erweiterung der Räume nachgedacht wird.

Ab März 2012 erfreut ein neuer Gemeindebrief die Gemeindemitglieder und Gäste, besonders schön ist auch die Vielzahl von Personen, die sich immer wieder an dem Gemeindebrief beteiligen und kürzere oder längere Texte schreiben.

Wie bereits seit einigen Jahren fanden auch in diesem Jahr wieder zwei Frauenfrühstücke statt, welche beide reichlich besucht und von Gott gesegnet wurden. Von den teilnehmenden und organisierenden Frauen wird immer wieder von einer CHRISTUSGEMEINDE WOLFENBÜTTEL herzlichen Atmosphäre und häufig tiefgehenden Gesprächen im Anschluss berichtet. Alte Kontakte, die eingeschlafen waren, wurden neu gepflegt. Auch die ökumenische Arbeit wurde erweitert, so werden wir 2013 nicht nur Mitarbeiter, sondern an einem Abend auch Gastgeber einer ökumenischen Bibelwoche sein.

Ebenfalls seit Mai ist die Gemeinde durch Michael auch wieder in der Notfallseelsorge für die Stadt Wolfenbüttel und Umgebung präsent („Suchet der Stadt Bestes“). Durch die regelmäßig besuchten Pastorentreffen der Bundesgemeinden der Umgebung wurden ebenfalls neue sehr hilfreiche Kontakte geknüpft.

Seit Februar haben zunächst vier und bald darauf fünf Kinder den Gemeindeunterricht begonnen. Auch hier erfreuen wir uns so manches Mal an Gastkindern, die immer wieder gerne mal rein schauen. Ein besonderes Highlight war für alle eine gemeinsame Fahrt in die Gemeinde Jever. Auch der Seniorenkreis hat sich das Jahr über leicht vergrößert und ist eine sehr aktive Gruppe, die jedes Treffen genießt. Wie diese Vielzahl von „alten“ weitergeführten, aber auch neuen Projekten zeigt, hat sich 2012 wirklich einiges in der Gemeinde bewegt. Bewegend sind aber auch die innerlichen Veränderungen, die sich schlecht in Zahlen fassen oder mit ein paar Sätzen beschreiben lassen. Vielleicht so viel:

Es wurde von unterschiedlichen Seiten immer wieder berichtet, dass die letzten Jahre für die Gemeinde auch durch den Weggang des alten Pastors und die danach pastorenlose Zeit anstrengend war. Dies war sicherlich der Fall, nichts desto trotz war gerade diese schwierige Zeit sehr bereichernd, da viele Gemeindemitglieder so lernen

konnten (und mussten), selbst aktiv zu werden und Verantwortung zu übernehmen.

Die so gemachten Erfahrungen und auch über längere Zeit verarbeiteten Verletzungen konnten nun zu einem gefühlten Neustart in der Gemeinde beitragen.

Micha vor dem Berge

Wolfsburg und Oebisfelde



Im Jahr 2012 war bei uns wieder einiges los. Zu nennen sind die regelmäßigen Veranstaltungen wie der Gottesdienst (zwischen 90 und 130 Besuchern), die Bibelstunde (ca. 40 Besucher), der Brunch für Junge Erwachsene (etwa 8-12 Teilnehmer), die Jugendstunde, die bei uns alle zwei Wochen am Sonntagmorgen stattfindet (zwischen 6 und 9 Teilnehmern), die Jungschar, die wir im Herbst gestartet haben (mit 3 Kindern), der Seniorenkreis (ca. 30 Besucher) und noch weitere Gruppenangebote.

Es gab einige besondere Highlights im letzten Jahr: Wir hatten mit der EFG Gifhorn zusammen den zweiten 21plus-Gottesdienst. Dies ist ein neues Gottesdienstkonzept für die Generation 21+ und für die Mitarbeitenden in den Gemeinden.

Vor Ostern haben wir wieder zu Passionsandachten eingeladen. Hier wollen wir unseren Blick auf die Passion Jesu lenken und auf das, was Karfreitag und Ostern für uns bedeuten.

Im Sommer haben wir unsere erste Jungscharfreizeit mal wieder seit Jahren veranstaltet. Zusammen mit der Domgemeinde aus Güstrow und der Kirchengemeinde Lobetal (bei Berlin) konnten wir eine unvergessliche Woche für die Jungscharler der Gemeinden anbieten. Stattgefunden hat die Freizeit in Lobetal. Selbst auf Google Earth sind unsere Zelte zu sehen (auf dem Sportplatz). 20 Kinder haben als Indianer herausgefunden, dass der Ur-Großvater Abraham etwas mit ihnen heutzutage zu tun hat.

Nach den Sommerferien gab es ein Chorwochenende mit Sabine Heilmann vom Christlichen Sängerbund, das mit einem tollen Chorgottesdienst geendet hat.

Zum ersten Mal haben wir eine Kinderbibelwoche veranstaltet. Dazu wurde ein Kindermissionar der Deutschen Indianer Pioniermission eingeladen. Er hatte seine Autorennbahn dabei mit über 100 m Rennstrecke. Hier mussten die Kinder lernen, im Team zusammen zu arbeiten, zu überholen und im richtigen Moment auch zu tanzen. Inhaltlich hatten wir die Geschichte von Josua kennengelernt, einen Mann, den Gott gebrauchte, um sein Volk zu führen.

Der „Samstagabend in der Königsberger Straße 9“ ist immer wieder ein Highlight. Es ist ein Abend mit köstlichem Essen, festlich gedeckten Tischen und einem tiefgehenden Input des Referenten, manchmal auch mit Humor gespickt.

Und wir hatten noch eine Premiere. Zum ersten Mal haben wir ein Nachbarschaftsfest gefeiert und unsere Nachbarn links und rechts dazu eingeladen. Es gab einige, die dieser Einladung folgten, was uns sehr freute und ermutigte, dies zu wiederholen. Es gab gegrillte Würstchen und gute Gemeinschaft.

Bereits zum dritten Mal haben wir unseren Winter-spielplatz geöffnet. Schon in den ersten vier Wochen haben wir unseren Rekord gebrochen. Bis Jahresende kam bereits die Hälfte der insgesamt 850 Besucher. Wir hatten so viel Andrang, dass wir uns entschieden, zwei Öffnungstage anzubieten, und das mit Erfolg.

Zurzeit ist es spannend, wie die Jugendarbeit in Wolfsburg gestaltet wird. Wir sind dabei, eine Jugendallianz zu installieren. Seit einem Jahr veranstalten wir gemeinsam 4 Gottesdienste. Alle Gottesdienste stehen unter dem gleichen Thema und sollen die Jugendlichen, die aus den Gemeinden kommen, zurüsten, authentisch in ihrem Umfeld ihren Glauben zu leben. Stetig wächst die Zahl der Gottesdienst-Besucher.

Wir als Gemeinde sind sehr dankbar für das letzte Jahr und dafür, wie Gott uns bis hierher geführt hat. Im kommenden Jahr stehen einige Veränderungen an. Dafür beten wir, dass Gott uns den richtigen Weg zeigt, um in unserem Stadtteil und der ganzen Stadt Wolfsburg ein Leuchtturm zu sein.

Hagen Dammann

Mittekreis

Bad Münde Schulwall (AGB) – kein Bericht



Barsinghausen



Ein ereignisreiches Jahr liegt nun hinter uns! Lange waren wir auf der Suche nach einem Projekt für unsere Hoffnungsgemeinde um auch in unserer Stadt Barsinghausen deutlicher wahrgenommen und gebraucht zu werden. Mit einem Segnungsgottesdienst Mitte Oktober 2012 haben wir nun unsere Kindertagesstätte „wirbelwind e.V.“ offiziell eröffnet. Viele Gäste konnten sich vor Ort über unseren „wirbelwind“ informieren.

Vorangegangen war natürlich eine erfolgreiche Vereinsgründung durch die Mitglieder der Gemeindeleitung. Unsere Gemeinderäume bieten ausreichend Platz, so waren nur kleinere Umbaumaßnahmen notwendig, wie eine Feuertreppe, eine neue Sanitäreinrichtung,... Die drei Erzieherinnen betreuen nun seit Anfang September 13 Kin-

der. Unser „wirbelwind“ kann bis zu 18 Kinder (davon 7 Krippenkinder) aufnehmen. Den Arbeitsaufwand haben wir aber unterschätzt. Trotz des Zeitdrucks wurde aber alles rechtzeitig fertig und die Eingewöhnung in den Alltag ging schnell und reibungslos und schon heute liegen weitere Anmeldungen vor.

Eine Woche vor dem offiziellen Wirbelwind - Eröffnungsgottesdienst hatten wir dann auch Besuch aus Odessa. Igor Bandura kam mit Kindern und Erzieher/innen aus dem Kinderwaisenhaus Odessa um Danke zu sagen für die Unterstützung von unserer Gemeinde über die letzten 12 Jahre. Sie berichteten von der Entwicklung der Gemeinde, des Heimes und schilderten aus ihrem Leben. In seiner Predigt berichtete Ignor von den Segnungen Gottes für die Arbeit dort vor Ort, wobei der Besuch aller auf der Kippe stand, denn nur Igor sollte ein Visum erhalten. Unser Arbeitskreis Odessa intervenierte jedoch und so konnten wir dann doch noch alle kennenlernen.

Eigentlich füllt Daniel Kallauch große Hallen mit seinem Programm: "Ach, du lieber Himmel". So hatten wir 200 Stühle aufgestellt, die trotzdem leer waren. Die Kinder saßen nämlich kaum, sie waren ganz nah an der Bühne, um noch dichter am Geschehen zu sein und tanzten zu den meisten Songs oder wurden bei vielen Stücken zum Mitmachen und sich Bewegen aufgefordert.

Nach 9 ½ Jahren Dienst bei uns hat das Pastorenehepaar Klaus nun von der Hoffnungsgemeinde Barsinghausen in die Hoffnungskirche Heidelberg gewechselt. Den denkwürdigen Festgottesdienst hatten wir bewusst auf einen Sonntagnachmittag gelegt, um Pastoren aus dem Umland die Möglichkeit zu geben, teilzunehmen. Die einzelnen Highlights und ihr Wirken vor Ort wurde als Dank von einzelnen, uns noch einmal ins Bewusstsein gerufen. Eine kleine "Delegation" begleitet Familie Klaus nun nach Heidelberg, um dort an ihrer Einführung mit teilzunehmen.

Andreas Janetzko

Burgdorf – kein Bericht



Celle



Ein Segen – das wollen wir als EFG Celle sein

Im letzten Bericht hatten wir angedeutet, dass wir uns als Gemeinde der Umfrage „Wie wachsen Menschen im Glauben und welche Rolle spielt die Gemeinde dabei?“ stellen wollen. Die Umfrage ist auch unter dem Namen „Reveal“

von Willow Creek bekannt. Einhundert Personen haben an dieser Onlineumfrage teilgenommen. Die Umfrage war in die Predigtreihe „Geistlich wachsen – aber wie?“ eingebettet. Nach der Umfrage haben wir mit einem erweiterten Leitungskreis ausgewertet und uns an einem Samstag von Klaus Schönberg – jetzt Referent für Gemeindegründungen in unserem Bund – helfen lassen. Diese Unterstützung von Klaus Schönberg war Gold wert und hat uns sehr weitergeholfen. Im Ganzen hat uns die Umfrage ernüchert, da wir auf niedrigem Niveau mit unserem geistlichen Wachstum sehr zufrieden sind. Sie hat aber auch wesentliche Themen in den Vordergrund gebracht und uns geholfen wichtige Weichen zu stellen. So ist uns als geistliches Motto für die nächsten Jahre die Überschrift „Ein Segen sein“ wichtig geworden. Diese Erkenntnis wurde auf Gemeindenachmittagen, der Gemeindefreizeit und in vielen Gesprächen durchbuchstabiert. Jetzt zeigen sich drei Handlungsfelder: Wir möchten die Hauskreise weiterentwickeln, die Mitarbeiter ermutigen und unsere diakonischen Aktivitäten besser vernetzen.

Bei den Wahlen zur Gemeindeleitung (neun Diakone) und zum Ältestenkreis (zwei Älteste) hat uns im Herbst gefreut, dass wir wieder vollzählig sind und alle Dienstbereiche gut ausfüllen können.

Wir freuen uns auch sehr, dass durch Alphakurse, Konzerte, Frühstückstreffen für Frauen, Familienarbeit, STEP Elterntraining, Angebote für Jugend und Senioren Einzelne zum Glauben finden und begeistert mit Jesus und der Gemeinde unterwegs sind. Wenn wir bedenken, wie unglaublich viele diese Gemeinde lieben und sich für sie einsetzen, beten, spenden, mitarbeiten, tragen und helfen, da können wir Gott nur von Herzen dankbar sein.

Olaf Mohring und Hartmut Stiegler

Hildesheim



„Unsere Sendung leben lernen“ war das Thema des Jahres 2012. Gottesdienste, Seminare, Bibelgespräche konzentrierten wir auf die Frage nach unserer Sendung. Die Gemeindeleitung hat in einem längeren Prozess unser Ziel formuliert: Wir wollen wachsen. Die Gemeinde nahm es unterstützend auf. Perspektive des Wachstums und der Entwicklung stärkt unsere Zuversicht und Hoffnung. Uns ist klar, dass Wachsen in der Gemeinde nicht einfach machbar ist. Wir wollen uns mit unseren Gaben dafür einsetzen, dass Wachstum gelingt.

Unsere Mission formulierten wir mit folgenden Sätzen:

1. Wir wollen Menschen das Evangelium Jesu Christi auf vielfältige Weise weitergeben.

2. Wir wollen in unserer Gemeinde ein offenes, freundliches Umfeld bieten, in dem das Vertrauen gestärkt wird, Menschen zum Glauben kommen und verbindliche Mitglieder der Gemeinde werden.

3. Wir wollen Menschen auf ihrem persönlichen Weg begleiten, helfen und unterstützen.

4. Wir gestalten inspirierende, alltagsrelevante Gottesdienste.

5. Wir üben uns ein in einen respektvollen, verständnisvollen und toleranten Umgang miteinander.

6. Wir achten auf unsere Offenheit für Gottes Handeln.

7. Wir ermutigen Menschen, das Potenzial / ihre Gaben zu entfalten und in den Dienst von Gemeinde und Gesellschaft stellen.

Jürgen Hoffmann, Anyka Tilly

Hannover-Bachstraße (AGB) – kein Bericht



Hannover-Kronsberg



Mit dem Heiligen Geist fing alles an...

„Heiliger Geist“ so lautete das Jahresthema 2012 der Baptistengemeinde Hannover-Kronsberg. Mindestens vier Mal im Jahr findet ein Gemeindeforum statt, in dem wir als Mitglieder und Freunde der Gemeinde über Themen sprechen, die uns interessieren. So wurde im Januar des Jahres 2012 im Gemeindeforum das Jahresthema „Heiliger Geist“ erörtert und anschließend in einigen sonntäglichen Predigten reflektiert. Dabei erlebten wir auch kompetente Gastprediger, die uns in guter Weise unterschiedliche Facetten des Heiligen Geistes präsentierten und nahe brachten. Einiges versuchten wir in Form eines besonderen Lobpreisgottesdienstes umzusetzen. Dem Wirken des Heiligen Geistes Raum geben – das ist inzwischen regelmäßige Praxis nicht nur während des Gottesdienstes, sondern auch hinterher: wer möchte, kann anschließend an den Gottes-

dienst ein Gespräch suchen oder für sich beten lassen. Dieses Angebot wird gerne angenommen.

Für sich beten lassen, dazu wird in 2013 ein ganz neues gemeinsames Angebot mit der Evangelisch Lutherischen Kirche vorbereitet: vom 15. bis 26. Februar bieten wir ab 18:00 gemeinsam mit St. Johannis ein Abendgebet an. Nach der Arbeit einfach mal in einer ruhigen und einladenden Atmosphäre die Gelegenheit suchen und für sich, für ein persönliches Anliegen beten lassen. Da kann man jemanden antreffen, der zuhört und sich Zeit nimmt zum Gebet. Wir sind gespannt auf die gemeinsame Erfahrung mit unseren Mitchristen, mit denen wir so manches gemeinsam entwickeln und gestalten möchten. Die ökumenische Bibelwoche, die vom 3. bis 9. Februar stattfindet, hat hier schon eine lange Tradition; das gemeinsame Abendgebet wird eine neue Erfahrung werden – wir sind gespannt und freuen uns, Verbindendes gestalten zu können.

Aber nochmals zurück zu unserem Gemeindeforum. Dieses ist eine gute Gelegenheit, gemeinsam zu besprechen, zu bedenken und darüber zu beten, wie wir unser Gemeindegewachstum fördern möchten. Wir haben dort Freiraum zum Gespräch. Wir erfahren, was die Gemeindeleitung bewegt und jeder, der dabei ist, kann eigene Themen einbringen. Dieses Forum ist sicherlich eine tragende Säule unserer Gemeinde und eine Stütze für die Gemeindeleitung. Hier ist offene, konstruktive aber auch kontroverse Kommunikation möglich und gewünscht. Und wir können gemeinsam einen Weg entdecken und beschreiten und jeder kann mitgestalten.

Als Gemeinde haben wir verstärkt dafür gesorgt, dass es über den Gottesdienst hinaus Gelegenheiten gibt, Gemeinschaft zu pflegen. Zurzeit gibt es drei offene Gruppen, in denen man sich regelmäßig zu Gemeinschaftsabenden trifft. Hier ist Zeit zum gemeinsamen Essen, Austausch über persönliches, über einen Bibeltext, vielleicht auch gemeinsames Singen, Gebet, einander Anteil geben, ähnlich, wie wir es von Hauskreisen gewöhnt sind.

Als sehr kleine Gemeinde mit inzwischen über 35 Mitgliedern, achten wir darauf, dass wir offen sind für neue Begegnungen. In unseren Gottesdiensten, in der Kindergruppe „Entdeckerinsel“, im Bibelgrundkurs treffen wir erfreulicherweise immer wieder auf neue neugierige Menschen, die Interesse haben an uns, an unserer Frömmigkeit, an dem, was wir glauben und was wir tun. Die diesjährige Taufe am Birkensee war so ein Highlight, wo wir mit über 70 Personen, darunter vielen Gästen, gemeinsam erleben konnten, wie sich vier junge Menschen zur Aufforderung Jesu bekannten, sich taufen und von ihm beschenken zu lassen. Das war bei sonnigem Wetter und gut präpariertem Grillgut ein beeindruckendes schönes Ereignis, bei dem wir so ganz unbefangen und in einer frohen Atmosphäre erleben und genießen konnten, dass Gott es gut mit uns meint. Dann hatten wir am Heiligabend wieder ein Weihnachtsspiel in Wülferode in der Mehrzweckhalle. Über 30 Kinder und Teenies gestalteten zum Einen ein beeindruckendes Schattenspiel der Weihnachtsgeschichte und zum Anderen ein humorvolles und nachdenkenswertes Anspiel. Etwa 90 Besucher zeigten sich begeistert. Diese Tradition des Weihnachtsspiels, für das wir jedes Jahr eine geeignete „Location“ finden müssen, kommt im Stadtteil sehr gut an.

Schon zur mehrwöchigen Vorbereitung laden wir die Kinder vom Kronsberg und aus Bemerode ein und wir sind überrascht, wer dann alles der Einladung folgt und spätestens am Heiligabend dann noch Vater, Mutter, Oma und Opa mitbringt.

Zusammenfassend kann ich sagen: Wachsen kommt von Nachwuchs – das zeichnet unsere „Gemeinde im Fokus“ aus, dass wir ein Augenmerk haben auf die Kinder, die Teenies, die Jugendlichen, die Familien in unserem Stadtteil. Wir sind froh über jeden, der den Weg in unsere Gemeinde findet. Das menschliche Miteinander, Offenheit, das Aufeinander zugehen kann ein Anfang sein, den Weg zum Glauben an Jesus Christus zu finden.

Siegmar Ahlvers

Hannover-Linden

Wisst ihr noch, was wir uns als Gemeinde für das Jahr 2012 gewünscht haben? Ihr könnt es auch im letzten Berichtsheft nachlesen, aber ich verrate es euch auch so. Es waren Kraft, Ausdauer und notwendige Liebe, um Menschen auf die Lebensquelle hinweisen zu können, die wir in Gott haben.

Jetzt, wenn ich auf das Jahr zurückblicke, muss ich sagen: „Wir sind nicht enttäuscht worden!“ Gott hat uns Möglichkeiten geboten, die wir gerne genutzt haben. Dazu gehörten Auszeitveranstaltungen mit interessanten Themen, die jedes Mal mit einer Gemeinschaft beim Essen den Ausklang fanden. Das Interesse am Chor „Gospelkontakt“ war so riesig, dass die Plätze an den Tischen bei weitem nicht reichten. Sehr zu empfehlen ist auch das Markus-evangelium vorgetragen, nicht vorgelesen, von einem Mann, auf einer Bühne, mit nur einem Bühnenrequisit, aber mit Darstellung von vielen Personen mit ihren Gefühlen und Emotionen. Es war Eric Wehrlein live.



Zum 15. Mal hatten wir die Aktion „Licht im Dunkeln“ mit Gottes Hilfe durchführen können. Einigen ist diese Aktion als „Kerzenziehen“ bekannt. Die Anfragen und Anmeldungen

von Schulgruppen beginnen schon lange bevor die Aktion startet. In den 10 Tagen kommen allein von den Kindergärten und Schulklassen über 30 Gruppen. Gerade bei solchen Einsätzen ist die Kraft und Ausdauer gefragt, und so ist man nach diesen 10 Tagen müde, erschöpft, aber zufrieden.

Die Gemeindefreizeit auf einer echten Burg, Burg Bodenstern, stand nicht nur unter dem Motto „Freude“, sondern



sie hat auch allen Teilnehmern große Freude bereitet. Ein ganzes Wochenende waren alle Generationen zusammen und bei ca. 100 Teilnehmern konnte jeder mindestens einen finden, der seine Interessen teilte.

Da unsere Jungschar-, Teenie- und Jugendgruppen von jungen Leuten aus beiden Teilgemeinden besucht werden, spanisch- und deutschsprachig, werden auch Freizeiten gemeinsam durchgeführt. Besonders beliebt sind das Pfingstzeltlager in Lauenstein und die JEA in Bergneustadt. Auch die Fahrt in den Harz mit viel Schneesvergnügen ist nicht wegzudenken. Aber nicht nur die Jugendlichen, sondern auch unsere junggebliebene „reife Generation“ erfreute sich an der Freizeit in Rotenburg an der Fulda. Eine sehr gelungene Aktion war auch im Juni der Gottesdienst zum Abschluss des Bibelunterrichts mit der Beteiligung des Teenie-Lobpreisteams.

Obwohl der Termin für unsere Familienadventsfeier dicht hinter dem Kerzenziehen lag, schenkte Gott uns das Gelingen und auch noch für die besinnliche Adventsfeier eine Woche danach. Nichts ist unmöglich – Gott!

Auch in Sachen des langersehnten Anbaus scheint es Hoffnung zu geben, dass wir 2013 es in Angriff nehmen dürfen. Auch das Jahr 2012 erwies sich als ein gesegnetes Jahr voller Aktionen. Eins ist jetzt schon sicher, wenn Gott es will, werden wir in 2013 noch einiges erleben.

Waldemar Fast

Hannover-Roderbruch



Für das Jahr 2012 – das erste Jahr ohne Pastor in unserer Gemeinde – hatten wir uns viel vorgenommen. Eine neue Gemeindeleitung sollte berufen werden. Die Stabilisierung der finanziellen Situation ist erforderlich. Auch auf die Frage „Was für eine Gemeinde wollen wir sein“ wollten wir eine Antwort finden. Doch viele Punkte, die wir als Gemeinde geplant hatten, entwickelten sich anders als gedacht.

Die Wahl einer neuen Gemeindeleitung dominierte das Geschehen in unserer Gemeinde im ersten Halbjahr in einem Umfang und einer Art und Weise, wie wir es nicht erwartet hatten. So führte der erste Anlauf trotz intensiver Vorbereitung zu einem anderen, als dem von uns erwarteten Ergebnis. Doch wir ließen uns nicht entmutigen. Wir erkannten in Gebeten und in Gesprächen miteinander, dass der Zeitpunkt für einige Personen noch nicht erreicht war, um für diese Aufgaben bereit zu sein. Ein erneutes Fragen nach den von Gott für die Gemeindeleitung vorgesehenen Personen war erforderlich. Bei einem Gebetstag sowie an 2 Gebetsabenden führte uns Gott in wunderbarer Weise zur Vorschlagswahl am 01.07.2012 und zur Gemeindestunde mit Bestätigungswahl am 15.07.2012. Am Ende dieser Zeit konnten wir in einem Gottesdienst am

09.09.2012 eine Gemeindeleitung segnen, die unsere Gemeinde mit Erfahrung sowie auch mit Jugend und Enthusiasmus repräsentiert. Bei einem Klausurtag lernten wir uns besser kennen und konnten entdecken, welche Begabungen Gott in uns gelegt hat. Wir sind dankbar für alle Erfahrungen auf dem bisherigen Weg – und gespannt, wie der Herr uns auf dem weiteren Weg führen und leiten wird. *Danke Herr du bist groß, weise und mächtig. Deine Wege sind unergründlich und führen aber dennoch sicher zum Ziel.*

Eine weitere große Herausforderung ist und war die pastorenlose Zeit. Hierbei erhalten wir durch die gute Vernetzung in der Gesamtgemeinde in Hannover starke Unterstützung hinsichtlich der Predigtdienste. So konnten die Gottesdienste und auch das Bibelgespräch abwechslungsreich gestaltet werden.

Ebenso taten sich neue Begabungen in unserer Gemeinde auf, die uns in Staunen versetzten. Die anfänglich nur für ein halbes Jahr geplanten Abendgottesdienste sind inzwischen zu einem festen Bestandteil unserer Monatsplanung geworden. Bei dieser Form des Gottesdienstes stehen die Anbetung und der Lobpreis im Vordergrund. Wir sind gespannt was Gott noch für uns bereithält.

Die Regenbogenkäfer und Come Together – 2 Angebote unserer Gemeinde – werden nicht mehr fortgesetzt. Wir sind dankbar für unsere Mitarbeiter, die diese Arbeiten mit Freude und Verantwortung geleistet haben und sich auch in anderen Bereichen weiterhin einbringen. So freuen wir uns weiterhin über eine aktive Pfadfinderarbeit, wobei hier die Teilnahme überwiegend gemeindefremder Kinder zu erwähnen ist. Auch die 2. Lebenshälfte – unsere Seniorenarbeit, den Gemeinschaftsabend für Jung und Alt, die Bibelkids sollen hier stellvertretend für alle anderen Möglichkeiten genannt werden sich einzusetzen. Gott hat viele Begabungen in unserer Gemeinde verteilt – wir nutzen sie bereits, können aber noch vieles entdecken und freuen uns immer wenn Neues entsteht. Das merken wir auch immer wieder bei den Treffen des Mitarbeiterkreises. Diese Abende sind durch zahlreiche Teilnehmer und den von allen geschätzten intensiven Austausch, von Gott reich gesegnet.

Aber auch bei der Gemeinschaft untereinander haben wir Ehemaliges neu entdeckt. So konnten wir in der Vorweihnachtszeit einen schönen Nachmittag im Rahmen einer Adventsfeier genießen. Der Schmuck für unseren Weihnachtsbaum, der dort entstand, erfreute uns auch am Heiligen Abend im Rahmen der Christvesper. Für diese besonderen Erlebnisse im Angesicht Jesu sind wir sehr dankbar.

Trotz einiger unvorhergesehener Entwicklungen können wir rückblickend sagen: 2012 war ein gutes Jahr. Die finanzielle Lage hat sich stabilisiert. Unseren Verpflichtungen konnten wir immer zeitnah nachkommen. Danke Gott, dass du uns auch hier versorgst. Für die Berufung eines Pastors stehen wir an dieser Stelle noch vor einigen Herausforderungen. Wir sind sicher, zur rechten Zeit das zu erhalten, was wir brauchen. Im Vertrauen auf unseren Herrn im Himmel sind wir als Gemeinde bereit, uns den Aufgaben auch in 2013 zu stellen.

Bernd Drewes

Hannover-Süd (Gemeinde am Döhrener Turm)



Auf Kurs

Zunächst einmal finde ich es sehr bemerkenswert, dass wir als Evangelisch Freikirchliche Gemeinden im Landesverband durch Begegnungen und auch durch dieses Berichtsheft Verbundenheit und Gemeinsamkeit leben. Und so berichte ich gerne, was uns als Gemeinde bewegt.

Vor drei Jahren haben wir uns als Gemeinde neu auf den Weg gemacht und haben zunächst einmal drei Ziele 2015 formuliert.

1. Wir wollen dafür einstehen, dass das Bild der Gemeinde deutlich von jungen Familien und Kindern geprägt ist.
2. Wir wollen ganz neue Räume gemeinsamen Lebens christlicher Lebensgemeinschaft eröffnen.
3. Wir wollen an einem neuen missionarischen Selbstverständnis arbeiten, das den Menschen der heutigen Zeit angemessen ist und das Evangelium glaubwürdig kommuniziert.

Danach haben wir uns entschieden, diese drei Ziele jeweils als Jahresprogramm von Sommer bis Sommer zu haben. Was dabei herausgekommen ist? Es ist jetzt schon erstaunlich.

wofür wir dankbar sind



Wenn heute viermal im Jahr an einem Samstagnachmittag SAFKI (Samstag für Kids) stattfindet, ist etwas von unserem ersten Ziel

schon in Erfüllung gegangen. Um die 100 Kinder, viele Eltern, viele Gäste, auch aus anderen Gemeinden, 45 Mitarbeiter. Parallel zum Kinderprogramm, so war es gedacht, gibt es Kaffee und Kuchen für die Eltern, die es aber vorziehen, gespannt der biblischen Geschichte zu lauschen und das bunte Kinderprogramm zu erleben. 2011/12 war das Jahr mit dem besonderen Schwerpunkt „Junge Familien“. 2012/13 knüpfen wir an Bewährtes an und Neues ist im Wachsen. So geht das „Treffmahl“ nun schon ins zweite Jahr. Gastgeber und Gäste zu einem Mittagessen nach dem Gottesdienst tragen sich je in eine Liste ein. Ein Team bildet

so Mittagstischrunden, die allen Beteiligten sehr viel Freude machen und so etwas wie Kommunikation und Kennenlernen pur sind.

Im Herbst haben wir eine Hauskreis-Kampagne gestartet. Und so erwarten unsere acht bisherigen Hauskreise fünffachen Zuwachs im Jahr 2013. Mit dem Serendipity-Programm geht es ins Markus Evangelium. „Gemeinsam Christus nachfolgen, die Bibel erleben und das Leben miteinander teilen“, unter diesem Slogan wollen wir weitere Hauskreise gründen und die LeiterInnen miteinander vernetzen und schulen. Ein weiteres Highlight unseres Gemeinschaftsjahres war ein Openair-Gottesdienst auf der Hoppenstedt Wiese. Er hat schon so beides miteinander verbunden: Gemeinschaft und unsere neue missionarische Ausrichtung 2013/14.

was wir vorhaben

Das ganze beginnt mit einer Gemeindeglaube Klausur in Wernigerode im Januar. Pastor Gunnar Bremer aus dem Dienstbereich Mission des Bundes wird mit uns an dem Thema arbeiten „Mission- und das Leben wird gut?“ Eines ist jetzt schon klar: Ein Schlüssel wird unser Alltag sein, in dem wir das Leben mit den Menschen in unserem Alltag teilen.

In diesem Zusammenhang werden wir uns auch mit unseren Gottesdiensten beschäftigen, nachdem wir 2012 eine Umfrage gemacht haben. Was ist das Ziel unserer Gottesdienste? Wen wollen wir erreichen? Was bedeutet das für Botschaft und Kultur der Gottesdienste? Soll es mehrere Formate geben? Wie dem auch sei, ein neues Format ist bereits unterwegs. Zunächst einmal im Vierteljahr gibt es die „SegensZeit“ (Arbeitstitel): Einen Taizeh-Gottesdienst mit der besonderen Möglichkeit des Gebetes und der Segnung am frühen Sonntagabend.

wofür wir beten

Die neue Gemeindeglaube Leitung, die wir im März 2013 wählen wollen, wird aus fünf DienstbereichsleiterInnen, den Pastoren, dem/der Gemeindeglaube LeiterIn und seinem/r StellvertreterIn, also aus neun Ältesten, bestehen. Und so blicken wir mit Freude und Zuversicht auf das, was Gott für uns vorbereitet hat und bleiben auf Kurs. Wir wünschen uns sehr, dass unser gemeinsames Leben und Dienen immer wieder das Reich Gottes durchscheinen und erfahren lässt.

Manfred Beutel

H-Süd International – kein Bericht

Hannover-Waldersee*Missionale Gemeinde*

Die Herausforderung in einer multi-religiösen Gesellschaft zu leben, ha-

ben wir im Februar 2012 mit der Ausstellung Weltreligionen und einer Themenreihe im Gottesdienst aufgenommen. Das ging für viele auch mit einer inneren Auseinandersetzung einher: Will ich mich auf andere Religionen und Menschen anderen Glaubens einlassen? Wer wirklich für andere Menschen da sein will, der muss auch bereit sein, sich selbst verändern zu lassen. Durch die Mitarbeit vieler konnten etwa 500 Schüler an Führungen teilnehmen, mindestens 400 Einzelgäste besuchten die Ausstellung, wir konnten viele Gäste erstmals in unseren Gottesdiensten begrüßen. So viele Muslime und Menschen anderer Religion hatten wir noch nie in unserem Gemeindehaus. Solche Projekte ergänzen unsere alltägliche Mission als Gemeinde.

Geistliche Reife

Geistliches Wachstum hat etwas zu tun mit unserem Tun und Dasein für andere. Es braucht aber auch einen inneren Reifungsprozess. So haben wir uns in Gottesdiensten und auf der Gemeindefreizeit mit unserem Lebenslauf beschäftigt, mit Wachstumsfaktoren unseres Glaubens und dem Ziel zu geistlich reifen und selbstverantwortlichen Nachfolgern Jesu zu werden. Hauskreise haben begonnen dieses Anliegen thematisch aufzunehmen.

Fortsetzung fand dieses Anliegen mit einer Gebetswoche „Dein Reich komme“. Es war schon etwas Besonderes, sich morgens mit anderen in unserem Gottesdienstraum vor dem Kreuz zu versammeln und vor der Arbeit zu beten.

Reformation Reloaded

Unter diesem Thema hat sich mittlerweile der Abendgottesdienst für junge Erwachsene etabliert. Die Arbeit mit Jungen Erwachsenen und Studenten hat sich unter der Leitung von Pastor Michael Bendorf gefestigt und ausgeweitet: Das Freizeitangebot „connect“, das Kreativwochenende „Psalmkultour“, ein Mentoringprogramm wo Junge Erwachsene von Älteren begleitet werden, das seelsorgerliche Kleingruppenkonzept „Endlich leben“, die Semesterbibelschule... In unserer Gemeinde haben viele Junge Erwachsene ihren Platz gefunden.

Gemeinsam in die Zukunft

So bewegen uns im Rückblick auf 2012 Dankbarkeit und eine gespannte Erwartung im Blick auf Neues, das der Heilige Geist unter uns vorbereitet. Wir wollen uns als Gemeinde nicht zufrieden geben mit Erreichtem. Vor uns stehen große Herausforderungen. Miteinander wollen wir neue Schritte wagen auf dem Weg in die Zukunft.

Hartmut Bergfeld

Isernhagen*Bethlehem-gemeinde - eine barrierefreie Gemeinde*

Durch die diakonische Arbeit des Vereines

„Offenen Weide e. V.“, die auf unserem Gemeindegrundstück in der Sommerzeit stattfindet, sind wir ins Nachdenken über unsere Gemeinde gekommen.

Die „offene Weide“ ist eine Begegnungsmöglichkeit für behinderte und nichtbehinderte Kinder, für Jung und Alt, kurz für alle, die Begegnung wünschen. Dort trifft man dann nicht nur Shaun das Schaaf und Benjamin den Esel, sondern auch die sehr beliebten Alpakas. Diese Arbeit regte uns an, auch in anderen Bereichen „barrierefreier“ zu denken und zu handeln. Dabei haben sich im vergangenen Jahr einige Schwerpunkte herauskristallisiert.

Gebet

Eine wichtige Basis unseres Handelns ist das gemeinsame Gebet. Auch das wollten wir barrierefreier gestalten. Und so machten wir uns auf den Weg...

Schon zu Beginn des Jahres gestalteten wir den Weltgebetstag der Frauen gemeinsam mit den Kirchen vor Ort in unserer Gemeinde. Dies wurde sehr gut angenommen und manche Beziehungen konnten sich vertiefen.

In Isernhagen und Burgwedel haben wir drei Freikirchen. Im letzten Jahr trafen wir uns zwei Mal zum gemeinsamen Gebet. Hier entstehen gerade Kontakte, die wir in diesem Jahr vertiefen wollen. So soll es neben den Gebetstreffen auch einen Open-Air-Gottesdienst geben. Darüber hinaus hoffen wir auf eine stärkere Zusammenarbeit der Gemeinden, besonders bei Projekten, mit denen wir als Gemeinde alleine überfordert wären.

Im letzten Frühjahr hatten wir Besuch von Ina Lackert, die uns über ihre Arbeit in Israel berichtete. Seit Oktober haben wir nun (wieder) einen Israelgebetskreis, der sich monatlich trifft. Seit diesem Jahr nehmen wir vierteljährlich an einem Treffen aller Israelgebetskreise teil.

Gottesdienste

Gemeinsam mit der „offenen Weide“, unserer Kinderkirche und einem Adoptiveltern treffen gestalteten wir einige sehr kreative und lebendige Gottesdienste, auf die sich unsere Besucher gerne einließen und mitmachten.

Gemeindehaus

An unserem „barrierefreien“ Umbau arbeiteten wir systematisch weiter und werden in diesem Jahr die ersten Umbaumaßnahmen umsetzen. Unser Gemeindehaus soll ein leicht zugängliches, menschenoffenes Haus werden.

Wolfgang Konietzko

Langenhagen – kein Bericht**Lehrte-Arpke (AGB) – kein Bericht**

Lehrte



Im Jahr 2012 hatten wir als Gemeinde wieder unterschiedliche Schwerpunkte und Themen. Da wir eine kleine Gemeinde sind, ist unsere Kraft auch begrenzt. So haben wir kaum „große Aktionen“ veranstaltet.

Ein Schwerpunkt ist nach wie vor unser Frühstück für Frauen, drei Mal im Jahr, das von sehr vielen Frauen angenommen und gerne besucht wird. Einige Männer waren im September wieder für ein Wochenende im Harz. Das monatliche Angebot „Gott erleben in Bewegung und Stille“ hat ebenfalls seinen festen Platz bei unseren Veranstaltungen. Außerdem haben wir uns im Frühjahr und Herbst zu „Beten & Bibel-Teilen“ getroffen: Eine Zeitstunde (von 18-19.00 Uhr) einmal die Woche, um mit- und füreinander zu beten und über einen Bibeltext nachzudenken. Zwischen 3-17 TeilnehmerInnen kommen – so dass wir einen 3. Term von Januar bis Ostern 2013 geplant haben.

Am 8. Juli hat Pastor i. R. Siegfried Großmann sein neuestes Buch: Aufbruch in Gottes neue Welt, im Gottesdienst im Rahmen der Predigt vorgestellt.

Im September (16.-19.9.12) war Pastor Carsten Hokema bei uns mit: „Gottes geliebte Menschen“. Nach dem Gottesdienst am Sonntag, war das „Fotostudio“ geöffnet. Jeder konnte sich fotografieren lassen, was total viel Spaß gemacht hat. Viele haben dieses Angebot angenommen. So sind gute und wundervolle Fotos entstanden. Alle Abende, einschließlich der Vernissage und Ausstellung am Mittwochabend, waren gut besucht. Doch obwohl wir fleißig eingeladen haben, kam leider wieder kein Echo aus der Nachbarschaft. Wir rätseln schon seit langem: Wie und womit können wir unsere Nachbarn im Umkreis unseres Gemeindehauses erreichen?

Zwei Jugendliche haben ihren Einsätze bei „Jugend mit einer Mission“ und „Dienste in Israel“ angetreten. Als Gemeinde stehen wir hinter ihnen im Gebet und soweit es möglich ist, auch finanziell.

Dadurch und durch Studienbeginn ist die Gruppe unserer jungen Menschen weiter geschrumpft. Der kleine Überrest trifft sich aber weiter und will nicht aufgeben, was sehr erfreulich ist.

Der Seniorenkreis ist auch sehr klein geworden. Die vier noch verbliebenen Schwestern spüren sehr ihr Alter, so dass manchmal das Treffen ausfällt, weil die Kraft fehlt.

Die Zusammenarbeit in der Ökumene hier in Lehrte ist nach wie vor sehr gut. Es ist ein herzliches und wertschätzendes Miteinander, was auch in ökumenischen Veranstaltungen, wie gemeinsamen Gottesdiensten spür- und sichtbar ist. Unsere Pastorin Evelyn Fillies – Strohm vertritt uns hier aufs Beste.

Nun sind wir gespannt, was uns das kommende Jahr bringen wird. Und was wir beim Suchen (der zukünftigen Stadt) alles entdecken werden...

Verena Trauernicht

Neustadt a. Rügenberge – kein Bericht



Pattensen (AGB) – kein Bericht



Springe

In bewährter Tradition begann das Jahr mit der Allianz-Gebetswoche, die in Springe



gut wahrgenommen wird. Erstmals fand der Abschlussgottesdienst in den Räumen unserer Kreuzkirche statt – gestaltet von den drei Allianzkirchen in Springe. Wir sind sehr dankbar für das gute Miteinander unserer Kirchen, das sich während der ökumenischen Bibelwoche im April fortsetzte, in die auch die katholische Kirche eingebunden ist.

Ende Februar fand in unserer Gemeinde eine Seminarwoche zu dem Thema „Begeistert Gemeinde bauen“ statt. In dieser Woche konnten wir Impulse von erfahrenen und innovativen Referenten aufnehmen. Das gemeinsame Nachdenken über wichtige Themen wie „Gemeinde in der Postmoderne“ gaben uns gute Bausteine für unseren Orientierungsprozess an die Hand, mit dem wir uns seit einem guten Jahr befassen.

Dazu gehörte auch die Gebetswoche Anfang Mai – eine neue Erfahrung für unsere Gemeinde. Anhand eines Gebetsheftes konnte jeder zu Hause über einen Bibeltext nachdenken und im Gebet auf Gott hören. Täglich gab es die Möglichkeit, sich in der Kreuzkirche zum Gebet zu ver-

sammeln. Als sehr wertvoll empfanden wir unseren Austausch über unsere Erfahrungen am Ende der Woche.

Im März wurde zu einem Frühlingsfest eingeladen und auch nicht verschwiegen, dass es sich um einen Garteneinsatz auf unserem riesigen Gemeindegrundstück (ca. 6.000 qm) handelte. Über 30 Personen aus der Gemeinde und dem Freundeskreis gingen verantwortungsvoll ihren Aufgaben nach – eine liebevolle Gemeinschaft von 5- bis 75-jährigen wunderbaren Menschen, die sich auf ganz neue Weise schätzen lernten.

Und so feierten wir im Juni auf dem gesäuberten, mit Sitzecken gestalteten Grundstück, ein großes Wikingerfest. „Zukunftsmusik von der großen Prunkbarke“ rühmte die Presse dieses Event und ehrte damit unsere Jugendband „NonStop“, die in Wikingerkostümen hinter dem prunkvollen Wikingerboot für gute Unterhaltung sorgte. Viele Gäste, vor allem aus unserer Krabbelgruppe „Spatzentreff“, ließen sich einladen und bei Wikingerspielen herausfordern. Ein gelungenes Fest!



Im Juli feierten wir ein buntes Sommerfest. Für Kinder gab es die Möglichkeit, sich an verschiedenen Ständen zu amüsieren. Ein Sponsorenlauf wurde zur finanziellen Unterstützung unserer Gemeindefreizeit im Herbst durchgeführt. Man konnte auch die „Mobile Kirche“ des Landesverbandes NOSA bewundern, die Gemeinden sich ausleihen können, um dort in Erscheinung zu treten, wo Menschen sind.

Schon länger fragten wir uns, welchen diakonischen Auftrag Gott für uns hat. Und dann nahm eine Familie aus unserer Gemeinde an einer Freizeit mit GAIN in Lettland teil, bei der sie Hilfsgüter an Menschen in Not verteilten. Das Bildmaterial, das sie mitbrachten, und ihre Berichte berührten unsere Herzen und bewirkten es, dass ein Container von GAIN aufgestellt und auch über die Presse eingeladen wurde, Kleidung, Hausrat, Möbel ... zusammenzutragen. Fleißige Hände sichteten alle gespendeten Güter und erlebten ein feines Miteinander bei dieser gemeinsamen Aufgabe. Ein Container hat bereits sein Ziel Lettland erreicht. Ein zweiter Container wurde aufgestellt und schon zur Hälfte bestückt. Wir sind dankbar für diese Möglichkeit der Hilfe.

Im Herbst konnten wir zwei Alphakurse anbieten: Einen für Senioren im Diakoniezentrum und einen, der mit unserer starken Jugendgruppe Upstream durchgeführt wurde. Alle Teilnehmer dieser Kurse erlebten eine intensive, gute Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten und gleichzeitig gelebte Gastfreundschaft.

Für unsere große Gruppe „50 Aktiv Plus“ gab es unter der Leitung unseres „50AktivPlus“-Pastors Jürgen Tischler neben den regelmäßigen Veranstaltungen (Seniorenstunden und Gebetskreis) ein reichhaltiges Programm an gemeinsamer Freizeitgestaltung: Eine Tagesfahrt nach

Bremerhaven, Tagesradtouren, Wandern im Deister Zu diesen Unternehmungen lassen sich auch gerne Gäste einladen.

Sehr dankbar sind wir dafür, dass wir auch im Jahr 2012 im Frühling und Herbst mit jungen Menschen erleben konnten, dass sie durch die Taufe vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt bezeugten, dass ihr Leben Jesus gehören soll. Die vielen guten Erlebnisse und Erfahrungen dieses Jahres verdanken wir der segnenden Hand Gottes und geben ihm die Ehre!

Barbara Wloczyk

50 Aktiv Plus Kreuzkirche Springe

5-Tagesfahrt 2013 Riesengebirge
09.-13. September 2013 :



Busreise mit netten Menschen ab 50 Jahren

Fahrt im modernen Reisebus (Busunternehmen Heiko Reiß, Eldagsen), 4 Übernachtungen in gute Hotels der Mittelklasse, mit Dusche/Bad/WC, Halbpension (Frühstück und Abendessen), Qualifizierte deutschsprachige Führungen, Tägliches Bibelgespräch, Reiseleitung (Siegfried Gringmuth, Jürgen Tischler)

Kosten (pro Person)

359 € p. P. im DZ; EZ-Zuschlag 49€ p.P.

Leitung und Anmeldung

Pastor Jürgen Tischler

Tel.: 05041-649779-1 Fax: -2

PastorTischler@gmx.org

Anmeldeschluss: 31. April 2013

Nähere Infos und Flyer gerne auf Anfrage!

Stadthagen



„Mitten im Leben! – Gott ganz nah!“ Dieser Gemeindeglossan soll unseren doppelten Standort als Christen beschrei-

ben: Wir wollen in dieser Welt präsent sein, brauchen dafür aber eine vitale Beziehung zu Gott. So können wir unserem Auftrag gerecht werden und für die Menschen in unserem Umfeld Licht und Salz sein. Für 2012 haben wir den Schwerpunkt auf das „Gott ganz nah!“ gelegt.

Predigtreihen und Feierabend-Gottesdienste sollten uns dabei helfen, in die Nähe Gottes zu kommen. Die monatlichen Feierabend-Gottesdienste boten die Gelegenheit, in der Mitte der Woche zur Besinnung vor Gott zu finden. Dabei haben wir uns mit den „Perlen des Glaubens“ beschäftigt. Sie sind eine gute Hilfe, zentrale Lebensthemen regelmäßig betend in der Gegenwart Gottes zu bedenken. Der Film „Die große Stille“ nahm uns für ein paar Momente in das klösterliche Leben der Kartäuser hinein.

Im Mai luden wir erneut zu offenen Abenden ein. Dieses Mal im Rahmen der Fotoevangelisation „Gottes geliebte Menschen“. Pastor Carsten Hokema näherte sich mit seinem mobilen Fotostudio dem Thema der Liebe Gottes auf ganz besondere Weise: Wer wollte, konnte ein Portrait von sich machen lassen und sich am Ende bei der Ausstellung der Fotos selbst als geliebten Menschen Gottes entdecken. An den Vortragsabenden wurden die Besucher zu Schritten des Vertrauens ermutigt. Mit der aufblasbaren Kirche sorgten wir auf dem Marktplatz wieder für Gesprächsstoff.

Das Material von „Mach dir ein Bild von Jesus“ bereicherte auch in diesem Jahr wieder unsere Gottesdienste. Erstmals haben wir an einem ökumenischen Pilgertag teilgenommen. Es war eine gute Erfahrung, sich mit Christen anderer Konfessionen gemeinsam auf den Weg zu machen. Im Sommer haben wir einige Spiele der Fußball-EM in unseren Gemeinderäumen übertragen. Dazu gab es Salate und Gegrilltes. Das war wieder ein großer Spaß für Jung und Alt, zu dem wir viele Gäste begrüßen konnten. Eine Kanutour auf der Aller mit vielen Freunden und Gästen war ebenfalls ein gelungenes Event.

Zum zwölften Mal haben wir in der Vorweihnachtszeit zum Kerzenziehen eingeladen. Hierfür mussten wir kaum noch Werbung machen. Für viele sind wir die Gemeinde, die das Kerzenziehen macht. Es kamen viele Schulklassen, an manchen Tagen waren die Gemeinderäume übervoll. Im Laufe der Jahre sind hier gute Kontakte innerhalb und außerhalb der Gemeinde gewachsen.

An zwei Adventssamstagen haben wir erstmals eine Kinderbetreuung angeboten, die Eltern etwas Freiraum für die Weihnachtsvorbereitungen verschaffen sollte. Die Kinder hatten viel Spaß, eine Wiederholung des Angebots ist nicht ausgeschlossen.

Allerdings merken wir als eher kleine Gemeinde mit einem relativ hohen Altersdurchschnitt auch zunehmend, wie begrenzt unsere Kräfte sind. Wir können längst nicht alles machen, was nötig wäre und müssen uns immer wieder fragen, welche Schwerpunkte wir setzen wollen.

Matthias Kodoll

Unterlüß



In unserer kleinen Gemeinde (30 Mitglieder) in der Südheide wurde Gottes Kraft gemäß der

Jahreslosung 2012 wieder ganz groß. Wir sind innerlich ein Stück heil geworden, dies wurde durch den Kontakt zum Heilungsräume-Team der EFG Uelzen angestoßen und in Seminaren mit Walter Rollko vertieft. Dieser Prozess hat uns ermutigt, nach außen zu gehen und Veranstaltungen im Freizeitheim am Hochwald für Menschen in unserem Ort anzubieten.

So haben wir dort einen Gottesdienst mit Pastor Karten Matussek veranstaltet. Erstaunlicherweise kamen dort mehr Teilnehmer als sonst im Gemeindehaus. Wir haben im letzten Jahr eine Hochzeit des Elstaler-Seminaristen Michael Petzold mit seiner Ehefrau Nadine, geb. Krebs, gefeiert. Als Dank hat der ganze Kurs mit ihrem Dozenten einen Gottesdienst gestaltet.

Tradition hat bei uns schon das Frauenfrühstückstreffen im Freizeitheim, das wieder zweimal veranstaltet wurde. Hier kommen ca. 80 Frauen, davon sind viele Gemeindefremde. Aber auch das innere Wachstum wurde gestärkt durch die Gottesdienste, bei denen uns besonders zwei Brüder aus Uelzen tatkräftig unterstützen. Zusätzlich haben wir Glaubens-kurse veranstaltet unter dem Thema die 5 G (Glaube, Gemeinschaft, Gesundheit, Gespräch, Gebäck) mit dem Heft des Hauskreismagazins.

Bei den Glaubenskursen haben Einzelne neue Entdeckungen gemacht, die im Kreis besprochen wurden. So sind wir gemeinsam gewachsen und konnten drei Neue auf unsere Reise als Gemeinde mitnehmen.

Die wenigen Mitarbeiter haben sich gut mit ihren Kräften eingebracht, was wir als Stärke unserer Gemeinde sehen. Wie können wir die vorhandenen Gaben in einer Gemeinde ohne Hauptamtlichen Mitarbeiter noch besser zusammenbringen? Diese Frage hat uns in einem Seminar mit Jürgen Tischler beschäftigt. Sollen wir dazu in ein anderes Gebäude wechseln?

Wir sind bislang in unserem kleinen Gemeindehaus geblieben und wollen weiter das innere Wachstum anpacken und zu besonderen Veranstaltungen ins Freizeitheim ziehen. Das haben wir auch bei einem Konzert mit Arne Kopfermann getan, das uns sehr beschenkt hat. Das absolute Highlight im letzten Jahr war unser Adventsmusical Luther in der Wartburg mit rund 20 Mitwirkenden. Es wurde mit aufwändigem Bühnenbild, Gesang und Rollenspiel hervorragend aufgeführt und begeisterte um die 180 Besucher.

Kleine Gemeinde- dennoch war Vieles möglich. Wir sind unserem Herrn dankbar für seine vielen Stärkungen unserer kleinen Kraft.

Dieter Monegel

Walsrode



Das Jahr 2012 hat unserer Gemeinde so manche Hürde aufgegeben, die es galt zu überwinden.

Zunächst mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass sehr überraschend 2 Mitglieder des Vorstandes zurücktraten und nur noch 2 verblieben. So wurde für eine Übergangszeit von 6 Monaten von der Gemeinde eine Verstärkung zum Vorstand berufen. Damit blieb die Gemeinde und der Vorstand beschlussfähig und wir konnten eine große Einmütigkeit erfahren. Wir sind uns dessen bewusst, dass unser Herr Jesus Christus uns geleitet hat. Nach der Übergangszeit von 6 Monaten konnte dann der Vorstand nach einer Wahl neu berufen werden. Wir freuen uns darüber, dass es damit auch zu einer Verjüngung des Vorstandes kam.

Als Gemeinde sind wir nun auf dem Wege, ganz neu danach zu fragen: Herr, was willst Du? Diese Frage geht uns ganz persönlich aber auch uns als Gemeinde an. Es bringt nichts, wenn wir alles Mögliche in Bewegung setzen, aber unser Herr sagt etwas anderes. Die Aussage Jesu „ohne mich könnt ihr nichts tun“ leitet uns dabei.

Eine wesentliche Aufgabe für uns alle wird sicherlich sein, dass wir miteinander auf dem Weg der Versöhnung sind und bleiben. Wir erkennen, dass Gott uns schon ein Stück vorangebracht hat und sind dafür sehr dankbar. Eine große Freude erleben wir darin, dass wieder eine Kinderarbeit begonnen werden konnte, nachdem eine Durststrecke überwunden werden musste. Kinder und Mitarbeiter konnten gewonnen werden, bzw. sind zugezogen. Leider fehlen uns noch Teenies und Jugendliche. Wir beten dafür, dass Gott uns weitere Familien schickt, und wir dafür offen sind. Frauengesprächskreis und Seniorengruppe erfreuen sich ihres Daseins und bieten für diesen Personenkreis gute Gruppenstunden mit geistlichem Tiefgang und fröhlichem Miteinander an.

Einige Bibeltage mit Pastor Dr. Joachim Cochlovius vom „Gemeindehilfsbund“ zum Thema „Endzeit“ durften wir erleben, die uns gute Informationen brachten und sehr interessant ausgeführt wurden.

Im Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus wollen wir vorwärts schauen und erwarten, dass er auch den noch bestehenden Mangel ausfüllt. Die kleinen Schritte, die wir mit ihm erleben, geben uns diese Zuversicht. Auch in unserer Gemeinschaft können und sollen Menschen die große Liebe unseres Herrn erleben.

Gerhard Röcher

Wennigsen



Im vergangenen Jahr hat uns als Gemeinde einiges bewegt - in den verschiedenen Gruppen, Arbeitsbereichen und Hauskreisen, in den Begegnungen und Aktionen, beim Feiern und Beten.

Am intensivsten waren wohl die beiden Tauffeiern, die wir feiern konnten: fünf junge Menschen konnten wir bei diesem Schritt begleiten; dafür sind wir Gott dankbar, auch den Taufbegleitern, die sich dieser wundervollen und herausfordernden Aufgabe gestellt haben.

Durch Begegnungen mit dem Coach Klaus Schönberg haben wir einiges an Impulsen erhalten, von denen wir einiges bereits umgesetzt haben; manches ist „in Arbeit“. Wir fangen an, als Gemeinde mit Mitarbeitern und Freunden besser (und häufiger) im Gespräch zu sein, dafür treffen wir uns mittlerweile fast monatlich zu einem Gesprächsforum. Das stößt auf großes Interesse. Auch die Arbeit mit der Gemeindeleitung und den Diakonen (die für einen bestimmten Bereich innerhalb der Gemeinde zuständig sind) haben wir intensiviert und verbessert. Wir ahnen, dass wir es dadurch besser schaffen, zu hören, was dran ist und an den Themen dranzubleiben und sie umzusetzen.

Im Seniorenbereich geht das Meiste seinen gewohnten Gang: Seniorenkreis, Mittagstafel, Kontakte zu Menschen im Ort, Gespräche, Gebete für Menschen, besondere Veranstaltungen wie evangelistische Frühstücke und Seniorentag ... Doch merken wir auch, dass das Alter nicht spurlos an den Besuchern und an Mitarbeitern vorübergeht und dass Krankheiten einen großen Raum einnehmen.

Im Bereich der Hauskreise haben wir manches Neue versucht. Eine gute und neue Erfahrung ist der „Frauenhauskreis“: Frauen unter sich, die Frauen in der Bibel neu entdecken und das Anliegen haben, weitere Frauen einzuladen z.B. zu kreativen Aktionen. Die Aktion „Kunst in der Kirche“ ist daraus erwachsen: an vier Abenden luden wir ein zum Thema „Schöpfung“ zu malen; nach einer meditativen Einführung mit Bibeltext und Musik wurden die Pinsel geschwungen (Acrylfarbe auf Leinwänden). Es sind wunderschöne, ganz unterschiedliche Schöpfungszyklen entstanden. Was uns besonders freut ist, dass wir Menschen aus dem Ort dazu einladen konnten. Eine feierliche Ausstellung mit Live-Musik beendete diese Aktion.

Kinder und Teenies: Die neue Betreuung der Kids am Sonntagmorgen ist ein guter Anfang. Die Jungschar musste große Veränderungen erleben; sie kann Unterstützung auf der Mitarbeiterseite gebrauchen und mehr Kinder. Bei den Teenies gibt es viele schöne Ereignisse als Gruppe, aber auch mal Frust, weil wenig Teenies da sind.

Wir hoffen auf Kontinuität und darauf, dass Gott diesen Teenies begegnet. Die Frage stellt sich immer wieder neu: Wie können wir eine Gemeinde sein, in der Kinder und Jugendliche sich wohl fühlen, Gott begegnen und ihre Gaben entdecken und entfalten können?

Dankbar sind wir für gute Kontakte und Veranstaltungen auf ökumenischer Ebene (Gottesdienst zum Seniorntag, Neujahrsgottesdienst, Adventsandachten, Weltgebetstag...). Wir freuen uns über Begegnungen und Gespräche beim gemeinsamen Mittagessen und Osterbrunch, über gelungene Veranstaltungen wie Lobpreisabend und Gottesdienste.

Maren Alischöwski

Wunstorf



Gerade haben wir eine Abendveranstaltung mit über 130 Personen hinter uns. Das war überwältigend für diese kleine Gemeinde und gerade so zu fassen. Dabei ging es um einen Israel-Vortrag. Das Thema „Israel“ interessiert viele Menschen nach wie vor.

Am kommenden Samstag ist wieder einmal (monatlich) Begegnungsfrühstück. Seit dem letzten Jahr machen wir das, was inzwischen viele Gemeinden anbieten. In einer freien, gemütlichen Atmosphäre frühstücken und Menschen kennenlernen. Mitunter kommen etwa 15 – 25 eigene Leute, einige über das Internet angesprochene und Nachbarn zusammen. Der Einsatz tut der Gemeinde gut. Es braucht manchmal nicht viel, um neue Kontakte zu knüpfen. Und trotzdem ist Treue gefordert.

Die Gemeinde wächst langsam aber stetig. So freuen wir „Alten“ uns über den letzten Zuwachs, eine junge Familie, außerdem über die Überweisung eines älteren Bruders, der uns schon so viel in praktischen Dingen geholfen hat.

Wir sind als Missionsprojekt der Gesamtgemeinde Hannover dankbar für jegliche Unterstützung durch die anderen Gemeinden. So wird der hohe Berg vom letzten Jahr (durch den Kauf der Kreuzkirche) Stück für Stück abgetragen. Ein vorläufiges Leitbild der Gemeinde, das Pastor Jürgen Tischler (NOSA) mit uns erarbeitet hat, beginnt mit dem Ausspruch: „Aufbruch Kreuzkirche Wunstorf“. Die Kreuzkirche Wunstorf ist eine Gemeinschaft von Christen, die den Menschen in Wunstorf dienen möchte und so Jesus Christus sichtbar und erlebbar werden lassen will.

Die Leitungsfrage beschäftigt uns für die Zukunft der Gemeinde. Zwei „ältere“ Herren werden gegen Ende des nächsten Jahres endgültig ihre Verantwortung abtreten. Wir halten Ausschau und beten für einen nahtlosen Übergang.

Holger Gleichmann

Wedemark (AGB) – kein Bericht



Westkreis

Bad Oeynhausen



Für unsere Gemeinde, die Christuskirche, war das Jahr 2012 ein Jahr der Umbrüche und Veränderungen. Schon der Neujahrsempfang, bei dem wir in den vergangenen Jahren immer einen Referenten eingeladen hatten, der einen Impulsvortrag gehalten hat, fand in veränderter Form statt. Er war musikalisch ausgerichtet. Wir konnten Manfred Siebold für ein Konzert gewinnen und haben anschließend Gäste zu einem kleinen Empfang geladen.

Weitere wichtige Veränderungen ergaben sich durch einen Pastorenwechsel. Im August ging Pastor Werner Schneider in den Ruhestand, so dass wir einen neuen Pastor berufen mussten. Nach einem längeren Berufungsprozess konnten wir in einer Mitgliederversammlung im März Pastor Stefan Fritsch zum Pastor berufen, der im September seinen Dienst angetreten hat. Allerdings waren mit dem Pastorenwechsel auch noch weitere Aufgaben verbunden. Während Pastor Werner Schneider kommissarisch die Aufgaben des Gemeindeleiters wahrgenommen hatte, wollten wir den neuen Pastor von dieser Aufgabe entlasten. Somit haben wir die Aufgaben des Gemeindeleiters auf Gemeindeleitungsmitglieder verteilt und ab Mai 2012 begonnen, uns mit den neuen Aufgaben vertraut zu machen.

Im Sommer konnten wir wieder das Baseballcamp im Rahmen der städtischen Ferienspiele ausrichten, welches wir seit fünf Jahren mit unserer Partnergemeinde aus McKinney (USA/Texas) durchführen. Allerdings steht auch hier eine Veränderung bevor. Aufgrund der personellen Veränderungen in unserer Gemeinde haben wir beschlossen, dass das Baseballcamp 2012 vorerst das letzte Baseballcamp war und wir im Jahr 2013 kein Baseballcamp

durchführen.

Der September war geprägt durch den Pastorenwechsel. Am 02.09. wurde Pastor Werner Schneider in den Ruhestand verabschiedet und entpflichtet. Zum 01.09. nahm Pastor Stefan Fritsch seinen Dienst auf und wurde am 30.09. offiziell eingeführt. Sowohl Verabschiedung als auch Begrüßung wurden gebührend gefeiert. Und da im Februar 2013 die nächste personelle Veränderung, die Verabschiedung unseres Kinder- und Jugendreferenten Markus Menninga bevorsteht, ging es im Herbst und Winter auch darum, die Arbeitsaufgaben in der Kinder- und Jugendarbeit neu zu ordnen und einen Teil der Aufgaben an Stefan Fritsch zu übergeben, der mit einem Teil seiner Arbeitszeit für die Kinder- und Jugendarbeit vom Pastorendienst freigestellt ist.

Gleichzeitig erfolgten Änderungen in der Kassenverwaltung, die uns im Herbst vor neue Herausforderungen stellten. Inzwischen wurde jedoch eine Lösung gefunden, so dass die Gemeinde wieder handlungsfähig ist.

Ein Highlight des Jahres war die Gemeindefreizeit, die vom 26.10. bis 28.10. im Kloster Möllenbeck in Rinteln stattfand. Wir hatten Gemeinschaft und konnten uns gegenseitig besser kennenlernen. Ein Erfolg, der vielleicht schon im Jahr 2013 eine Fortsetzung durch eine weitere Gemeindefreizeit findet.

Und die oben erwähnten Veränderungen und Umbrüche haben noch kein Ende. Derzeit bereiten wir eine neue Diakonenwahl und Ältestenberufung vor. Aber in allem vertrauen wir auf Gott und seine Führung und sind gespannt, was er im Jahr 2013 mit uns vorhat.

Simone Darnauer

Bad Salzuflen



Für das Jahr 2012 hatten wir uns vorgenommen, uns noch weiter zu öffnen für unsere Freunde, Nachbarschaft und Stadt. Im Rückblick nun staunen wir und sind dankbar dafür, dass – und wie – Christus uns dabei geleitet hat. Für unsere Nachbarn haben sich unsere Türen ganz buchstäblich geöffnet, nämlich beim Nachbarschaftsfest im Juni und auch beim Weihnachtswohnzimmer – einer öffentlichen Adventsfeier mit verschiedenen Stationen überall im Gemeindehaus.

Auch Privat-Haustüren haben sich geöffnet: für die Teilnehmer des „alpha privat“-Kurses. Diese Entwicklung sehen wir als besondere Führung Gottes an. Eigentlich nämlich wollten wir einen Alpha-Glaubenskurs anbieten, der aber mangels Interessenten nicht zustande kam. Jesus

hat uns eine tolle Alternative geschenkt, eine „leckere Notlösung“, wie die anfangs zwei – und inzwischen sieben(!) – Teilnehmer es nennen: Die Teilnehmer werden einmal im Monat von wechselnden Gastgebern nach Hause zum Abendessen eingeladen, an welches ein vorgegebenes Alpha-Kurs-Gesprächsthema anschließt, das sehr interessante Diskussionen und Gespräche ergeben hat.

Wir hatten Gäste von der Christian Motorcyclists Association, und immer wieder konnten wir neue Menschen kennen lernen und bestehende Kontakte intensivieren, ob beim Hauskreis-Ausflug ans Steinhuder Meer oder beim Gemeindeausflug nach Bösingfeld, bei den Seniorennachmittagen oder in der Spielgruppe für 0-3-Jährige, beim Chorprojekt oder beim Taufseminar...

Zu letzterem: Eine besondere Freude war es für uns, dass sich nach diesem Seminar zwei (inzwischen drei) Geschwister für die Taufe entschieden haben und fröhliche und treue Gemeindemitglieder sind. Insgesamt haben wir ein kleines Gemeindegewachstum zu verzeichnen.

Der Rückblick hat uns wieder vor Augen geführt, dass wirklich vieles in unserer Gemeinde regelmäßig und verlässlich stattfindet. Jeden Sonntag Gottesdienst, Kinderstunde und Kirchenkaffee, monatlich Bibelgespräch und Seniorennachmittag (gemeinsam mit der Freien evangelischen Gemeinde in der Nachbarschaft), Hauskreise, fortlaufend Besuchsdienste, Beratungsarbeit (Christliche Beratung OWL) und Gemeindeleitungstreffen, immer wieder Kurandachten, ökumenische Gebets- und Bibelabende, Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen... Wir sind sehr dankbar dafür – und bitten Gottes guten Geist, dass wir weiterhin in alldem die Liebe und die Gastfreundschaft pflegen können.

Im Jahr 2013 wird uns die Frage beschäftigen, was mit unserem sanierungsbedürftigen Haus wird. Vor allem aber planen wir, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und uns noch weiter zu öffnen, z.B. durch erneute Nachbarschaftsfeste, eine „2. Auflage“ von „alpha privat“, verstärkte Kooperation mit der benachbarten Grundschule u.a.m.

Wir sind also dankbar für das zurückliegende Jahr und bitten Gott um seine Führung für 2013.

Maria Kapetschny

Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg



Bielefeld-Sennestadt 2012: "Dankst du schon oder jamerst du noch?"

Das war das Motto des vergangenen Jahres. Die Gemeinde hat starke Bedarfe im spirituellen Bereich (Gebet, Bibel, Zeugnis geben). Eine seit langer Zeit antrainierte Konsumenten-Einstellung gegenüber einer unterentwickelten Fähigkeit zur (geistlichen) Selbstversorgung bildet ein gro-

ßes Hindernis für ein Leben in "Einfachheit" (Simplicite'). Ein Leben im "Hier und Jetzt", ein Leben "in Christus", eine grundsätzliche Anfreundung mit der wichtigsten Bitte "Dein Wille geschehe", die Erkenntnis, dass von dem Gott, der Liebe ist, nichts Böses kommen kann, bzw. sogar das Böse zu etwas Gutem macht - all das und noch viel mehr soll uns helfen zu dieser "Einfachheit", weil das Christentum einfach ist, obwohl schwer zu leben. Passend dazu haben wir in allen Hauskreisen gemeinsam das Thema "Schatzsuche - Ich bin reich!" behandelt.

Einen großen Schwerpunkt für die Gemeinde-Psychologie bildete die Herausforderung durch etliche schwerkranke Schwestern und Brüder. Wir, die Kranken und die Gemeinde drumherum, haben den Weg in die Offenheit gewählt. Viele dieser kranken Geschwister ließen uns teilhaben an ihrer Krankheit, was zu intensiver Gebetsbegleitung seitens der Gemeinde führte. Wir konnten sogar einen erklärten Dank-Gottesdienst feiern, in dem etliche der Betroffenen von ihrer Heilung, bzw. beginnenden Genesung, bzw. seelischen Ermutigung berichteten. Das Vertrauen untereinander und zu Gott hin ist dadurch gewachsen. Einige Segnungs- und Salbungs-Gottesdienste wurden gut in Anspruch genommen.

Pastor Viktor Sudermann haben wir eingeladen, uns mehr über "den geöffneten Himmel" bei der Begegnung Jesu mit Menschen zu erzählen. Er versteht es, sehr anschaulich, seelsorgerlich Wahrheit und Barmherzigkeit, Philosophie und Theologie zu vereinen und aufgrund eines gut durchreflektierten eigenen Lebens andere zu ermuntern - und das alles in einer wohlthuenden christozentrischen Ausrichtung.

Eine weitere Entfaltung der Gesamtthematik bestand auch im Buchstabieren der Tatsache, dass die Liebe zu Gott, zu Nächsten und zu uns selbst wie ein gleichschenkliges Dreieck ist. Die Liebe zu Gott entspricht quantitativ und qualitativ genau der Liebe zu Nächsten und der Liebe zu uns selbst. Und genauso wie wir uns in bestimmten Bereichen selbst verachten (also nicht lieben), genauso verachten wir auch Gott. Das war für manch einen ein schwerer Brocken, hilft aber auch zu Ehrlichkeit im Glauben.

Schließlich haben uns die Mayas herausgefordert, uns zu entscheiden, ob wir als Christen an das Welt-Ende glauben wollen oder an eine Welt-Wende. Wir haben gestaunt wie aktuell und überaus hilfreich die 1990 entstandene Grundsatzklärung des Oekumenischen Rates in Seoul ist zu "Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung". Selbst die Mayas können uns einen guten Dienst erweisen. Deshalb haben wir am Ende des Jahres für alle Hauskreise das Thema aus dem evangelikalen Raum "Glaube am Montag - Rein in die Suppe!" übernommen. Natürlich gab es auch die Karandachten wieder mit dem wertvollen Material des "Oekumenischen Kreuzwegs der Jugend" aus Düsseldorf, eine kurzweilige Gemeinde-Freizeit auf dem Sanderhof, ein Sing-Wochenende mit Kantor Martin Sellke, ein Gebets-Seminar mit Hermann Rohde (Gebetsleiter bei Campus für Christus), zwei Gemeindeleitungs-Wochenenden und so manches andere, was wir alle kennen. Und nun wird umgebaut - eine neue Kapelle ist in Planung, fast einstimmig beschlossen

und wir werden unsere Gottesdienste ab Frühjahr im Rathaus von Sennestadt feiern - "schaun mer' mal!"

Frank Wecke

Bielefeld, Hermannstraße



In der Jahresgemeindestunde im März 2012 haben wir versucht, uns mit kreativen Methoden den Themen „Glaube am Montag“ und

„die Hoffnungskirche mit und für andere“ zu nähern. Beim „Gemeindetag in den Häusern“, zu dem die Mitglieder der Gemeindeleitung alle zwei Jahre 10-15 Geschwister zu einem Kaffeetrinken und Austausch zu sich nach Hause einladen, haben wir die gewonnenen Perspektiven vertieft und um persönliche Aspekte erweitert. Einmal mehr hat sich gezeigt, wie unverzichtbar die Begegnung im kleinen Kreis auf Augenhöhe ist, um Gemeinschaft zu erleben und Anteil aneinander zu haben.

Die Idee oder die erste Annahme, dass dieser Prozess zu einem konkreten übergreifenden sozial-diakonischen Projekt führt, hat sich so nicht bestätigt. Aber wir konnten doch erkennen, wie Gott einzelne angesprochen und berufen hat, um für andere da zu sein: Etwa in der Begleitung und Unterstützung von einem tamilischen Flüchtling, der inzwischen in Stadt und Gemeinde ein Zuhause gefunden hat. Und in der offenen Jugendarbeit „Tanke 7“, die seit Herbst im neu gestalteten Jugendhaus einen vielversprechenden Anfang gemacht hat. Sowie im gemeinsamen Hören auf Gottes Reden bei einem neu gestarteten wöchentlichen Gebetstreffen im Raum der Stille.

Unseren Glauben leben geschieht aber auch in der kontinuierlichen, treuen Fortführung von Diensten in Arbeitsgruppen und Teams, in der Übernahme von Verantwortung in Hauskreisen, Chören und Projekten, in der persönlichen Begleitung von Trauernden und Kranken, Ratsuchenden und im Kontakte knüpfen und Vertiefen sowohl am Sonntag (im Café, am Kontakttisch) als auch in der Woche untereinander am Telefon, durch Besuche oder per facebook.

Es hat uns traurig gestimmt, dass es keinen Kindergottesdienst mehr für die Altersgruppe der Schulkinder gab. Zum ersten Mal musste das Weihnachtstück ausfallen. Umso mehr freuten wir uns darüber, dass im Sommer eine neue Gruppe „Kleiner KiGo“ für Kinder von 2 bis 5 Jahren startete. Die neugeborenen Kinder im Jahr 2012 machen uns Mut, trotz des demographischen Wandels und kleineren Familien auf eine gute Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit zu hoffen. Wir beten darum, dass die Angebote verstärkt angenommen werden, die Gruppen wachsen und die Mitarbeiter Unterstützung erfahren.

Nach einem intensiven Glaubenskurs über acht Wochen, an dem 12 Personen teilgenommen haben, konnten wir zum Abschluss zwei junge Leute durch die Taufe in die

Gemeinde aufnehmen. Durch Sonderbeschluss der Gemeindeversammlung wurden ebenfalls zwei weitere zu Mitgliedern und damit einem lebendigen Teil der Hoffnungskirche.

Auf einem schmerzlichen, aber verantwortungsvollen Weg hat die Gemeinde in diesem Jahr nach einem „Klärungsjahr“ die Mitgliedschaft von Geschwistern beendet, die nicht mehr am Gemeindeleben teilnehmen. In einem ausführlichen Artikel im Gemeindebrief haben wir versucht, auf die dabei aufgeworfenen Fragen einzugehen und sie weiterzuführen: Wie gut bin ich selbst mit meinen Geschwistern verbunden? Mit welcher Motivation komme ich zum Gottesdienst? Welche gewachsene Distanz darf ich mit Gottes Hilfe überwinden? Was kann ich tun um die Verbundenheit zu stärken? Wofür will ich Gott danken in unserer Gemeinde? (Nachzulesen unter <http://www.hoffnungskirche-bielefeld.de/2012-12.pdf>). Auch im vergangenen Jahr gab es neben den bereits traditionellen Höhepunkten, wie dem Straßenfest (das trotz sintflutartigem Regen kein „Schlag ins Wasser“ war), der inzwischen dritten Auflage der „Nachtansichten“ (der Nacht der offenen Kirchen, Museen und Galerien in Bielefeld), der bewährten ökumenischen Bibelwoche und gut besuchten Frauenfrühstücken mit überraschenden Referenten und beeindruckenden Auftritten (Sister Act!), zahlreiche weitere Premieren (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Zum ersten Mal und ziemlich spontan hat eine große Gruppe der Hoffnungskirche sich an der Aktion „Stadtradeln“ für den Klimaschutz beteiligt: 47 Radfahrer sind in 3 Wochen gut 7652 km für eine bessere Umwelt geradelt.
- Eine gut besuchte Lesung mit dem früheren Präsidenten unseres Bundes Siegfried Großmann vermittelte wertvolle Impulse zum „Aufbruch in Gottes Zukunft“, wie der gleichnamige Titel seines Buches zu den Endzeitreden Jesu.
- Schließlich konnte der Männerstammtisch in Willi Freund einen kompetenten Referenten gewinnen, um fast 50 Männern beim ersten „Männertag“ in die Kirche zu locken um zu erfahren, wie man ein „Mann Gottes“ werden kann.
- Und eine Nordic Walking Gruppe machte erste Schritte.

Nein, damit haben wir nicht gerechnet. Gott hat uns wieder einmal überraschend reich beschenkt.

Christiane Henkel

Bielefeld Ilmenauweg Intern. – kein Bericht

Bünde



Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig
2.Kor 12,19 und Glaube am Montag
Zweimal im Jahr trifft sich

die 10köpfige Gemeindeleitung zu Klausurtagen, um über

Richtung und Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft für das Jahr nachzudenken und vorzuplanen. So haben wir für das vergangene Jahr versucht, diese beiden Impulse in unser Gemeindeleben mit aufzunehmen. Auf der einen Seite unsere Schwachheit, die uns deutlich macht, wo Gottes Wirken unter uns da ist, dass wir ihn brauchen und den Gedanken, dass wir unseren Glauben mit in den Alltag hinübernehmen sollten. Dieses Gemeindegemotto durchzog wie ein roter Faden unsere Predigten, die Hauskreisarbeit und auch verschiedene andere Gemeindeveranstaltungen.

Im Rückblick auf das Jahr 2012 ist mir dabei bewusst geworden, wo uns Gott an verschiedenen Stellen trotz unserer relativ geringen Mittel, trotz unserer Anfechtungen und Schwächen überreich beschenkt und gesegnet hat. So haben viele Brüder und Schwestern in der Jahresabschlussandacht zu Sylvester 2012 in persönlichen Berichten bezeugt, wie sehr Gott ganz konkret geholfen hat: in finanziellen Schwierigkeiten hat er für die notwendigen Mittel für unsere Renovierung gesorgt, in persönlich schwierigen Situationen hat sich Glaube und Vertrauen gelohnt, in ausweglosen Engpässen hat er neue Wege geebnet. Es tat gut, diese Zeugnisse zu hören und ermutigte uns, ebenfalls neu auf Gott zu vertrauen.

Bezogen auf die Gesamtgemeinde, haben wir im vergangenen Jahr ebenfalls viel Segen erfahren: Vier junge Leute bezeugten in der Taufe ihre Entscheidung für Christus und wir haben erfolgreich unsere Wahl für den Ältestenkreis und das Diakonat Finanzen durchgeführt. Wir sind dankbar, dass sich hier auch neue Mitarbeiter berufen ließen.

Ebenso konnten wir zum 1. November Peter Görzen als neuen Jugendreferenten(auf 400€ Basis) berufen und wir merken bereits, wie dieser Glaubensschritt gesegnet worden ist. Wiederum haben wir im Sommer unser Baseballcamp mit 150 Kindern und Jugendlichen und 32 Texanern aus unseren Partnergemeinden LaGrange und Flatonia(Texas) durchgeführt. Im Verlauf dieser Zeit sind viele neue Kontakte entstanden oder konnten ausgebaut werden. Besonders freute uns natürlich, dass einige Entscheidungen für Christus gefallen sind.

Erwähnen möchte ich noch, dass wir einen gemeinsamen Gottesdienst der Freikirchen hier am Ort im Forum der Stadt Bünde mit ca. 500 Gottesdienstbesuchern durchführen konnten. Er stand unter dem Thema: Mut für Morgen. Und es wirklich sehr ermutigend, mit den anderen Gemeinden Gott zu loben und Gottesdienst zu feiern. An jedem 3. Sonntag im Monat findet unser aM(Begegnung am Mittag) statt, was sich als gute Gelegenheit zu Gemeinschaft und Austausch erwiesen hat (und das bei relativ geringer Koch-Vorarbeit) Anfang des Jahres 2012 konnte in unserem Gemeindegemsaal das Theaterstück „Der letzte Kreis“ unter der Leitung von Ewald Landgraf aufgeführt werden, bei dem Laienschauspieler/innen aus unserer Gemeinde mitwirkten. Ebenfalls eine gute Gelegenheit Außenstehende zu erreichen und einzuladen. Gute Resonanz fanden auch die Frauenfreizeit und die Männerfreizeit, die traditionell im Diakonissenmutterhaus Lemförde angeboten wurden.

Burkhard Stark

Bückeberg

Das Jahr 2012 brachte Veränderungen und Neujustierungen vorwiegend im Personalsektor unserer Gemeindearbeit als eine Investition im Hinblick auf die Zukunft.

Dienstjubiläum des Pastors.

Die Dienstzeit von 18 ½ Jahren in der EFG-Bückeberg und ein Dienstjubiläum von 25 Jahren in 2012 dürfte für Pastor Lothar Kranzkowski eine Seltenheit unter seinen Kollegen sein. In einer Überraschungsparty feierte die Gemeinde mit ihm. Lothar bekam nach einigen ihm auferlegten „Prüfungen“ einen verlängerten „Führerschein“ ausgehändigt.

Anstellungen

In diesem Jahr war ein wichtiger Schritt die Halbtagsanstellung von Andreas Lötzer. Sein Aufgabengebiet umfasst die Gemeindegeschäftsleitung und sein Diakonat Evangelisation und Integration. Gottes maßgeschneiderte Führung und Bestätigung dieses Wechsels aus seinem früheren Beruf als Vertriebsleiter in die Gemeindearbeit durfte er auch darin erleben, dass er eine weitere Halbtagsanstellung als Geschäftsführer der Bibelschule Malche in Porta Westfalica antreten konnte. Auch erfolgte die Festanstellung nach dem Probejahr unseres amerikanischen Jugenddiakons Jacob Ferguson. Mit diesem stabilen Team auf der Leitungsebene der Gemeinde sind die Voraussetzungen für ein weiteres qualitatives geistliches Wachstum der Gemeinde gegeben. Bei der Entwicklung dieser Dienste ist eine Ausgewogenheit mit den ehrenamtlichen Diensten wichtig, um bei einem sehr professionalisierten Team das Ehrenamt und die Motivation der Gemeindeglieder weiter zu erhalten. Das Gemeindelogo und die Website wurde in einer AG neu entwickelt. Beides traf auf große Zustimmung in der Gemeinde. www.EFG-Bueckeberg.de

Mission:

Im November wurde Wolfgang Zwirkowski in eine Obdachlosenarbeit in Liverpool/England bei YWAM ausgesandt. Daneben unterstützen wir Wolfgang Baumruck im Missionsflugdienst für Wycliff Bibelübersetzer nun in Papua-Neuguinea als Flugeinsatzleiter.

Zweiter Gottesdienst:

Die Konzentration auf die Personalebene führte zu einer vorläufigen Zurückstellung der Baufrage, die nach wie vor aktuell ist, wobei der Bauausschuß weiter neben der notwendigen Erweiterung eines dringender Renovierungs- und Anpassungsbedarf des mit 174 Gemeindegliedern und vielen Wochenaktivitäten hoch beanspruchten Gemeindezentrums arbeiten wird. Deshalb wurde die Einführung eines zweiten Gottesdienstes auf dem Strategietag 2012 thematisiert und wird mit Gemeinde und Mitarbeitern noch weiterentwickelt, bevor wir damit starten können. Das Baseballcamp wurde nach einer positiven Fortentwicklung der Gemeindeparterschaft mit Jacksonville/Texas wieder der Höhepunkt der missionarischen Arbeit an Kin-



dern und Jugendlichen. Mit 144 Teilnehmern einschließlich einer Jugendgruppe aus der Tschechei mobilisierte die ganze Gemeinde und alle Generationen für weit über eine Woche.

Bückeberger Gemeinden der Allianz trafen sich in neuer Form zu einem gemeinsam gestalteten Sommergottesdienst mit Verlosung dreier Freiballonflüge, Gottesdienstthema:

„Über den Wolken“.

Schaumburger Gemeinden laden in einem gemeinsamen Flyer zu regelmäßig stattfindenden Gebets- und Lobpreisabenden im Monat reihum ein und trafen sich zur Pfingstkonferenz in der Immanuelsschule.

Gemeindeaufbauarbeit in der EFG-Salzwedel wurde in Kooperation mit Jürgen Tischler von Ehepaar Lange im 2. Jahr weitergeführt und stabilisiert und es entstand eine ermutigende Cooperation mit der Pfingstgemeinde „Arche“, die nun in das Gemeindezentrum ab 1. Januar einzieht und dieses mit nutzt.

Weitere Höhepunkte des Jahres:

Insgesamt 10 Gemeindeaufnahmen, davon 7 Taufen, regelmäßige Leiterschafts- und Jüngerschaftsseminare an Wochenenden.

Einführung von Gebets-SMS an einen Beterkreis für dringende Anliegen. „Frauenherz“ traf sich monatlich zu einem Frühstück mit einer Themenreihe für Frauen. Regelmäßiges Männerbowling, sowie eine Bootsbaugruppe aktivierte die Väter, die mit Jugendlichen im Teeniealter zwei Stappelläufe mit ihren Kanus haben durften.



Die Sammelstelle für Weihnachten im Schuhkarton meldete stolz den Versand von 999 Boxen nach Osteuropa. Der „Lebendige Adventskalender“ – jeden Abend öffnet ein Haus die Türen – brachte wieder viele Gemeindeglieder auf sehr persönlicher Ebene in den Häusern zusammen.

Aufmerksamkeit erfordert die Ehe- und Familienarbeit. Der Anfechtungen sind hier viele. Deshalb sind wir, wie andere Gemeinden aufgerufen, in präventiver Vorarbeit dem Zeitgeist die Kraft und Herrlichkeit JESU entgegenzusetzen und in der Seelsorge mit Seiner Vollmacht beispielhaft in Gemeinde und Gesellschaft hineinzuwirken um ein „Licht auf dem Berg“ zu sein.

Roland Lange

Detmold – kein Bericht**Eickhorst (Hille)**

Das Jahr 2012 hatte für uns gleich mehrere neue Erfahrungen parat. Zunächst stand zum ersten Mal die Marriage-Week auf dem Programm, die wir in Zusammenarbeit mit dem CVJM Hille durchführten und die ein echter Erfolg war. Dann konnten wir unser Café „Alte Schule“ eröffnen, das nun für ein sonntägliches Vergnügen sorgt. Zum Einen regelmäßig nach dem Gottesdienst als Raum für Nachgespräche und Beziehungspflege, außerdem findet dort ein Frauencafé statt und ganz neu vierteljährlich ein Kirchcafé am Sonntagnachmittag für Freunde, Nachbarn und Bekannte. In lockerer, gemütlicher Atmosphäre kann man bei Kaffee und Kuchen klönen und Kontakte knüpfen.

Auch erstmalig wagten wir den Schritt, ein Baseballcamp durchzuführen. Mit der Unterstützung eines Teams aus Texas trainierten 54 Kinder und Jugendliche im Alter von 9-16 Jahren eine Woche lang Baseball. Zum Schluss gab es ein großes Turnier, damit das Erlernte richtig zur Geltung kommen konnte. Wir sind uns einig, dass das eine tolle Möglichkeit ist, Menschen von Jesus zu erzählen, während man nebenbei noch eine Sportart erlernen kann, die in Deutschland noch eher unbekannt ist. Im Herbst stand dann noch die Premiere eines Legowochenendes an. 50 000 bunte Steine wurden von ca. 60 Kindern an zwei Tagen zu einer großen Stadt verbaut. Am Sonntag eröffnete der Ortsvorsteher nach einem Familiengottesdienst feierlich die Stadt. Wieder eine Chance mit Eltern und Kindern Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. All diese Aktivitäten sind aus unserer Vision entstanden, die wir Anfang des Jahres so formulierten: Wir wollen Menschen gewinnen, im Glauben wachsen und Gemeinde bauen! Ganz nebenbei beriefen wir Jan Scheuermann als unseren Pastor, der sich zu diesem Zeitpunkt noch im Vikariat befand. Gemeinsam werden wir 2013 unterwegs sein, um miteinander und aneinander zu wachsen.

Gesine Möller

Espelkamp – kein Bericht**Gütersloh**

Abschied nehmen und Neubeginn, beides hat die Gemeinde im Jahr 2012 beschäftigt. Im Juni hat sich Ehepaar Simon nach 12-jährigem Dienst in Gütersloh verabschiedet. Es war eine erfüllte Zeit, der viele noch etwas nachtrauern. Vertreter der Kirchen und Gemeinschaften in Gütersloh brachten dankbar zum Ausdruck, bei wie vielen Aufgaben H.G. Simon an entscheidender Stelle mitgewirkt hat.

Im September mussten wir Abschied nehmen von unserem Gemeinde- und Jugendreferenten Peter Görzen mit seiner Familie. Auch er hinterlässt eine Lücke, die wir mit eigenen Kräften nicht voll ausfüllen konnten. Deshalb sind wir sehr dankbar, dass wir schon ab Dezember 2012 mit Stephanie Schiffer eine Jugendreferentin gefunden haben, die sich mit vollem Herzen den Aufgaben im Jugend- und Teensbereich widmet und von unseren jungen Leuten voll akzeptiert und anerkannt wird. Die zahlreiche Beteiligung an einer „Wohnwoche“ über den Jahreswechsel hat dies bestätigt.

Die Zeit ohne Hauptamtliche erforderte für viele Gemeindeglieder einen besonderen Einsatz, da viele Aufgaben nicht einfach liegengelassen werden konnten. Wir sind dankbar, dass sich viele eingebracht und eingesetzt haben um die Zeit ohne Pastor und ohne Gemeindeferent zu überbrücken. Die meisten Gemeindeveranstaltungen konnten weitergeführt werden. Die Gewissheit, dass wir ab dem 01.01.2013 mit Holger Mix einen neuen Pastor bekommen, machte die Sache leichter. Er und seine Ehefrau Georgia mit den drei Kindern Marie, Hannah und Lilly sind uns herzlich willkommen.

Der Ordinations- und Einführungsgottesdienst für Holger Mix am 20.01.2013 kennzeichnet einen Neubeginn für unsre Gemeinde und wir freuen uns auf eine erfüllte und segensreiche Zusammenarbeit.

Ein weiterer Neubeginn betrifft auch unsere (ehemalige) Zweiggemeinde in Rheda-Wiedenbrück. Die Mitglieder dort haben sich entschieden, sich dem Gemeinde-

gründungsprojekt in Rheda der Cfa- Gemeinde Bielefeld anzuschließen. Damit ist die Gemeinde in Rheda nicht mehr Zweiggemeinde der EFG Gütersloh. Dieser Beschluss ist nach einer langen Besinnungszeit gereift und wird von der überwiegenden Mehrheit aller Mitglieder getragen. Wir wünschen den Rhedaer und Bielefelder Geschwistern Gottes Schutz und Segen für diesen Neubeginn.

Bernhard Illg

Herford



Nach drei Jahren Pause haben wir 2012 wieder zum Besuch des Ostergartens eingeladen. In den zwei Wochen vor den Osterferien haben sich so viele Schulklassen angemeldet, dass wir kaum noch Termine frei hatten. Der Besuch während den Öffnungszeiten für einzelne Besucher war etwa so hoch wie 2008 und 2009, so dass wir mit mehr als 3.500 Besucher den bisherigen Rekord von 2008 ‚toppen‘ konnten. Der ‚Erfolg‘ zeigte sich aber mehr in den vielen, manchmal sehr zu Herzen gehenden Gebeten, die Besucher am Ende des Rundgangs aufschrieben, und den Einträgen im Gästebuch mit häufig sehr persönlichen Eindrücken.

Schon die Arbeitsgruppen für den Ostergarten und die Durchführung standen unter dem Zweijahresthema „BeziehungsWeise“. Thematisch aufgegriffen wurde es vorher durch Predigt- und Bibelgesprächsreihe und praktisch dann noch einmal bei der Gemeindefreizeit, auch wenn die Teilnahme da geringer ausfiel als erhofft.

Nach den Sommerferien besuchte Pastor Dirk Zimmer unsere Partnergemeinden in Ikageng bei Potchefstroom und in Kwanobuhle bei Uitenhage in Südafrika. In letzterer feierte er die Eröffnung des An- und Umbaus des Gemeindezentrums. Von seiner Reise konnte er am folgenden Sonntag beim Missionsfest berichten, das aus Anlass des 10jährigen Bestehens der Messia Evangelical Mission in Indien gefeiert wurde. Sachchi, ein tamilisches Gemeindeglied, reist jährlich in die Region von Tamil Nadu in Südindien und hat dort inzwischen auf dem Land einige Gemeinden gegründet. Außerdem unterstützt er Gemeindegründungsarbeiten in seiner Heimat Sri Lanka.

Im November wurden bei der evangelistischen Aktion „Gottes geliebte Menschen“ über 150 Personen von Carsten Hokema und Simon Bahr fotografiert. Bei den Gottesdiensten am Sonntag und an den folgenden drei Abenden konnten so immer auch etliche Gäste begrüßt werden. Nicht nur bei ihnen haben die guten Predigten von Carsten Hokema über die Liebe Gottes bleibenden Eindruck hinterlassen.

Dirk Zimmer

Horn



Das letzte Jahr in unserer Gemeinde war geprägt von Begegnungen auf ökumenischer Ebene. Es begann traditionell mit der Allianzgebetswoche. Die Treffen fanden im Wechsel in den verschiedenen Gemeinden/Kirchen statt, dabei platzte unser Versammlungsraum fast „aus allen Nähten“. Auch am Weltgebetstag zeigte sich das gute ökumenische Miteinander im Ort.

Von diesen Erfahrungen geprägt, entstand die Idee, einen Alphakurs auf ökumenischer Basis durchzuführen und die Arbeit begann im Frühjahr des letzten Jahres. Nach einigen Vorbereitungstreffen konnten wir im September mit den Treffen, in denen wir uns mit den Grundlagen des Glaubens beschäftigten, beginnen. Einige Besucher kamen regelmäßig, andere nur sporadisch. Auf jeden Fall wuchs die Gruppe zusammen und so wurde beschlossen, sich auch weiterhin – nun im monatlichen Rhythmus – zu treffen.

Über das Himmelfahrtswochenende machte sich eine Gruppe von sechzehn Pilgern auf, um einen Teil des „evangelischen Pilgerweges Loccum-Volkenroda“ zu gehen. Mitgepilgert sind Geschwister aus der Detmolder Gemeinde, der Lan-

deskirchlichen Gemeinschaft Horn und unserer Gemeinde, die sich zum Teil erst durch diese Aktion kennenlernten. In den Gesprächen unterwegs erfuhren wir vieles voneinander und stellten immer wieder fest, wie wunderbar Gott im Leben eines jeden gewirkt hat. Außerdem erlebten wir, wie wichtig und wertvoll gegenseitige Rücksicht und Akzeptanz ist. Auch wenn die Füße am Ende froh waren, nicht mehr weiter zu müssen, hat diese Auszeit gut getan und wir kehrten mit frohem Mut in den Alltag zurück.



Auch durch das ökumenische Pilgern am Pfingstmontag von Horn nach Bad Meinberg und den gemeinsamen Gottesdienst am Buß- und Betttag wurde das Miteinander in Horn weiter gestärkt.

Zwischen den Oster- und Sommerferien beschäftigten wir uns als Gemeinde mit dem Abendmahl. Was bedeutet es für die Gemeinde? Für jeden selbst? Im Miteinander? All diese Fragen bewegten uns. Der Austausch darüber zeigte, wie vielfältig das Erleben und Denken in unserer kleinen Gruppe ist, welche Bereicherung wir füreinander sein können und wie viele Grenzen gezogen werden könnten, wenn wir die gegenseitige Liebe vernachlässigten.

Durch die Bauspenden aus vielen Gemeinden des Landesverbandes konnte die Renovierungsmaßnahme des „Hofsaales“ im Sommer beendet werden. Für diese finan-

zielle Entlastung sind wir sehr dankbar und freuen uns über die Unterstützung, die uns als kleine Gemeinde sehr viel weiter geholfen hat. Wir feierten die Einweihung des neuen Raumes mit einem Nachbarschaftsfest. Dieses begann mit einem Familiengottesdienst, setzte sich mit vielen Spielen und einer Hüpfburg fort und auch für das leibliche Wohl war gut gesorgt. Die Band „Homestation“ (EC Horn) unterstützte uns mit Musik und Gesang und so wurde es ein fröhliches Miteinander, dem das regnerische Wetter wenig Abbruch tat.

Im letzten Jahr mussten wir von vielen unserer Geschwister Abschied nehmen. Dabei wurde uns neu bewusst, wie wichtig das Miteinander in der Gemeinde für uns ist und auch wie stark sich das Miteinander mit Gott in unseren menschlichen Beziehungen widerspiegelt.

Birgit Graf

Lage



Herzliche Einladung zu www.EFG-Lage.de - dort finden sich viele Berichte über die Aktivitäten des letzten Jahres und wesentliche Informationen über unsere Gemeinde.

Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2.Korinther 12,9

Angesichts der Jahreslosung können wir dankbar feststellen, dass wir als Gemeinde nicht so ganz klein und schwach sind. Es gibt kleinere Gemeinden mit weniger Finanzen und Mitarbeitern. Doch stark und mächtig sind wir auch nicht. Es ist immer wieder ein kleines Wunder, dass die vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde geschafft werden. Wir nehmen das als Geschenk aus der Hand unseres Vaters im Himmel. Beim Jahresrückblick bin ich persönlich immer dankbar erstaunt wie viel in der Gemeinde im zurückliegenden Jahr geschehen ist. Dabei ist immer sehr viel Schönes aber auch manch Trauriges. So haben wir als Gemeinde im letzten Jahr fast 5% unserer Mitglieder durch Tod verloren. Doch auch bei diesen Ereignissen bleibt am Ende der Dank an Gott, dass er langjährige Glaubenswege vollendet hat.

Drei Ereignisse des letzten Jahres möchte ich hier besonders erwähnen. Da sind zunächst die beiden Basare „Rund ums Kind“. Jeweils an einem Samstagvormittag wird das gesamte Gemeindehaus in ein Einkaufszentrum für gebrauchte Kinderkleidung verwandelt. Die Schlangen, die sich dann vor der Eingangstür bilden, erträumt sich ein Pastor einmal für den Gottesdienst am Sonntagmorgen. Drei positive Effekte haben diese Basare: Familien wird geholfen, kostengünstig gute Kinderkleidung zu erstehen. Durch

10% des Erlöses wird jeweils ein soziales Projekt unterstützt. Unsere Gemeinde wird bekannt und kann in der Cafeteria des Basares auf den Glauben aufmerksam machen. Im April hatten wir wieder eine Gemeindefreizeit, bei der auch das durchwachsene Wetter der guten Stimmung kein Abbruch tat. Im Herbst haben unsere Kinder in Kooperation mit der Mennoniten-Brüdergemeinde in Lage ein Kindermusical zu Weihnachten eingeübt. Davon konnten Auszüge zur Eröffnung des Lagenser Weihnachtsmarktes aufgeführt werden, was eine sehr positive öffentliche Resonanz nach sich zog. Außerdem wurde das Musical einmal in der Mennoniten-Brüdergemeinde und einmal bei uns aufgeführt.

Neben diesen besonderen Ereignissen gab es die regelmäßigen Veranstaltungen, die wir immer so selbstverständlich hinnehmen, die aber keineswegs selbstverständlich sind. Das wir viele Mitarbeiter haben, die in großer Treue ein regelmäßiges Angebot für die unterschiedlichsten Altersgruppen in unserer Gemeinde anbieten, ist ein großes Geschenk.

Lothar Leinbaum

Lemgo Herdorfer Str (AGB) – kein Bericht

Lemgo-Kirchheide (AGB) - kein Bericht



Löhne – kein Bericht



Lübbecke



Wir hatten ein spannendes Jahr 2012, mit Höhen und Tiefen, aber auch mit großer Freude über das, was unser Herr mit uns, an uns und durch uns getan hat. Ihm sind wir

von Herzen dankbar, er gibt uns auch die Zuversicht für das neue Jahr 2013.

Als Leitung sind wir immer noch mitten drin unsere neue Leitungsstruktur zu leben. Es läuft noch nicht alles so, wie wir uns das wünschen. Durch das Ausscheiden der beiden langjährigen Ältesten und dem noch nicht erfolgten Nachrücken neuer Geschwister ist die Arbeit noch nicht befriedigend und mit großer Belastung für die verbliebenen Ältesten verbunden.

Im neuen Jahr möchten wir neue Älteste berufen und die Diakone neu wählen. Wir haben jetzt drei Jahre ohne Pastor gelebt, es sind doch einige Defizite sichtbar geworden, die wir bisher nicht befriedigend ausgleichen konnten. Wir hoffen im neuen Jahr einen neuen Pastor berufen zu können. Wir sind gespannt, wen der Herr für uns vorgesehen hat. Wir erwarten Großes von ihm, und das was er möchte, wollen wir umsetzen. Euch allen, die ihr uns im Predigtamt so treu geholfen habt, auch von dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön.

Wir durften eine Taufe feiern, bei der zwei Schwestern ihre Entscheidung für Jesus Christus in der Taufe sichtbar gemacht haben. Ihr Lebensweg und ihr klares Zeugnis haben uns sehr berührt.

Zu Weihnachten haben die Mitarbeiter der Kinderarbeit die Kinder und uns mit einem Anspiel überrascht und begeistert. Anschließend gab es ein Festessen mit Menschen, die Weihnachten nicht allein bleiben wollten. Dabei haben Gäste, die bisher keinen Kontakt zur Gemeinde hatten und Geschwister der Gemeinde einen wunderschönen Abend miteinander erlebt. Danke an alle Geschwister die das alles organisiert und durchgeführt haben.

Für das neue Jahr planen wir unser Zehntes Baseballcamp. Einige der jungen Erwachsenen können durch Ausbildung oder Studium nicht mehr oder nur eingeschränkt dabei sein, das ist für uns schon eine große Herausforderung. Aber wir sind gewiss, unser Herr weiß das, darum vertrauen wir auf seine Wegweisung und Hilfe. Wir sind gespannt, was er vorbereitet hat, dem wollen wir dann auch folgen. Wie ihr seht, stehen einige Aufgaben für das neue Jahr vor uns, im Vertrauen auf unseren Herrn werden wir es wagen.

Jan-Dieter Kampen

Minden



Schon wieder ist ein ereignisreiches Jahr vergangen. Beim Rückblick fällt uns auf, dass viel geschehen ist.

Wir sind froh und dankbar, dass bereits seit September 2011 unser Gemeindeferent für Kinder- und Jugendarbeit Jörg Stübiger im Amt ist. Wir können (und wollen!) uns das Gemeindeleben ohne ihn und seine Frau Judith nicht mehr vorstellen.

Schon lange beschäftigen sich Mitglieder unserer Gemeinde damit, wie wir uns sozial in unserer Stadt engagieren können. Im Herbst 2011 eröffnete das Café Pause, um Menschen eine Anlaufstelle für Begegnung und Gespräche zu bieten. Seitdem ist das Café einmal in der Woche geöffnet und bietet Kaffee, einen kleinen Imbiss und Begegnungen an. Die Bilanz nach über 1 Jahr ist positiv. Seit dem Sommer 2012 ist die Mindener Erwerbsloseninitiative MALZ e.V. zum Frühstückstreff dabei.

Im September 2012 wurde unsere Gemeinde 60 Jahre alt. Ein Grund, mit großer Dankbarkeit zurückzuschauen. Siegfried Großmann war an diesem Wochenende unser Festredner.

Seit dem Herbst ist unser Gemeindehaus eine Baustelle. Neben den Brandschutzmaßnahmen sind auch Sanierungen der Bausubstanz sowie eine Anpassung des Raumkonzeptes in einzelnen Bereichen erforderlich. Wir wollen das Gemeindehaus für die Zukunft fit machen.

Was liegt an für 2013?

Unterwegs mit Gott - abgeleitet von der Jahreslosung steht für uns das Jahr 2013 unter diesem Motto.

Die Baumaßnahmen gehen weiter – das bedeutet viel Arbeit und Dreck, hohe Kosten – aber auch die Aussicht auf ein renoviertes Gemeindezentrum begleiten uns das ganze Jahr.

Im Juli veranstalten wir zum ersten Mal ein Baseballcamp. 20 US-Amerikaner sind unsere Gäste – wir wollen als Gemeinde Mindener Jugendliche erreichen. Wir freuen uns darauf, die ganze Gemeinde ist hier gefragt.

2013 ist Wahljahr – auch in der Gemeinde Minden. Für 2/3 der gewählten Mitglieder ist die „Amtszeit“ zu Ende. Da nicht alle zur Wiederwahl stehen, bedeutet dies für die ganze Gemeinde, begabte Geschwister zu suchen, die sich auf das Wagnis einlassen.

Thomas Ellerhoff

Paderborn

Nach dem Jubiläumsjahr 2011 mit all seinen Höhepunkten und Festen, die sich über das ganze Jahr hinweg verteilt hatten, folgte mit dem Berichtszeitraum das Jahr eins im zweiten 50-Jahre-Zyklus unserer Gemeindegeschichte (vgl. Jubeljahr-Weisungen in Lev. 25). Viel Gutes und Segensreiches konnten wir aus diesem Festjahr hineinnehmen ins Folgejahr. Da war bspw. die sehr gute Erfahrung mit der Jubiläums-Kinderwoche mit Unterstützung des Regenbogenteams. Dadurch ermutigt, haben Mitarbeiter sich entschlossen, auch im Frühjahr 2012 wieder eine Kinderwoche durchzuführen. Die positiven Effekte waren vielfäl-

tig, besonders markant war jeweils das breitgefächerte Engagement vieler Gemeindeglieder und Freunde und die Wirkung auf die Kinder aus der Nachbarschaft, die sich gern einladen ließen und auch weiterhin zu uns kommen. Trotz allem Stress hat sie einfach Riesenspaß gemacht.

2012 haben wir uns auf verschiedenen Ebenen - nicht immer freiwillig - mit dem Thema Gemeindegliederschaft beschäftigt. Schon im Herbst 2011 bis hinein in das Frühjahr haben wir unser Augenmerk auf Gemeindeglieder gerichtet, die aus verschiedenen Gründen über einen längeren Zeitraum hinweg nicht mehr am Gemeindeleben teilnahmen. Meistens endete unsere Kontaktaufnahme mit einer positiven Klärung der Umstände, die nicht selten einen geistlichen Ursprung hatten. In einigen Fällen jedoch gestaltete sich dieses Unterfangen recht deprimierend, weil ein angemessener zwischenmenschlicher Kontakt kaum mehr möglich war.

Zum Thema Mitgliedschaft gehörte auch die Frage nach dem Thema „Taufe und Gemeindegliederschaft“, das wir mit der Arbeit an unserer neuen Gemeindeordnung verknüpften. Hier sollten unsere seit Jahren bewährten geistlichen Einsichten einfließen, die längst Gemeindepraxis geworden waren. Bei dem „alten“ Thema „Taufe und Gemeindegliederschaft“ hatte ich zwei eindrückliche Aha-Erlebnisse. Nachdem mich die Gemeindeleitung bat, über die Taufe ausführlich zu lehren und zu predigen, entdeckten wir in der entsprechenden Bibelstundereihe, wie vielseitig und spannend das Thema ist. Außerdem musste ich beim Überprüfen meiner Predigtgewohnheiten konsterniert feststellen, wie selten ich im Laufe der Jahre über die Wassertaufe gepredigt habe. Als eine Frucht der darauf folgenden Predigtreihe hatten wir dann im letzten Jahr neben vielen spannenden Diskussionen auch zwei Taufen (beinahe wären es drei geworden!).

Zu meiner Überraschung war das Ergebnis unserer Arbeit an der Bibel, dass wir an dem engen Miteinander von Taufe und Gemeindegliederschaft festhalten und auch künftig niemanden als Gemeindeglied aufnehmen wollen, der nicht gläubig getauft ist. Andererseits beschlossen wir, das hürdenreiche Procedere vor der Taufe abzuspecken und zugleich das Gespräch mit unseren z.T. langjährigen Freunden zu suchen und ihnen zu versichern, dass sie in unserer Gemeinde weiterhin herzlich willkommen seien und mitarbeiten könnten und keineswegs als Mitchristen zweiter Klasse angesehen würden. Nächste Überraschung war, dass diese Beschlüsse auf großes Verständnis bis hin zu uneingeschränkter Zustimmung im Freundeskreis stießen. Einer davon meldete sich kurzerhand zur nächsten Taufe.

Zuletzt muss beim Thema Gemeindegliederschaft auch berichtet werden, dass innerhalb relativ kurzer Zeit mehrere Mitglieder unserer Gemeindeleitung aus ganz unterschiedlichen Gründen ausgeschieden sind und zuletzt auch der Pastor zum Ende des Jahres seine Demission angekündigt. Auf diese Weise bleibt uns das Thema noch länger und brisanter erhalten, als wir es uns als Gemeinde wünschen würden. Es ist uns klar, dass es sich dabei um Herausforderungen handelt, die unser HERR selbst uns auferlegt hat. Deswegen sind wir zuversichtlich und neu-

gierig, wie es im neuen Jahr 2013 in Paderborn weitergehen wird unter Seiner Leitung.

Hermann Kettenbach

Rheda

Siehe Gemeindebericht von Gütersloh. Die Gemeindegliederschaft in Rheda wurde Ende 2012 in die Arbeit einer Neugründung der CFK Gemeinde Bielefeld (Foursquare Bewegung) überführt.

Jürgen Tischler

Rinteln



Das erste Viertel des Jahres erleben wir noch mit unserem Interimspastor Hermann Kettenbach. Wir haben mit ihm an unserem

Gottesdienstkonzept gearbeitet, um mehr Menschen in unserer Stadt mit unseren Gottesdiensten zu erreichen. Nun ist er weg, und es liegt jetzt bei uns, die erarbeiteten Punkte in die Praxis umzusetzen, was uns auch immer wieder gelingt. Von vornherein war klar, dass wir Änderungen nicht gegen die Überzeugung der Gemeinde durchsetzen würden, und so sehen wir den Veränderungsprozess als einen Bereich, der peu à peu wächst. Wir sind ganz dankbar für seinen Einsatz in unserer Gemeinde.

In diesem Jahr gab es verhältnismäßig viele Arbeiten an unseren Gebäuden. Im Wohnhaus haben wir zunächst das Dachgeschoss gedämmt und danach in der Kapelle die einfach verglasten Fenster gegen neue ausgetauscht. Jetzt hoffen wir, dass sich diese Sanierungen positiv auf unseren Energieverbrauch auswirken, auch wenn eigentlich noch mehr zu tun gewesen wäre. Es war schön zu erleben, dass sich viele Geschwister mit Elan an den Arbeiten beteiligt haben, sodass wir durch unsere Eigenleistung einen Großteil der erwarteten Kosten sparen konnten. Dadurch waren wir schließlich im Herbst in der erfreulichen Lage, ein neues Lautsprechersystem kaufen zu können. Unsere bisherigen Boxen waren bereits im vorherigen Jahr kaputt gegangen, und ohne die Leihgabe unseres Technikers hätten manche Geschwister in diesem Jahr große Schwierigkeiten gehabt, die Predigten zu verfolgen.

Zwei wichtige Ereignisse in der Gemeinde waren der Himmelfahrtsausflug und im Sommer der Gemeindeausflug nach Erder mit der Einsegnung von zwei Kindern. Beide Ausflüge waren gut besucht und taten uns für unser Miteinander gut. Natürlich hatten auch die Pfadfinder, beide Frauengruppen und die Bibelunterrichtskinder im Laufe des Jahres eine Freizeit, von der manche noch lange erzählten, und unsere Senioren genossen einen Tagesausflug mit dem Schiff auf der Weser.

Ende April waren die Young Continentals aus Holland mit ihrem mitreißenden Concert für einen Tag bei uns zu Gast, bevor sie nach Dänemark weiterreisten, und im

Herbst begann dann bereits ProChrist 2013 unseren Gemeindealltag zu prägen. Vorbereitungsgruppen und ein Gemeindefreizeit zum Thema Ansteckendes Christsein nahm einigen Raum in unserem Gemeindeleben ein.

Auch für das neue Jahr haben wir bereits einige Projekte geplant. Wie schon erwähnt, werden wir im März 2013 ProChrist in unserer Gemeinde organisieren, dazu zum ersten Mal auch ProChrist für Kids. Im Juni freuen wir uns auf die Gemeindefreizeit mit Dietmar Schaefer und am 31. August wollen wir auch wieder bei der Langen Nacht der Kirchen in Rinteln mit dabei sein. Es sieht momentan so aus, als werden wir auch 2013 keinen Pastor haben.

Sabine Samra

Freizeit in Ramsau

29. Sept. - 12. Okt 2013

Gemeinsame Erlebnis –Freizeit für Singles Ehepaare Familien Senioren im „Haus am Bach



„Ramsau am Dachstein“ ist eine evangelische Diasporagemeinde. Das „Haus am Bach“ ist eine familiär geführte Pension mit guter Atmosphäre, gemütlicher Einrichtung, schöne

helle Zimmer, alle mit TV, WC, Bad oder Dusche, im Hause gibt es einen Speiseraum, Aufenthaltsräume, Sauna, Dampfbad, Whirlpool, Solarium, Internetanschluss

Preise pro Person für 13 Tage:

Doppelzimmer	€ 675,-
Komfortzimmer	€ 765
Einzelzimmer	€ 765,-

Im Preis enthalten:

Abholung vom Bahnhof Schladming, Halbpension (Frühstück und Abendessen), Sommercard: Busse, Mautstraßen, Museen, Zimmerservice und Kurtaxe, Dachstein-Gletscherbahn (1 x wöchentlich)

In einer beeindruckenden Alpenlandschaft bietet Ramsau 200 km markierte Wanderwege, Klettersteige, Pferdekutschfahrt, Bauernmarkt; Ausflugsziele in der näheren Umgebung, bis Salzburg und Kärnten

Begegnung und Gemeinschaft

Besinnung und Heiterkeit, Bibelgespräch und Gebet, Vertrauen und Gelassenheit, Orientierung und Erfüllung, Stille

Leitung und Weg-Begleitung:

Gerda und Werner Schneider, Pastor i. R., EFG, Bad Oeynhaus

Helga und Dietmar Schaefer, Pastor i. R., EFG, Bad Salzfl

Information und Anmeldung:

Werner Schneider, Wichernstr. 31, 32547 Bad Oeynhaus
Tel. 05731-96507 WSchneiBO@t-online.de

Nähere Informationen finden sich auf den beim Landesverbandsrat ausliegenden und in die Gemeinden versandten Flyern.

Südkreis

Alfeld – kein Bericht

Bodenfelde



Zu berichten ist:

Neue Gruppen/Initiativen konnten nicht etabliert werden – Wir hatten nach vielen Jahren wieder einen evangelistischen Einsatz auf dem Weihnachtsmarkt in Bodenfelde. Familie Feuer hat Bodenfelde in Richtung Ostsee verlassen wg. eines Arbeitsplatzwechsels von Mario Feuer. Michael Ries wird seinen Dienst zum 31.3.2013 beenden. Er war 8 Jahre mit einer halben Stelle als Gemeindefereferent angestellt. Rolf Schilling beginnt ab 1.4.2013 einen Minijob in der Gemeinde im Bereich Büroorganisation. Die Gemeinde befindet sich zurzeit in einer kompletten Umbruchs- bzw. Aufbruchstimmung – Hierin liegt eine große Herausforderung, aber auch eine Chance von Gott her – Es geht darum, dass sich die gesamte Gemeinde neu aufmacht Gott zu suchen und zu finden – und sich in einer neuen Einheit dem heiligen Geist öffnet.

Michael Ries

Einbeck



Für drei große Aktionen haben wir 2012 unsere Türen geöffnet:

- Ausstellung „Auf dem Oster-Weg“ mit über 600 Besuchern, die Hälfte davon Kinder (Grundschulklassen, Kindergärten), 3 Wochen offenes Haus, einladende Atmosphäre und intensives Hinschauen auf die Geschichten, die für unseren Glauben so zentral sind; mit biblischen Erzählfiguren, von Renate Windisch entworfen, von unseren kreativen Mitarbeiterinnen faszinierend in Szene gesetzt.
- Ausstellung „Das Auge hört mit“ zu den deutschen Patchworktagen, über 500 Besucher an 3 Tagen, 15 textile Wandbilder und Paramente von Irmgard Neese, leuchten-

de Farben und anregende biblische Bezüge; abgerundet durch einen Gottesdienst mit Predigt der Künstlerin; viele persönliche Gespräche.

- „Gott-sei-Dank-Fest“ im Oktober – ein Erntedankgottesdienst, in dem wir auf viele Sprachen „Danke“ gesagt haben, viele sich beteiligen konnten; ein Mittagessen, das durch die Beiträge aus der Gemeinde zu einem wahren Schlemmerbuffet wurde!

Es tauchen Menschen auf, die in unseren Gottesdiensten den Frieden und die Geborgenheit finden, die sie gesucht haben; aber es gibt auch Mitarbeiter, die an die Grenzen ihrer Kraft kommen. Im Gemeindealltag ist Geduld gefragt, ehrenamtliche Mitarbeit braucht den langen Atem – ein Mitarbeiterwechsel in der Jugendgruppe ist geglückt, im Bereich Kindergottesdienst gibt es Ermüdung.

Schön: ein Neujahrsempfang für alle, die sich im vergangenen Jahr für die Gemeinde engagiert haben – ausgerichtet von der Nachbargemeinde Northeim für uns; 40 engagierte Gemeindemenschen aus allen Generationen genossen einen Abend mit gutem Essen und Gesprächen, Musik und Geschichten. Gerne sind wir demnächst dann auch Einladende für die Northeimer.

Im Januar 2013 fuhren neun Leute (Gemeindeleitung und Interessierte) zu einer Klausur nach Elstal, ließen sich von Dr. Oliver Pilnei und dem Thema inspirieren: „Missionale Gemeinde sein – sich in Gottes Mission einklinken“. Wir wollen noch mehr in persönliche Beziehungen investieren und danach fragen, was die Menschen unserer Stadt brauchen. Dazu dienen auch die für 2013 geplanten Aktionen: ein ökumenischer Glaubenskurs im März und die Foto-Evangelisation „Gottes geliebte Menschen“ im Mai.

Dr. Thomas Klammt

Göttingen – kein Bericht



Hameln



Die Hamelner Gemeinde mit ihren knapp 130 Mitgliedern darf auf ein Jahr 2012 mit viel Veränderungen und neuen Herausforderungen zurück blicken. Im Juni haben wir unseren Pastor Ehrenfried Reichert und seine Familie nach über 10 Jahren segensreichen Wirkens und

gemeinsamer Zusammenarbeit verabschiedet. Die pastorenlose Zeit hat die Gemeinde noch mehr zusammen rü-

cken und die Mitarbeit neu aufleben lassen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wie auch in der Vergangenheit ist uns die Arbeit in der Ökumene wichtig: Wir gestalten in diesem Rahmen mit den Nachbargemeinden jedes Frühjahr eine 4-teilige Vortragsreihe, die sehr guten Anklang findet. Das Thema in 2012 war: "10 Gebote - Ladenhüter oder Lebenshilfe?" Die noch junge Singlearbeit unserer Gruppe "Gemeinsam statt einsam" hat guten Zulauf und spricht alleinstehende Geschwister wie auch Außenstehende an.

Im Herbst durften wir wieder eine Taufe feiern.

Damit die Gemeinde Hameln weiter wachsen kann, beten wir für einen Pastor, der uns in unserer Entwicklung unterstützt und dem die Mission in unserem Umfeld am Herzen liegt.

Gemeindeleitung

Herzberg – kein Bericht



Holzminen



„Leben auf der Baustelle“ – so könnten wir das Jahr 2012 überschreiben. Es war intensiv, arbeitsreich und gesegnet. Ein Jahr des Bau-

ens und Feierns.

Voller Dankbarkeit blicken wir zurück und geben dem wahren Bauherrn unserer Gemeinde die Ehre. Die lange Vorbereitungsphase, die sich über viele Gemeindeforen mit vielen Gesprächen erstreckte, erwies sich rückblickend als Segen. Die anfangs geteilte Gemeinde kam zu einem einmütigen Baubeschluss!

Und so stand im Vordergrund unserer Gemeindegemeinschaft der Erweiterungsbau unseres alten Gemeindehauses, mit all seinen Herausforderungen. Ganz wichtig war uns die geistliche Begleitung des Bauvorhabens. Bewusst und dankbar haben wir die einzelnen Meilensteine - Grundsteinlegung, Richtfest, 1. Gottesdienst im neuen Raum gefeiert. Nun geht es mit viel Eigenleistung an den Umbau des Altbestandes.

Eine sehr ermutigende Erfahrung während der Bauphase war die positive Reaktion, die uns seitens der Bevölkerung der Stadt entgegenschlug, und dass Menschen von

außerhalb der Gemeinde sich bei den Eigenleistungen im Außenbereich einbrachten.

Neben den Bauarbeiten nahm das „normale“ Gemeindeleben seinen Lauf. Eine letzte Taufe im alten Taufbecken zu Ostern, Arbeitertage, Pfadfinder-, Kinder- und Jugendarbeit. Im Minitreff (Eltern-Kind-Kreis) verzeichnen wir eine rückläufige Zahl von Teilnehmerinnen. Im Kindergottesdienst bemerken wir eine starke Fluktuation. Die Teilnehmerzahlen schwanken von Sonntag zu Sonntag erheblich.

Das Jahresmotto unserer Gemeinde: „Gott ist gegenwärtig! Glaube am Montag“, begleitete uns auf vielfältige Weise in einer Predigtreihe, im Bibelkreis, in den Hauskreisen und ganz praktisch auch im Alltag. Vor allem durften wir immer wieder erfahren, dass Gott im ganzen Jahr 2012 wirklich gegenwärtig war.

So gehen wir voller Zuversicht, Freude und Elan die nächste Wegstrecke an und bauen ganz fest auf die spürbare Gegenwart Gottes, auch im vor uns liegenden Jahr.

Annegret Drücke

Höxter I, Wilhelmshöhe



Auch das Jahr 2012 war bei uns geprägt durch die unterschiedlichsten Lebensumbrüche unserer aktiven Gemeindeglieder,

die nach wie vor nicht abgeschlossen sind. Von diesen Lebensumbrüchen blieb dadurch auch diesmal unser Gemeindeleben nicht verschont. So stellten wir uns auch im Jahr 2012 als sehr kleine, selbständige Bundesgemeinde das ganze Jahr über immer wieder die Frage nach unserer Existenzberechtigung.

Trotz unserer kleinen Größe feierten wir an den meisten Sonntagen im Jahr 2012 Gottesdienste zur Ehre unseres himmlischen Vaters.

Zudem gab es im ersten Halbjahr einmal pro Woche eine externe Bibelstunde anstelle der gemeindlichen. Im zweiten Halbjahr wurde dann zusätzlich die gemeindliche Bibelstunde wieder aktiviert. Leider konnte die Aufbruchstimmung der ersten Bibelstunde nicht gehalten werden. Neben unseren sonntäglichen Gottesdiensten und wöchentlichen Bibelstunden gab es auch im Jahr 2012 wieder einige "High-Lights". Zu nennen sind hier unsere gemeindliche Beteiligung an der Allianzgebetswoche am Anfang des Jahres. Am Gründonnerstag feierten wir dann wieder unsere bereits traditionelle Sederfeier und an Heilig-Abend gab es einen unserer besser besuchten Gottesdienste. Sonst schwankte der Gottesdienstbesuch bei uns zwischen vier und acht Teilnehmern.

Im August fanden zudem unsere Vorstandswahlen statt. Elke Neumann und Helmut Hilke wurden für weitere zwei Jahre gewählt und somit in ihrem Diakonenamt bestätigt.

Ausblick 2013: Wie geht es bei uns weiter? Diese Frage wird uns auch in diesem Jahr beschäftigen. Auch wenn wir Jesu Verheißung haben: "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.", tut es dennoch weh zu sehen, dass selbst die Bereitschaft zur Teilnahme am Gottesdienst nur noch schwach vorhanden ist.

Helmut Hilke

Höxter II, Am Knüll



Wir blicken als Gemeinde dankbar auf das Jahr 2012 zurück. Unspektakulär aber nachhaltig erlebten wir das Handeln Gottes an vielen (Bau-)Stellen in der Gemeinde. Die hier erwähnten besonderen Highlights sind deshalb nur als „Spitze des Eisbergs“ dessen zu verstehen, was Gott unter uns wirkt.

Das Vater-Kind-Wochenende, das im Februar im sauerländischen Willingen stattfand, fand mit über 100 Teilnehmern großen Anklang und verspricht eine neue Tradition zu werden.

Im März fand in unserem Gemeindehaus das Adonia-Musical „Das Urteil“ statt. Die Veranstaltung wurde auf Initiative der katholischen Kirche in Zusammenarbeit mit uns organisiert und war ein voller Erfolg: das Gemeindehaus war voll bis auf den letzten Platz – was wir sonst nur von Heiligabend kennen.

Gute Angebote für Kinder und Jugendliche gab es in den Sommerferien. Bei der Kinderbibelwoche, dem Sommerlager und der Jugendfreizeit kamen nicht nur die Kinder unserer Gemeinde auf ihre Kosten, sondern auch viele aus dem großen Freundeskreis.

Gleich drei Mal haben wir im August über den eigenen Tellerrand hinausschauen dürfen:

- beim Israel-Sonntag auf die aktuelle (und immer aktuell bleibende) Situation im Nahen Osten,
- bei einem Wochenende mit Carlos Waldow auf die Arbeit der EBM und das Wirken Gottes in Lateinamerika,
- bei einem Besuch von Jens Fischer (OpenDoors) auf die aktuelle Lage der Christen in den Ländern des „arabischen Frühlings“.

Wie jedes Jahr kamen auch zum Adventskonzert und zu Heiligabend viele Besucher. Diese beiden Veranstaltungen – die wir bewusst evangelistisch gestalten – haben sich in den letzten Jahren so etabliert, dass wir dafür kaum Werbung machen müssen. Dafür danken wir Gott und den vielen Mitarbeitern, die viel Kraft und Zeit in die Vorbereitungen stecken.

Besonders dankbar sind wir dafür, dass bei zwei Taufgottesdiensten im Mai und Dezember insgesamt 19 Menschen ein öffentliches Ja zu Christus und ihren Weg in

die Gemeinde gefunden haben. Immer intensiver und unbefangener wird auch die praktische Zusammenarbeit mit den evangelischen und katholischen Christen in Hörter. Wir sind gespannt auf die Entwicklungen der nächsten Jahre und die Möglichkeiten, die Gott uns in Hörter schenkt.

Heinrich Esau

Northeim



Dass Südniedersachsen eine Problemregion ist, hat inzwischen sogar die Politik erkannt. Zunehmende Abwanderung Jüngerer und damit einhergehend die zunehmende Alterung der Bevölkerung prägen den Landstrich und haben auch Einfluss auf unsere Gemeinden, auch auf uns in Northeim. Wie wir damit umgehen, wie wir uns auf die veränderte Situation einstellen: Diese Fragestellung ist inzwischen auch in unserer Gemeinde angekommen. Und so fragen wir derzeit, wie wir unsere Gemeinde für die Zukunft aufstellen können. Und wir fragen, welchen Weg unser Herr mit uns gehen will. Das eigene Potenzial, die eigene Kreativität nutzen, dabei aber auf den Herrn schauen: So hoffen wir, gangbare Wege in und möglichst aus dem Dilemma zu finden. Unterdessen geht das Gemeindeleben natürlich weiter. Und neben dem üblichen Alltagsgeschäft probieren wir immer wieder Dinge aus. Etabliert sind bei uns Gottesdienste für Ausgeschlafene mit besonderen Themen. Einmal im Monat eine Stunde länger schlafen. Und es lassen sich tatsächlich Menschen zu der späteren Stunde einladen. Allerdings ist auch zu verzeichnen, dass gestandene Gemeindeglieder so wenig damit einverstanden sind, dass sie dann nicht mehr kommen.

Neu im vergangenen Jahr waren unsere Denkmahl-Abende. Entstanden sind sie aus einer Beerdigung erster Klasse. Um einen Alpha-Kurs anzubieten, fehlten uns Mitarbeiter und vielleicht auch die nötige Begeisterung. Dann haben wir das Konzept kurzerhand geändert und laden nun ein zu jeweils einem Abend mit gutem Essen, Musik und einem thematischen Vortrag, sowie Gesprächen. Und siehe da: Menschen lassen sich einladen, kommen gern und bezahlen sogar noch Eintritt. Bleibt die Hoffnung, dass sie auch zu Jesus und zur Gemeinde finden.

Und eine Idee können wir auch noch weitergeben, die in unserer Nachbargemeinde Einbeck entstanden ist. Das Problem: Wenn wir Mitarbeiterfeste feiern, sind einige Mitarbeiter feste beschäftigt. Und kommen nicht zum Feiern. Deshalb haben wir mit den Einbecker Baptisten vereinbart, dass wir ihre Mitarbeiter einladen, beköstigen und auch bespaßen. Sie werden von Gemeindeführerin und Pastor bedient. Und im Gegenzug laden die Einbecker unsere Mitarbeiter ein. Genial. Und zur Nachahmung empfohlen.

Wolfgang Bauer

Stadoldendorf – kein Bericht



Uslar



Das Jahr 2012 begann für unsere Gemeinde zunächst mit der Verabschiedung von Pastorenfamilie Rebers - ein für viele recht schmerzhafter Prozess mit großer Dankbarkeit nach fast 10-jähriger Zusammenarbeit und guten gewachsenen Beziehungen in und um Uslar.

Seit Ende 2011 sind wir nun auf Pastorensuche. Trotz ernsthafter Bemühungen und vielen Gesprächen ist es aber leider noch nicht zu einer neuen Berufung gekommen. Eine neue und große Herausforderung war es, das Gemeindeleben auch ohne Pastor in den wichtigen Dienstbereichen Gottesdienst, Seelsorge und Bibelunterricht fortzuführen. Dank vieler Beter, Helfer und Mitarbeiter ist einiges in Bewegung gekommen. Insbesondere die willige Unterstützung in den Verkündigungsdiensten durch Pastoren in unserem Umfeld und die Einsatzbereitschaft von Pastoren im Ruhestand, auch bei Trauerfeiern, hat Gottes Wort in vielfältiger Weise lebendig, tröstend, ermutigend, aufbauend und ermahrend wirksam werden lassen.

Neu ist seit diesem Jahr in unserer Gemeinde der Dienst einer Gemeindegemeindeführerin, so dass Terminplanungen und verwaltungstechnische Arbeiten gebündelt weiterlaufen können.

Höhepunkte des Jahres waren ein Kinderkonzert, vier gut besuchte Frauenfrühstücks- und »Buffet am Abend-Treffen«, ein überraschend gut angenommener Männerabend und ein großes südamerikanisches Churrascofest mit vielen Freunden und Gästen unter der Regie von Pastor A. Kawohl. Besonders beschenkt wurde die Gemeinde auch durch das Weihnachtsmusical der Kinder zu »Vater Martin«, das uns Gottes Nähe, Liebe und Barmherzigkeit vor Augen und Ohren geführt hat.

Leider müssen wir als Gemeinde aber auch feststellen, dass der Altersdurchschnitt kontinuierlich ansteigt,

weniger Kinder, Jugendliche und junge Familien nachwachsen, sowie die Zahl und Kraft der Mitarbeiter momentan begrenzt sind. Ermutigend ist die Zusammenarbeit mit dem Neuen Land Amelith, deren Gäste und Mitarbeiter unsere Gottesdienste bereichern.

Wir sind unserem Gott und Herrn dankbar, dass er uns gut versorgt und beschenkt und wir mit ihm unterwegs sein dürfen. Er will uns mit seinen Augen leiten, damit wir seine Möglichkeiten und Ziele erkennen und da gibt es noch viel zu entdecken, auch in einer Kleinstadt wie Uslar.

Gabi Sonntag

Berichte aus dem BEFG:

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

„Wahrhaftig in der Liebe“

Das Jahr 2012 im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Wahrhaftig in der Liebe – dieses Leitmotiv hat das Präsidium des BEFG für das Jahr 2012 über die Arbeit des Bundes gestellt. Die Aufforderung aus dem Epheserbrief fordert uns heraus, Christus ähnlicher zu werden.

Wie kann das in der Praxis aussehen? Wie können Christen ein lebendiges Zeugnis sein, in ihre Umgebung die Liebe Gottes ausstrahlen, sich in die Gesellschaft einbringen, Verantwortung übernehmen, sich für die Menschen in



der Gemeinde und außerhalb stark machen? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Delegierte und Gäste in Foren und Plenumsveranstaltungen auf der Bundesratstagung im Mai in Kassel. „Nach den Ordnungsbundesräten war das mal wieder eine richtige Glaubenskonferenz“, so das Fazit von BEFG-Präsident Hartmut Riemenschneider. Eine andere Großveranstaltung 2012 hatte junge Menschen im Blick: das Bundesjugentreffen des Gemeindejugendwerks (GJW). Mehr als 1.000 Teenager und Jugendliche und mehr als 350 Mitarbeiter waren mit dabei beim „BUJU“ im Juni in Krelingen (Thema: „Soundtrack deines Lebens“).

Den Gemeinden dabei zu helfen, ihren Auftrag im Alltag zu leben – das war auch im vergangenen Jahr ein wichtiges Ziel der überregionalen Bundesarbeit. So entwickelte etwa das GemeindeSeniorenwerk des Dienstbereichs Gemeindeentwicklung das Seminar „Auf Augenhöhe“, das Brücken zwischen den Generationen baut und so ein liebevolles Miteinander in der Gemeinde fördert. Der

Dienstbereich Mission erarbeitete neue kreative Evangelisationskonzepte. 38 Gemeinden nahmen die Idee auf, zu Erntedank ein Gott-sei-Dank-Fest zu feiern, bei dem Menschen aus dem Umfeld in die Begeisterung über Gottes Güte mit hineingenommen werden (www.gott-sei-dankfest.de). Auch die Gründung neuer Gemeinden wird seit 2012 verstärkt gefördert. Im Sommer wurde mit Klaus Schönberg ein Referent berufen, der Gemeindegründungen anstoßen und vorhandene Initiativen begleiten und beraten soll. Am Theologischen Seminar Elstal (Fachhochschule) schlossen im Sommer 22 Menschen ihr Studium ab. Die meisten haben inzwischen ihren hauptamtlichen Dienst in Gemeinden des Bundes angetreten. Zahlreiche Schulungsangebote gibt es im Bund auch für ehrenamtliche Gemeindemitarbeiter. Hier hat beispielsweise der Dienstbereich Kinder und Jugend seine Angebote erweitert und im April einen ersten „Internationalen Mitarbeitertag“ veranstaltet, zu dem 120 Menschen nach Mönchengladbach kamen.

Überhaupt spielte das internationale Engagement 2012 wieder eine besondere Rolle. Ein Höhepunkt war die Ratstagung der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF), die im September im Bildungszentrum des BEFG in Elstal bei Berlin stattfand. Mit dabei waren 150 Delegierte aus fast 50 Ländern. Sie beschlossen unter anderem, dass das Internationale Baptistische Theologische Seminar von Prag nach Amsterdam verlegt und zu einem internationalen baptistischen Studien- und Forschungszentrum weiterentwickelt werden soll. „Wahrhaftig in der Liebe“ leben und hierbei über Ländergrenzen hinweg voneinander lernen, so ließe sich das Ziel der Partnerschaft des BEFG mit der Baptist Convention of Malawi beschreiben. Im August reiste eine Delegation aus Deutschland in das südostafrikanische Land, um Beziehungen mit den Geschwistern aufzubauen und Ideen für künftige Projekte zu entwickeln. Im



Gespräch sind unter anderem Gemeindepartnerschaften, gegenseitige Besuche von Pastoren und Pastorinnen und eine weitere Studienreise nach Malawi (www.baptisten.de/malawi). Auch an Hilfsprojekten in aller Welt beteiligte sich der Bund im vergangenen Jahr. So werden etwa die Opfer der politischen Unruhen in Syrien unterstützt, und von schweren Überschwemmungen in Kamerun betroffene Menschen bekamen Hilfe.

Wenn Christus im Epheserbrief („Wahrhaftig in der Liebe“) als Haupt der Gemeinde beschrieben wird, so ist er

dies nicht nur über Länder-, sondern auch über Konfessionsgrenzen hinweg. In diesem Geiste engagierte sich der BEFG 2012 auch in den zwischenkirchlichen Beziehungen.

Innerkirchlich ist der Bund 2012 an einem entscheidenden Punkt weitergekommen. Im Mai wurde auf einem Sonderbundesrat ein mehrjähriger demokratischer Prozess abgeschlossen, an dessen Ende der BEFG ein umfassendes Kirchenrecht verabschiedet hat.

*Dr. Michael Gruber,
Leiter der Stabsstelle Kommunikation im BEFG
mgruber@baptisten.de*

Fotos:

- 1 - Präsidium und Bundesgeschäftsführung 2012
- 2 - Ein Teil der deutschen Delegation in Malawi August 2012

Dienstbereich Mission im BEFG (Region Ost)

Pastor Michael Schubach Regionalreferent für Ostdeutschland

- 45 Jahre
- verheiratet, zwei (fast) erwachsene Kinder
- seit 2000 Pastor im BEFG mit Gemeindeerfahrung im Rheinland und in Sachsen
- 2009-2013 Leiter des Landesverbandes Sachsen

Kontakt: Michael Schubach
Chemnitzer Str. 41, 09599
Freiberg, Tel: 0 37 31 / 24 74
64; mobil: 0170 / 471 09 10
Mail: mschubach@baptisten.de

Dafür stehe ich:

- Ich möchte mit Gemeinden daran arbeiten, ihren Platz in ihrer Stadt / ihrem Ort zu finden.
- Ich möchte mit Landesverbänden und Gemeinden in Kontakt kommen, um ihr missionarisches Potential und ihre Bedürfnisse kennen zu lernen.
- Ich möchte mit Gemeinden nachhaltige missionarisch-diakonische Konzepte entwickeln sowie missionarische Angebote vorbereiten und durchführen.
- Ich komme nicht mit fertigen Konzepten, sondern mache mich mit Euch gemeinsam auf den Weg.

(Region Nord - Carsten Hokema)

In NOSA unterwegs

Auch im vergangenen Jahr war ich gerne im Landesverband NOSA unterwegs. In etlichen Gemeinden war ich zu Schulungen oder Evangelisationen zu Gast. Manche Kontakte haben sich ergeben und die gute Zusammenarbeit mit Jürgen Tischler und dem ganzen AK Mission aus NOSA machen mir immer wieder Freude. Gemeinsam versuchen wir, „die Temperatur für Mission“ in den Gemeinden des Landesverbands anzuheben. Mir wurde bei vielen Begegnungen, Aktionen und Projekten deutlich, dass nicht ein Projekt oder eine Aktion selbst „evangelistisch“ ist. Selbst das beste Material ist nur tote Materie, wenn es nicht von Christinnen und Christen eingesetzt wird, die Liebe zu ihren Mit-

menschen haben und die gerne das Evangelium durch Wort und Tat verkündigen. Ein „brennendes Herz“ kann man allerdings nicht machen. Darum kann man nur beten und sich zugleich selbst fragen, welche Schritte man für sich persönlich gehen kann, um „Feuer zu fangen“.

Die Angebote des Dienstbereich Mission wollen eine Hilfe sein, um Menschen zu erreichen. Auch bei unseren Angeboten muss man jeweils klären, wie sie zu den Personen und Gegebenheiten vor Ort passen.

Die Evangelisationsreihe „Gottes geliebte Menschen“, bei der es u.a. um eine Portrait-Ausstellung samt Verkündigung geht, wurde auch in NOSA sehr gut angenommen. Erste Anfragen für 2014 liegen vor (www.gottesgeliebtemenschen.de).

Die Gemeinden, die jetzt schon an Advent oder Weihnachten denken und die einmal Neues ausprobieren möchten, könnten sich mit der Idee von „Komm ins Bild“ beschäftigen: Als Gemeinde präsentiert man sich dezent auf Advents- oder Weihnachtsmärkten und lädt Passanten ein, sich ein „eigenes Bild von Weihnachten“ zu machen. Der Dienstbereich Mission stellt online Hilfsmittel zur Verfügung (www.komm-ins-bild.de).



Schönen guten Abend!



Melodien, Bilder und Texte für das Leben



Neu ist das vielfältige und „einfache“ Evangelisationsformat „Schönen guten Abend!“. Gäste und Gemeindeglieder können sich in der Gemeinde drei schöne Abende unter dem Thema „Melodien, Bilder und Texte für das Leben“ machen. Dass es dabei auch in guter Weise



Baptisten feiern gemeinsam Erntedank
Ideen und Material unter: www.gott-sei-dank-fest.de

Litho: www.kunst-und-herstellung.de

evangelistisch zu- geht, dafür sorgt das Material der „Evangelisation zum Mit- und Mutmachen“. Gemeinden können zu dieser Evangelisation einen externen Redner einladen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, diese Evangelisation ganz aus eigenen Kräften (mit viel hilfreichen Material aus dem Dienstbereich

Mission) zu gestalten.

In vielen Gemeinden wurde das Erntedankfest im vergangenen Jahr als „Gott-sei-Dank-Fest“ mit Gästen und Freunden gefeiert. Vielleicht ist auch dies eine Anregung für Gemeinden in NOSA.

Weiterführende Infos zu allen Projekten findet man unter www.dienstbereich-mission.de. Hilfreiche Hinweise für „brennende Herzen“ findet man bei allen Menschen, mit denen man das Leben teilt und in jeder Gemeinde des Landesverbands NOSA.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Dienstbereich Mission des BEFG/ Region Nord, Ihr/ Euer Carsten Hokema



Europäisch-Baptistische Mission



Leben teilen – Hoffnung gewinnen



Wir engagieren uns für Evangelisation und Gemeindegründung und bilden dafür Pastoren und Leiter aus. Unsere Missionare, einheimischen Mitarbeiter und Volontäre sind in vielfältigen Projekten engagiert: In Kinderheimen und Sozialzentren wird die Not von Kindern und ganzen Familien gelindert. An Schulen investieren wir langfristig in die Ausbildung von benachteiligten Menschen. In medizinischen Einrichtungen kümmern wir uns um Menschen, die von AIDS und anderen Krankheiten betroffen sind. Und nach vielen Katastrophen leisten wir schnelle Hilfe, die aufgrund unserer engen Partnerschaften unbürokratisch ankommt.

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) konnte und durfte nach dem 2. Weltkrieg keine Weltmission betreiben. Darum hat er 1954 zusammen mit dem Schweizer und dem Französischen Baptistenbund die EBM gegründet. Seit dem nimmt der BEFG seine weltmissionarischen Aktivitäten in Afrika, Lateinamerika, Indien und Europa durch die Europäische Baptistische Mission, EBM INTERNATIONAL wahr. Im Namen der vielen Menschen in Afrika, Lateinamerika, Indien und der Türkei danken wir Euch für Euer Interesse, Eure Gebete und finan-

zielle Hilfe im vergangenen Jahr. Bitte helft uns auch im Jahr 2013, ganzheitlich und nachhaltig zu helfen und dem Reich Gottes Raum zu geben.

Meldet euch bei Gabi Neubauer (gneubauer@ebm-international.org), wenn ihr an einem Besuch eines EBM-Botschafters in eurer Gemeinde interessiert seid.

Spendenkonten:

EBM INTERNATIONAL (Allgemein und Izmir/Türkei) : 46868
EBM AFRICA: 33316 EBM MASA: 133906 EBM INDIA:
343609 Spar- und Kreditbank Bad Homburg, BLZ 50092100
info@ebm-international.org

Protokoll des Landesverbandrates 24.03.2012 (Celle)

Tagesordnung

1 Eröffnung (10:40 Uhr)

1.1 Begrüßung

Der Leiter des Landesverbandes NOSA, Dirk Zobel, begrüßt die Abgeordneten und Gäste der Landesverbandskonferenz 2012. Ein Dank geht an die Gemeinde Celle für die Vorbereitung, den Empfang und die Gestaltung des Gottesdienstes.

1.2 Protokollführer

Protokollführer sind Dr. Stefan Voges und Hans-Joachim Schwan (nach der Geschäftsordnung [§10 Nr.2] beruft die Landesleitung die Protokollführer).

1.3 Konstituierung

Die Liste der Abgeordneten aus dem Werken wird vorgestellt. Die Landesverbandskonferenz konstituiert sich mit 124 Abgeordneten (davon 17 „Funktionäre“) und 33 Gästen.

1.4 Genehmigung der Tagesordnung

Die im Berichtsheft vorgelegte Tagesordnung wird ohne Enthaltungen angenommen.

2 Personalien

2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes

Dirk Zobel (Landesleiter, Ostkreis), Dr. Fred Pieneck (Stellvertreter, Westkreis), Hans-Joachim Schwan (Sachsen-Anhalt), Dr. Stefan Voges (Ostkreis), Eva-Maria Ruppert (Kasse)

Nicht anwesend: Prof. Dr. Eberhard Girlich (Sachsen-Anhalt), Lothar Leinbaum (Westkreis), Winfried Fehrmann (Südkreis), Carsten Firus(GJW)

2.2 Vorstellung neuer Pastorinnen/Pastoren im LV-Gebiet

Vertrauenspastor Bernd Ehle begrüßt Michael Hüttel, Wolfenbüttel, er stellt sich kurz vor.

2.3 Vorstellung neuer Diakoninnen/Diakone

Wiebke Beulshausen (Göttingen und Northeim) stellt sich kurz vor.

2.4 Verabschiedung von Mitarbeitern

Thomas Eichin hat den LV in der ACKN vertreten, ist nach Zwickau-Planitz gewechselt. Hans-Günter Simon wechselt nach Ennepetal, Dirk Börner (jetzt Gemeindefereferent in Gifhorn) und Rita Mai sind im GJW ausgeschieden.

3 Arbeitsgebiete des Landesverbandes

3.1 Gemeindejugendwerk

Zu Beginn Präsentation „Mein GJW ist für mich...“.

Christopher Hermann und Tobias Reinken danken den Gemeinden für die Zwischenfinanzierung von Dirk Börner und erwähnen personelle „Turbulenzen“. Die Events sind wie geplant gelaufen. In 2012 gibt es viele personelle Wechsel. Joram Weisser wird als Vorsitzender des Landesjugendausschusses ausscheiden, Christopher tritt die Nachfolge an. Tobias Reinken scheidet in der Jahresmitte aus, da er sich neu orientiert, er wird sich voll auf sein Zweit-Studium Psychologie konzentrieren. Die Nachbesetzung soll im September erfolgen, dabei aber die Kreisbindung der Referenten nicht mehr aufrechterhalten werden (mit Ausnahme von Christian Fischer in Sachsen-Anhalt). Es sollen nicht regionale, sondern inhaltliche Schwerpunkte bei den Referenten gesetzt werden.

Das noch in Arbeit befindliche Konzept soll in Rückkopplung mit den Gemeinden entwickelt werden.

Ein Video-Wettbewerb und ein Burn-Out-Schwerpunkt sind entstanden. Werbung für die Jugend-Osternacht in Hannover im Gemeindezentrum am Döhrener Turm.

In diesem Jahr ist wieder BuJu in Krelingen, herzliche Einladung! Im Westkreis wird eine Freizeit für Junge Erwachsene geplant.

Zum Abschluss ein musikalischer Beitrag – HipHop von „Fischi“ und Freund mit Präsentation der Texte

3.2 Missionarische Gemeindedienste

Klaus Henze, Siegfried Müller und Jürgen Tischler stellen Projekte vor

- „Mach dir ein Bild von Jesus“ – darf man das? Ja..., viele machen sich aber kein richtiges Bild von Jesus. „Aufreger“ sind Absicht (gewesen), die Karten werden präsentiert, es gab jeweils Material zum Thema. Etwa ein Drittel der Gemeinden (25 Gemeinden) machen bisher bei der Aktion mit, die Kosten sind überschaubar.

- Die „Eventkirche“ wird anhand einer Präsentation vorgestellt, die schon begonnene Umsetzung ist vor dem Gemeindehaus zu sehen. Es gibt Flyer und Werbemittel (Tassen etc). Es braucht Ideen, Mitdenker, Mitarbeiter und auch Geld. Ein erster Workshop ist am 03.05.12 in Hannover – Linden geplant.

Das Eventkirchen-Konto soll sich über Spenden finanzieren und nicht den normalen Landeshaushalt belasten.

Nach bisheriger Planung wird das Projekt 50-60T€ kosten, bisher sind 40% der Kosten schon vorhanden.

- Weiterhin gibt es Coaching und Beratung von Gemeinden. Im Feb.13 gibt es einen Studientag im Kirchröder Turm mit Prof Reimer. Hinweis auf den Gemeindegkongress „Kirche hoch 2“

3.3 Gemeindeleitungsschulungen

Axel Kuhlmann aus Halle stellt das Konzept „Führen und Leiten“ vor, das modular und gemeindenah entwickelt wird. Es werden noch Interessenten an der Mitarbeit ge-

sucht, auch die Referenten sollen aus unserem Gemeindebund sein. Einzelheiten zum Konzept werden vorgestellt.

Die drei Module sind

1. Sich (selbst) führen
2. Andere führen
3. Gemeinde führen

4 Finanzen

4.1 Kassenbericht 2011

Eva-Maria Ruppert stellt die Kasse 2011 vor, der Abschluss ist auch im Berichtsheft zu sehen. Kurze Erläuterung der Zahlen. Rückfragen ergeben sich nicht.

4.2 Bericht der Kassenprüfer

Matthias Hoffmann stellt den Kassenprüfungsbericht kurz vor. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen.

Antrag Nr.2: Die von Rouven Knabe (EFG Salzgitter) und Matthias Hoffmann (EFG Salzgitter) geprüfte Jahresrechnung 2011 wird in Einnahmen auf 239.490,66 € und in Ausgaben auf 268.926,09 € festgestellt und genehmigt. Einstimmig.

4.3 Bestätigung/Wahl eines Kassenprüfers

Dem ausscheidenden Kassenprüfer Rouven Knabe wird Dank für seine Arbeit ausgesprochen.

Antrag Nr.3: Der Rat bestätigt per Akklamation Petra Cholewa für 2 Jahre als Kassenprüfer. (§12.7 – Akklamation jährlich einer von zweien). Petra stellt sich kurz vor, sie hat Erfahrung im ehrenamtlichen Kassenbereich, beruflich Chemielaborantin und früher Ausbildung im Finanzamt. Einstimmig.

4.4 Entlastung Kassenverwalterin und Landesleitung

Antrag Nr.4: Der Kassenverwalterin Eva-Maria Ruppert wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Einstimmig.

Antrag Nr.5: Der Landesverbandsleitung wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Einstimmig.

4.5 Haushalt 2012 – Vorstellung, Aussprache und Beschluss

Eva-Maria Ruppert stellt den Haushaltsplan 2012 vor. Rückfrage zu Sachkosten-Betrag GJW.

Antrag Nr.6: Der Haushaltsplan 2012 wird in Einnahmen auf 228.550,00 € und Ausgaben auf 224.050,00 € festgestellt und genehmigt. Einstimmig.

Antrag Nr.7: Der Landesverbandsbeitrag wird für 2013 unverändert auf 21€ festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen. Einstimmig.

4.6 Baukollekte

Der Dankesbericht von Dessau ist im Berichtsheft zu finden. Falk Säbel aus Dessau spricht auch selbst den Dank aus. Die gelebte Solidarität hat gut getan. 32 Gemeinden haben 9.780€ zusammengetragen.

Claudia Kehlert aus Horn stellt die Gemeindefarbe vor. Die Gemeinde hat 36 Mitglieder. Einige Bilder und Fakten. Ein Anbau für Kinder-Räume hat Baumängel, die behoben werden müssen.

Antrag Nr.8: Die EFG Horn darf von den Gemeinden des Landesverbandes die Baukollekte 2012 erbitten. Einstimmig.

Die LV-Kollekte im Gottesdienst hat 900€ ergeben.

5 Neues aus Bund und Arbeitsfeldern des Bundes

5.1 Bund und EBM

Dirk Zimmer grüßt vom Bund. Der nächste Bundesrat ist wieder in Kassel. Ein Sonderbundesrat am Tag zuvor soll einen Schusspunkt unter die Ordnungsberatungen setzen. Es soll in Foren inhaltlich gearbeitet werden

- Globale Weltverantwortung
- Europa und europäisch-baptistisches Seminar und Standortfragen
- Check-eleven-Umfrage
- Finanzen
- Vikariat

Die Partnerschaft mit dem Baptistenbund Malawi soll weiterentwickelt werden. In diesem Jahr werden 2 Mitarbeiter aus Malawi in Deutschland sein und können eingeladen werden. Sie werden auch bei der Bundeskonferenz anwesend sein.

Die Spendenaktionen anlässlich Katastrophen werden exemplarisch vorgestellt. 2 Studenten aus Haiti werden eine Zeit am Seminar verbringen und dann zurück in ihre Heimat gehen.

Auch an dieser Stelle Einladung zum BuJu als Ort wertvoller Erfahrung für Jugendliche.

Breite der Theologie umfasst und die Studenten auf den Gemeindedienst vorbereitet. Besonders das geistliche Miteinander ist wertvoll für die Atmosphäre der Ausbildung. Bezüglich des Vikariats sind Entwicklungen geplant, wurden teils schon im Konvent vorgestellt. Auch über neue Gehalts-Strukturen ist schon beraten worden, die Beratung ist noch nicht abgeschlossen.

Die Arbeit der EBM-International wird als Schwerpunkt vorgestellt. Auf die Geschichte der EBM wird kurz eingegangen, die Arbeit hat einen starken deutschen Schwerpunkt, läuft aber in Partnerschaft mit allen beteiligten Ländern. Die Arbeit in Kuba wird besonders erwähnt.

Derzeit gibt es eine erhebliche Finanzlücke, die den Bestand der EBM bedroht.

5.2 Neues Land

Michael Lenzen stellt sich und das neue Land vor. In den letzten 1-2 Jahren gab es eine Krise. Entstanden und gewachsen ist das Neue Land aus Gemeinde und in Partnerschaft mit Gemeinden. Hinweis auf einige Dinge:

- „Der Ausweg“, eine Zeitschrift zur Verteilung mit Beiträgen von aus Drogen Freigewordenen
- Grenz-Fahrrad-Erfahrung mit Sponsoring
- Einladung zum 40-jährigem Jubiläumsfest zu Himelfahrt 2012
- Rausch-Parcour-Projekt

5.3 Frauenwerk

Edith Becker aus Uhry stellt die Arbeit des Frauenwerks vor. Das Frauenwerk versteht sich als Arbeit für und in den Gemeinden. Einladungen, vor Ort zu kommen, werden gern angenommen, zumal Tagungen derzeit weniger Zuspruch finden. Hinweis auf die Arbeit „Allein mit Kind“. 2013 findet die europäische Frauenkonferenz in Hannover statt (Ende Mai 2013). Edith ist dabei, ein Gebetsnetz aufzubauen, der Kontakt soll über eMail erfolgen.

5.4 Diakoniewerk Kirchröder Turm

Hans-Detlef Saß gibt (als 2. Vorsitzender) Hinweise aus dem Diakoniewerk Kirchröder Turm. Mittlerweile gibt es 19 Arbeitsbereiche mit mehr als 250 Hauptamtlichen. In Springe wird mal wieder gebaut. Es entsteht ein Bereich für junge Pflegebedürftige. Die Kinderheimat Gifhorn ist eine weitere große Sparte mit mehr als 90 Hauptamtlichen. Dienste in Israel wird genannt, die Bibelschule Hannover mit 54 Teilnehmern.

Das Gelände am Kirchröder Turm wird als Zentrum Shalom umgebaut, unter anderem mit Beratungsstelle, Lebenszentrum, Gästehaus, Kirchröder Institut und „casa bella vita“ für traumatisiert geschädigte Kinder und Jugendliche.

„return“, Fachstelle für problematischen Medienkonsum ist jetzt unter das Dach des Kirchröder Turms gekommen.

5.5 GGE – Geistliche Gemeinde-Erneuerung

Johannes Fähndrich stellt die GGE vor – „Zeit, dass sich was dreht“.

Erneuerung muss durch Gottes Geist passieren, durch Gottes Wort, durch persönliche Nachfolge, durch Evangelisation, durch erneuerte Führungskräfte.

Einladung zur Leiterschaftskonferenz im Januar 2013

6 Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung

Hinweis auf die ausliegenden Flyer verschiedener Werke. Keine Rückfragen.

7 Verschiedenes

Der nächste Landesverbandsrat ist am 06.04.13 in Gütersloh geplant. Kein Beratungsbedarf

Schluss der Sitzung mit Gebet um 12.40 Uhr

Protokollführung:

Dr.med. Stefan Voges und Hans-Joachim Schwan

Nachtrag: In der Mittagspause zunächst persönliche Nachfragen bezüglich des Personalkonzeptes des GJW an den Landesleiter und der Wunsch, dies Thema heute noch zu diskutieren. Dass dies um 15.50h aus Zeitgründen und nach Ende der offiziellen Beratungen nicht mehr erfolgen kann, findet bei den Initiatoren nur teilweise Verständnis.

Namen und Anschriften im Landesverband

Stand: 25.02.2013

1. Leitung des Landesverbandes

Leiter und Ostkreis:

Dirk Zobel
 Fasanenweg 5, 38553 Wasbüttel,
 ☎ 05374/2839
pastor@friedenskirche-wasbuettel.de

Stellvertreter und Westkreis:

Dr. Fred Pieneck
 Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzuflen,
 ☎ 05222/50252, Fred.Pieneck@t-online

Kassenverwalterin:

Eva-Maria Ruppert
 Am Bleek 21, 38304 Wolfenbüttel,
 ☎ 05331-64309, evaruppi@web.de

Westkreis:

Lothar Leinbaum
 Schützenstr. 1a, 32791 Lage,
 ☎ 05232/4258, Leinbaum@EFG-lage.de

Mittekreis:

Ansprechpartner: Michael Borkowski

Südkreis:

Unbesetzt

Ostkreis:

Dr. Stefan Voges, W.-Raabe-Str. 2, 38259 Salzgitter
 ☎ 05341/31369, StefanVoges@t-online.de

Sachsen-Anhalt:

Hans-Joachim Schwan, Azaleenstr.29, 06122 Halle
 ☎ 0345-6819278, Ha-Jo.Schwan@web.de
 Dr. Eberhard Girlich, Am Schraderhof 49, 39116 Magdeburg,
 ☎ 0391/6224756, e.girlich@efgm.de

Vertreter des GJW:

Carsten Firus, Prinz-Albrecht-Ring 67, 30657 Hannover,
 ☎ 0511/6064825, ☎ 0511/6064826 carsten.firus@gjw-nos.de
 Mobil: 0176/63623597

Ansprechpartner für die Dienstbereiche der Bundesgeschäftsführung:

Generalsekretärin	Dirk Zobel
Kaufm. Geschäftsführer	Dr. Fred Pieneck
Mission	Klaus Henze
Gemeindeentwicklung	Dirk Zobel
Ordinierte Mitarbeiter	Matthias Neumann
Jugend / GJW	Carsten Firus

Der LVL sind mit beratender Stimme als Sachbearbeiter zugeordnet:

Diakoniewerk	Michael Borkowski
Berufungsrat für PastorInnen	Werner Schneider
Vertrauensrat der Pastorengemeinschaft	Bernd Ehle
Missionarische Gemeindedienste	Klaus Henze, Jürgen Tischler
Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE – Initiative im BEFG)	Johannes Fähndrich
Bildungsarbeit	Dr. Peter Lincoln
Ausländerarbeit	Burkhard Armisen

Bankkonto: Spar und Kreditbank EFG Bad Homburg (BLZ 500 921 00) Kto. 130702

Weitere Mitglieder der Kreisleitungen:

Sachsen-Anhalt:

Martin Kölli
 Über der Eine 33a, 06449 Aschersleben,
 ☎ 03473/809622 mckoelli@gemeinde-fuer-menschen.de
 Reinhard Machus, Gutenbergstr. 5, 06667 Weißenfels,
 ☎ 03443/205876, Mail: r_machus@web.de

Ost:

Dieter Ruppert (Sprecher)
 Am Bleek 21, 38304 Wolfenbüttel,
 ☎ 05331/992957 die-rup-wf@arcor.de
 Dirk Börner
 I.d.langen Äckern 27, 38124 Braunschweig,
 ☎ 0531/6183431, dirk@d-boerner.de
 Regina Walter
 Lindenstraße 20, 38524 Sassenburg
 ☎ 05379/343(p) 1224(d) L.R.Walter@t-online.de

Süd:

unbesetzt

West:

Hermann Kettenbach
 Riemekestraße 103, 33102 Paderborn
 ☎ 0171/2803683, hw@kettenbach.org

2. Sachbearbeiter

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Niedersachsen: Manfred Beutel
 Nordrhein-Westfalen: Harald Pieneck
 Sachsen-Anhalt: Horst Gädke

Ausländerarbeit

Burkhardt Armisen
 Taubenkamp 1a, 38179 Schwülper, ☎ 05303/979585
barmisen52@gmx.de

Frauenwerk

Edith Becker
 Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg, ☎ 05365-2577
edith.r.becker@web.de
 Gisela Bullermann
 Glogauer Str. 10, 33689 Bielefeld, ☎ 0521/3295180,
bullermann@bitel.net
 Annegret Drücke - Missionsbeauftragte
 Hinter den Höfen 14, 37639 Bevern, ☎ 05531/999970
a.druecke@t-online.de

Missionarische Gemeindedienste

Klaus Henze, Bussardweg 5, 31228 Peine
 ☎ 05171/929601, kl-he@web.de (Leitung)
 Burkhardt Armisen, Carsten Hokema, Siegfried Müller, Jürgen Tischler
 Referent: Jürgen Tischler, Haferkamp 4, 31832 Springe,
 ☎ 05041/6497791, ☎ 05041/6497792;
TischlerNOSA@gmx.org

Vertrauensrat der Pastoren

Bernd Ehle
 Borriesstraße 13, 32257 Bünde
 ☎ 05223/4930686, bernd.ehle@t-online.de

Berufungsrat für PastorInnen

Werner Schneider
 Karl-Späth-Str. 25, 32547 Bad Oeynhausen
 ☎ 05731/96507, WSchneiBO@t-online.de

Studienleitung

Dr. Thomas Klammt, Dr. Peter Lincoln, Olaf Mohring, Matthias Neumann, Hermann Kettenbach

Reisepredigtplan

Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30, 38446 Wolfsburg
 ☎ 05365/2577, eckhard.becker@efguhry.de

3. Gemeindejugendwerk

Geschäftsstelle

Prinz-Albrecht-Ring 67, 30657 Hannover,
 ☎ 0511/6064824
 ☎ 0511/6064826 info@gjw-nos.de, www.gjw-nos.de

Bürokräft Lydia Siemens

s.o. Geschäftsstelle

Jugendpastor, Geschäftsführung und Junge Erwachsene
 Carsten Firus, ☎ 0511/6064825, Mobil 0176/63623597
 und carsten.firus@gjw-nos.de

Jugend-Referent Christian Fischer, Morgenstr. 3-5, 39124 Magdeburg,

☎ 0391/2449600, Mobil 0176/20308955,
fischi@gjw-nos.de

Kinder- und Jungscharreferentin Debora Fischer, Mobil
 0176/83121734, debora.fischer@gjw-nos.de

Vorsitzende des Landesjugendausschusses:

Christopher Herrmann, Mobil 0151/25234590, christopher.herrmann@gjw-nos.de

Christian Massierer, Mobil 0176/30318296, christian.massierer@gjw-nos.de

WANTED!

...FSJ'ler in spe ...offen & kommunikativ ...flexibel & kreativ
 ...reisefähig ...WG-/teambfähig ...1 Jahr Zeit ...mind. 18 J. alt ?

...dann komm zu uns nach Berlin und werde
 Puppenspieler/in bei der Regenbogen-Str. !
 Sei unterwegs mit Lotte, Rudi, King Lui und Rosa
 und bringe Kinderaugen zum Strahlen...
 Reise ein Jahr lang durch Deutschland und teste deine Grenzen...
 Absolviere ein FSJ, das dich weiterbringt...

Hast du dazu Lust? Dann schicke deine Bewerbung an
asteinke@gjw-bb.de
 oder rufe an: 030 - 78 70 25 15
 (Wir freuen uns auf dich!)

www.regenbogenstrasse.de www.gjw-bb.de

Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg
 Zwangli-Kirche / Radoköbitz 14
 10245 Berlin

4. Werke im Landesverbandsgebiet

Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel: 0511/95498-0, Fax: 0511/95498-52

info@dw-kt.de

Geschäftsführer

Pastor Michael Borkowski

Tel.: 0511/95498-55, m.borkowski@dw-kt.de

Vorstand: Michael Borkowski (Vorsitzender), Jürgen Scheidt (stellv. Vorsitzender), Hans-Peter Pfeifenbring (Vorstand),

Aufsichtsrat: Viola Steinberg (Vorsitzende), Hans-Detlef Saß (stellv. Vorsitzender), Beisitzer: Dr. Fred Pieneck

Arbeitsbereiche

Junge Generation und Familie

L!fe Concepts Kirchröder Turm (früher: Kinderheimat Gifhorn), Wilhelmstraße 9, 38518 Gifhorn

Tel.: 05371/8162-0

Leiter: Jürgen Scheidt

E-Mail: j.scheidt@dw-kt.de

Kindertagesstätte „Arche Noah unterm Regenbogen“, Am Welfenplatz 22, 30161 Hannover

Tel.: 0511/313711

Leiter: Andreas Maschke

E-Mail: kitawelfenplatzmaschke@t-online.de

Kinderkrippe, „Die Viwaldis“, Waldstraße 47, 30163 Hannover

Tel.: 0511/69684477-82

Leitung: Susanne Germandi-Becher

Betreiber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover-Walderseestraße

Senioren + Pflege

Diakoniezentrum Jägerallee Springe, Jägerallee 11, 31832 Springe (Seniorenwohnanlage, Pflegeheim)

Tel.: 05041/778-440

Leiter: Pastor Markus Frank

E-Mail: m.frank@dw-kt.de

Heimleitung: Armin Brosch

Tel.: 05041-778-444

E-Mail: a.brosch@dw-kt.de

Pflegedienstleitung: Petra Seidel

Tel.: 05041/778-441

E-Mail: p.seidel@dw-kt.de

Diakoniezentrum Jägerallee Springe Pflege gGmbH

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511 95498-50 / -53

Geschäftsführung: Michael Borkowski, Hans-Peter Pfeifenbring

Mobilitas GmbH

Jägerallee 11, 31832 Springe

Tel.: 05041/778-300

komm. Pflegedienstleitung: Dagmar Bothe

E-Mail: d.bothe@dw-kte.de

Geschäftsführung: Michael Borkowski, Prokurist: Hans-Peter Pfeifenbring

Ambulanter Hospizdienst

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-57

Leitung: Waltraud Passoter

E-Mail: w.passoter@dw-kt.de

Beratung

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen, Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-88

Leitung: Sabine Mascher

E-Mail: beratungsstelle@dw-kt.de

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen

Nebenstelle Suchtberatung

Nienburger Str. 15, 31535 Neustadt a. Rbg.

Tel.: 05032/914518

Leitung: Petra Fechner, Barbara Gottwald, Annette König

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen

Jägerallee 4, 31832 Springe

Tel.: 05041/648007

Leitung: Dipl.-Psych. Barbara Rudloff, Dr. med. Tatjana Steen

Stiftung Chance zum Leben

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/ 95498-70

Referentin: Hannelore Becker

E-Mail: chancezumleben@dw-kt.de

(in Treuhandschaft für BEFG)

Kirchröder Institut

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-50

Leitung: Michael Borkowski

E-Mail: info@kirchroeder-institut.de

Return – Fachstelle Mediensucht

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-33

Leitung: Eberhard Freitag

E-Mail: return@dw-kt.de

Gästehaus Shalom

Hermann-Löns-Park 6, 30559 Hannover
 Tel.: 0511/95498-75
 Leitung: Christiane Stiehl
 E-Mail: c.stiehl@dw-kt.de

Auslandsdienste**Dienste in Israel**

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
 Leitung: Ralph Zintarra; Leitung in Israel: Claudia Ketterer
 ab 01.07.2013
 Tel.: 0511/95498-60
 E-Mail: info@dienste-in-israel.de

Bildung**Bibelschule Hannover**

c/o Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.
 Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
 Tel.: 0511/95498-50
 Leitung: Hartmut Bergfeld, Michael Borkowski, Siegfried Müller

Dienstleistung**Kirchröder Service GmbH,**

Jägerallee 11, 31832 Springe
 Geschäftsführung: Michael Borkowski

Kirchröder Verwaltungs- und Logistik GmbH

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
 Geschäftsführung: Michael Borkowski, Hans-Peter Pfeifenbring

Diakoniestiftung Kirchröder Turm,

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
 Vorstand: Michael Borkowski, Hans-Peter Pfeifenbring, Jürgen Scheidt

Verein der Freunde und Förderer des Diakoniezentrums Jägerallee Springe

Vorsitzender: Reimar Schirrmann,
 Jägerallee 9, 31832 Springe
 ☎ 05041-757108r mlschirrmann@googlemail.com
 Stellvertreterin: Marina Elm
 Kassenwart: Peter Jans
 Schriftführer: Ulrich Schmidt

Bankverbindung:

Kto 83 33 79 300; BLZ 251 933 31
 Volksbank Springe Pattensen

Neues Land (Drogenberatung und -therapie)

Erhard Nack, Michael Lenzen, Eberhard Ruß,
 Steintorfeldstr. 11, 30161 Hannover
 ☎ 0511 / 336 117 30, ☎ 0511 / 336 117 52
kontakt@neuesland.de

Seniorenzentrum Bethel – Bad Oeynhausen

Am Hambkebach 8 32545 Bad Oeynhausen
 Geschäftsführer: Joachim Knollmann
 ☎ 05731/9830 SZOE@BethelNet.de

Sozialwerk OWL

Vorsitzender: Dr. Fred Pieneck,
 Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzufflen,
 ☎ 05222/50252 Fred.Pieneck@t-online.de

Dazu gehören:**Netzwerk Beratung****Bildungsarbeit****India-Mission**

Kathiravelu Sachchithananthan
 Wittenberger Str. 21, 32049 Herford,
 ☎ 05731/96507 k.sachy@web.de

Seniorenreisen

Werner Schneider
 Karl-Späß-Str. 25, 32547 Bad Oeynhausen,
 ☎ 05731/96507 [wschneibo@aol.com](mailto:w.schneibo@aol.com)

...mit sechs neuen Theaterstücken

Regenbogen-Str. on Tour

MIT NEUEM PROGRAMM
 Puppentheater für Kinder

Auf der Regenbogen-Str. darf man laut und lustig sein...
 Kinderwoche mit Showprogramm für Kinder im Alter von 4-10 Jahren

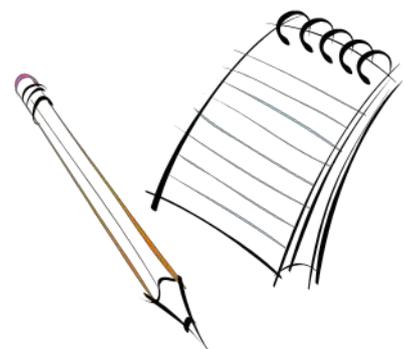
Erleben Sie **sechs neue Theaterstücke!**
 Ab **September 2011** geht die Regenbogen-Str. mit ihrem **neuen Programm** auf Tour. Singen, tanzen, basteln, spielen - eine ganze Kinderwoche, die Groß und Klein begeistert.
Lassen Sie sich überraschen!

Sichern Sie sich jetzt die besten Termine für Ihre Gemeinde und fordern Sie weitere Informationen im Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg an.

Kontakt & Booking: Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg
www.gjw-bb.de / www.regenbogentrasse.de / regenbogen-str@gjw-bb.de

nur 1.400 € für 1 Woche
 mit 1414 Buscheln
 Regenbogen-Regenbogen
 030 78 75 23 14

Logo: Regenbogen-Str.





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Gütersloh

Westfalenweg 1a

33332 Gütersloh

Gemeindebüro:

Telefon: 05241-905601

E-Mail: info@efg-gt.de

<http://www.efg-gt.de/>

Der diesjährige Gastgeber der Landesverbandstagung.

